



Ac-7c

Brem.  
Urkundenb

6

1434-1436

c

7

Ac

# Bremisches Urkundenbuch

Sechster Band

Im Auftrage des Senats der Freien Hansestadt Bremen

herausgegeben von

**Hermann Entholt**

Erste Lieferung



---

ARTHUR GEIST VERLAG / BREMEN

[A]

[Ac-7c]



~~STAATSARCHIV  
BREMEN~~

1434—1436



Dem Andenken Wilhelm von Bippens gewidmet



## Vorläufiges Geleitwort.

Der 6. Band des Bremischen Urkundenbuches wird in etwa vier Lieferungen, von denen die erste hiermit vorgelegt wird, erscheinen und umfaßt nur etwa zwölf Jahre. Er unterscheidet sich von den früheren Bänden dadurch, daß in weit größerem Umfange die in den Urkunden auftretenden Persönlichkeiten näher nachgewiesen wurden. Das ist nicht zum wenigsten durch die in den letzten zwanzig Jahren angefertigten Register zu den Stadtbüchern ermöglicht worden, welche, wie das älteste Lassungsbuch und das Scheidebuch, gerade mit dem Jahre 1434 ihren Anfang nehmen, indem man sich offenbar nach Beendigung der bürgerlichen Wirren dazu entschloß, in größerem Umfange geordnete Aufzeichnungen über öffentliche Rechtshandlungen vorzunehmen.

Hinzu kam weiter vor allem das Register, das der leider zu früh verstorbene Dr. Alfred Schmidtmayer über die noch unveröffentlichten Urkunden bis zum Jahre 1500 angefertigt hat. Aber auch Band 4 und 5 des Bremischen Urkundenbuches, das von Fr. v. Spreckelsen für die ersten 25 Bände des Bremischen Jahrbuches herausgegebene Register, ältere Quellenwerke und die Bestände auswärtiger Archive, unter denen in erster Linie das Staatsarchiv Hannover und das Stadtarchiv Lüneburg zu nennen sind, habe ich herangezogen, wobei auch die Urkunden des bremischen Domkapitels, soweit sie in Beziehung zum städtischen Leben standen, nicht außer acht gelassen sind.

Weit mehr als früher bin ich zu der Form des Regests übergegangen, was in Zukunft noch ausgiebiger geschehen wird. In der Editionstechnik wie in der Orthographie sind die moderneren Grundsätze befolgt. Daß aber in der Anwendung derselben, auch bei scheinbaren Inkonsequenzen, wie in den Hinweisen auf die Stadtbücher und in der Auswahl der rein kirchlichen Urkunden vieles dem Takte des Bearbeiters überlassen bleiben mußte, darf wohl billiger Beurteilung anheimgestellt werden.

## VIII

Nicht aufgenommen sind die Aufzeichnungen der Schoßbücher, was viel zu weit geführt hätte, und auch die Notizen des Scheidebuches, das einmal gesondert herausgegeben werden muß, sind mit Auswahl benutzt. Das Lassungsbuch ist nur im Anfang ausführlich ausgewertet, später sind nur Käufer und Verkäufer genannt.

Ich habe geglaubt, das Werk dem Andenken eines unvergeßlichen Mannes widmen zu müssen, der mehr für die Erforschung der bremischen Geschichte getan hat, als alle anderen: Wilhelm von Bippen.

Bremen 1940, am Vorabend des Gedenktages der Befreiung Bremens vom französischen Joch, am Geburtstag Johann Smidts und Wilhelm von Bippens, den 5. November.

**Hermann Entholt.**

Abkürzungen: Sch.-B. = Scheidebuch. L.-B. = Lassungsbuch. K = Käufer. V = Verkäufer.  
Reg.Schm. = Register Schmidt Mayer.

1434.

Nr. 1.

*Hermann von Wersebe, Senior, und das Domkapitel in Bremen bescheinigen dem Domherrn Otto Spade den Empfang des ersten Weines, den er infolge der Erlangung der Präbende des verst. Magisters Meinard Crukenberch zu zahlen verpflichtet ist.*

5

*Bremen, 7. Januar 1434<sup>1)</sup>.*

Nos Hermannus de Wersebe<sup>2)</sup>, senior, et capitulum ecclesie Bremensis universis et singulis presencia visuris seu auditoris et quos infrascriptum tangit negocium seu tangere poterit quomodolibet in futurum sinceram in domino caritatem. Ad vestram et cuiuslibet vestrum noticiam deducimus per presentes, quod noster canonicus Otto Spade<sup>3)</sup> ratione ipsorum canonicatus et prebende tunc vacantium per mortem seu occasionem mortis quondam magistri Meynardi Crukenberch in ecclesia nostra sibi per nos collatorum de primi sui vini solucione nobis et aliis beneficiatis ac officiatis in ecclesia nostra Bremensi, quibus actenus (!) istud dare consuetum extitit, integraliter satisfecit. Qua propter eundem Ottonem Spaden de huiusmodi vino soluto qwitamus et absolvius (!) in hiis scriptis, preterea ulteriorem gratiam ipsi dicto Ottoni ex certa nostra scientia facientes videlicet, quod si prelibatus Otto dictos canonicatum et prebendam sibi per nos collatos non optinuerit et alios canonicatum et prebendam aut dignitatem in dicta nostra ecclesia eciam successive assecutus fuerit, a solucione primi vini immunis erit et a nobis et aliis beneficiatis et officiatis ecclesie nostre ad aliquam solucionem primi vini nullatenus compelli debet nec coartari, quousque dictus Otto canonicatum et prebendam aut dignitatem sibi et nulli alteri de iure debitos pacifice optinebit. In quorum omnium et singulorum testimonium presentes literas sigilli nostri apensione iussimus communiri. Datum Brema anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quarto sequenti die post epiphaniam domini hora prandii vel quasi.

10

15

20

25

<sup>1)</sup> Nach einer Pergamenthandschrift im Staatsarchiv Hannover, Erzstift Bremen No. 1043. Die Urkunde ist nicht vollzogen worden; sie hat keinen Bug und keine Einschnitte zum Anhängen des Siegels.

<sup>2)</sup> Hermann von Wersebe, Propst zu Ramesloh, dann seit 1424 Archidiakon zu Rustringen u. a. Ub. V 232 u. f., s. auch Lappenberg, Gesch.quellen S. 224. † vor 1442. <sup>3)</sup> Otto Spade, 1446 Domkantor; erhält 1440 auf 8 Jahre das Schloß Ottersberg, Reg.Schm.; 1474 Propst zu Bücken. † 1488. Lappenberg, Gesch.quellen S. 214, Zusätze im Arch.ex. Identisch mit ihm ist Ortgis Spade, Propst zu Zeven: 1431, Ub. V 468.

30

## Nr. 2.

*Doneldey Duckel gibt dem Bremer Rate eine Schadlosverschreibung für ein dem Eggerd von Estorp an den Rat zu Hamburg ausgestelltes Beglaubigungsschreiben.*

*13. Januar 1434<sup>1)</sup>.*

5 Ik Doneldey Duckel<sup>2)</sup> bekenne unde betughe openbare in dessem breve, dat ik den ersamen borgermesteren unde radmannen der stad Bremen hebbe gelovet, were dat se van des tovorsichtes weghene, dat se Eggerde van Estorpe an den rad van Hamborch gegeben hebben, jenige maninge ofte ansprake leden, dar schal ik se sun-  
 10 der eren schaden van benomen. Des to tughe hebbe ik myn ing[esegel] gedruckt benedden an desse scrift. Datum anno domini M<sup>o</sup>CCC<sup>o</sup>XXXIII<sup>o</sup> octava epyphania (!) domini.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Papier in Trese Bs. Das aufgedruckte Siegel ist abgefallen. <sup>2)</sup> Doneldey Duckel, Sohn des 1425 von seinem Amte zurückgetretenen Bgm. Herbord D., bezeugt seit 1422, Ub. V 189, sodann 1436, wo Detward Duckel seinen Brüdern Doneldey und Arnd den 3. Teil seines Hauses in der  
 15 Langenstraße überläßt, Sch.-B. fol. 3 a 3; endlich 1445 als Komtur des Deutschen Ordens in Bremen, Jb. II 227.

## Nr. 3.

Johan<sup>2)</sup> und Otto<sup>3)</sup> van Borch, Gebrüder, versetzen dem Frederik Sparke<sup>4)</sup> mit dem Rechte des Wiederkaufes für 10 Bremer Mark vier Morgen Landes zu  
 20 Mansfleth<sup>5)</sup>. Zeuge Borchart der pape, Vogt an der Lechterseite des Stedingen Landes. Besiegelt von Johan und Otto sowie von Borchart.

*24. Februar 1434 (ipso die Mathie apostoli)<sup>1)</sup>.*

<sup>1)</sup> Nach dem Abdruck des nicht mehr vorhandenen Originals bei Joh. Phil. Cassel, Ungedr. Urk. Abt. VI No. 18, S. 324 ff. <sup>2)</sup> Über Johann von Borch (Knappe): Ub. V 517 und 518, 1433; Cassel a. a. O. S. 318 ff., 322 f. (1434), Mushard, Brem. Verd. Rittersaal, S. 132. Joh. Höpken, D. Brem. Pfandrecht am  
 25 liegenden Gut, Jb. VII., S. 85 f., betr. Lassung eines Hauses in der Sögestraße 1460 Jb. VII 280 f., L.-B. fol. 110 b. 1467: seligen Joh. von Borchs Kinder: Sch.-B. fol. 28 a 2. <sup>3)</sup> Otto von Borch, Jb. VII 85, 1434. <sup>4)</sup> Friedrich Sparke, als Br. Bg. nicht bezeugt, aber wegen mehrerer Namensträger aus dieser Zeit wahrscheinlich. <sup>5)</sup> Über das Dorf Mansfleth, untergegangen bei der Flut von 1450: L. Kohli, Handbuch e. hist.-  
 30 stat.-geogr. Beschreibung d. Großherzt. Oldenburg II 1 S. 207. Goens-Ramsauer, Old. Jb. 28, 1924, S. 33.

## Nr. 4.

Bürgermeister und Rat bezeugen, daß der bremische Bürger Diderik Wiltfang anders gheheten Strobeling dem bremischen Bürger Clawes Boller<sup>2)</sup> (Balleer) für 115 Bremer Mark die Hälfte von zwei guden zu Mahndorf verkauft hat, die eine zur Zeit bebaut von Henneke Otten, die zweite von Hinrik Huneken, während die andere Hälfte dieser guden dem Ratmann Dannel Brand d. Ä.<sup>3)</sup> und dem Brem. Bürger Albert Kreye<sup>4)</sup> gehört; sowie des weiteren eine Kötnerstelle daselbst, die zur Zeit in Händen Johans van Riede<sup>5)</sup> ist, und endlich eine ganzes gud zu Bollen, zur Zeit von dem alten Hinrik Brogers bebaut; der genannte Diderik hat sie als freies Erbgut besessen, ausgenommen den Zehnten in der lutteken hove des gudes zu Mahndorf, das Henneke Otten bebaut.

Gewährleistung des Diederich Wiltfang mit seinen Erben. Zeugen: Hermen van Gropelinge, Johan Vrese, borgermestere, Hinrik Sparenbergh, Cort Border, Johan Mund, Merten Schermbeke, Johan Hoyer, Johan Rithusen, Hinrik Buseke, Lambert van Norden, Hinrik Cloke, Johàn Ezik, Jacob Olde, Borchert Schermbeke, radmane to Bremen.

28. Februar 1434 (an deme sondage alz men in de hilgen kerken singet Oculi)<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese 50, mit anhängendem, in der oberen Hälfte erhaltenem großen Stadtsiegel. <sup>2)</sup> Claus Boller (Balleer), in der Revolutionszeit von 1429 bis 1432 im Rate. Vorher und nachher tritt sein Verwandter Johann Balleer für ihn ein. — 1474 schenkte er diese Güter dem S. Gertrudengasthaus, als dessen Vorsteher genannt 1444, Lassungsbuch fol. 37 b. Besitzt: 1437 ein Haus in der Langenstr., Scheidebuch fol. 66, 8, b 3; 1438 ein Haus bei S. Anscharii, fol. 66, 11, a 2. Verkauft Häuser (Lbch.) 1444—1456 bei S. Anscharii; „über“ dem Domshof; „gegen“ S. Nicolai; in d. Langenstr. <sup>3)</sup> Ratm. Dan. Brand d. Ä., im Rat schon 1426. <sup>4)</sup> Albert Kreye, Ub. V 139: in vortiden ratman, 1419. Ub. V 368: civis Brem., 1428. <sup>5)</sup> Joh. v. Riede kauft ein Haus in der Sögestraße, 1456 (Lbch.).

## Nr. 5.

25

Lucke, Witwe des Johan van Lese<sup>2)</sup>, und ihr Sohn und Vormund Johan Vrese(!)<sup>3)</sup>, anders gheheten de Quiter, verkaufen an Frederik, den Backmeister des Klosters Lilienthal für 100 Bremer Mark ihre halbe Hufe Landes, dede gheyt van der groten Wummene dorch dat velt went up de lutteken Wummene, gelegen in dat osten des gasthuses by der enen syden unde in dat westen der heren gude van sunte

Steffene, dat nu to tijden under sijk hebben her Diderik van Anderen (!)<sup>4)</sup> unde her Johan Scheneke<sup>5)</sup>.

*Folgt Lassung und Gewähr sowie der Vorbehalt des Wiederkaufs für die nächsten zehn Jahre.*

5 Besiegelt von Joh. Vrese als Verkäufer, Diderik van Bersen<sup>6)</sup>, Domküster zu Bremen, Gerwert van Bersen, Vikar bei S. Andreae zu Verden, und dem Knappen Lippolt van der Helle<sup>7)</sup>, die ihre Zustimmung zu dem Verkauf geben, und dem Domkapitel als Zeugen.

28. Februar 1434 (an deme sondage alz men in der hilgen kerken singet Oculi)<sup>1)</sup>.

10 <sup>1)</sup> Original auf Pergament im Staatsarchiv zu Hannover, Lilienthal No. 448. Von den 5 anhängenden Siegeln ist das des Domkapitels abgefallen. <sup>2)</sup> Johann von Lese, Rm. schon 1379, Ub. III 562; war 1367, 30. 12., Ub. III 319, noch nicht 24 Jahre alt, also c. 1345 geb., 1394 beteiligt bei der Gründung des Wasserrades: Ub. IV 162. Wohnhaft im Mart.-Kirchspiel, begütert in Arsten, in Ratsgeschäften oft bezeugt. 1427 zuletzt im (alten) Rat, gest. vor 1433. <sup>3)</sup> Johann Vrese — welcher von den etwa gleichzeitigen Namensträgern? <sup>4)</sup> Diederich v. Andorten, als Kustos d. Steph.Kap. bezeugt 1425, Ub. V 245. <sup>5)</sup> Joh. Scheneke, Cellerarius des Steph.Kap., so im Kalendarium der Regula der Steph.vikare S. 20 und S. 52, ohne Jahr. <sup>6)</sup> Diederich v. Bersen war Domküster schon 1416; lebte noch 1450, Reg.Schm., vgl. Lappenberg 208, Zusätze. <sup>7)</sup> Lippolt v. der Helle (Monnik), Knappe, schon 1385, Ub. IV 53; noch 1450, Reg.Schm.

## Nr. 6.

20

Hermen van Walle<sup>2)</sup>, Vogt zu Bremen, verkauft an Frederik den Backmeister (zu Lilienthal) zu einem ewigen Erbkauf für 40 Bremer Mark twe stücke landes be-  
leghen in der Wumsyden unde strecket van der groten Wummen wente an den olden  
dik, dat nu to tiden buwet Bernd Kempe unde licht by Arndes gude van der Hude<sup>3)</sup>

25 int westen.

*Zeugen: Herbort Schorhar<sup>4)</sup>, Clawes Grove<sup>5)</sup> und Cort Stenowe<sup>6)</sup>.*

7. März 1434 (des sondages so men singet Letare Jerusalem, in der vasten)<sup>1)</sup>.

30 <sup>1)</sup> Original auf Pergament im Staatsarchiv zu Hannover, Lilienthal No. 449. Von den 4 angehängten Siegeln sind nur noch die beiden letzten, das des Claus Grove und das des Cort Stenow erhalten. Gedruckt bei Vogt, Monum. inedita II S. 309. <sup>2)</sup> Herm. v. Walle, Br. Bg., Besitzer eines der 4 Ziegelhäuser: Jb. II 335; von Erzbischof Johann zum erzbisch. Richtevogt eingesetzt 1417, Ub. V 89, so bis 1470 (Reg.Schm.). <sup>3)</sup> Arnd v. der Hude, Knappe, zuerst: 1393, Ub. IV 154. <sup>4)</sup> Herbort Schorhar, Br. Bg., mehrfach bezeugt von 1432, Ub. V 483, bis 1468 (Reg.Schm.). Als Kläger zweimal 1460 im Scheidebuch. Verk. Häuser 1446 bis 1457 (L.-B.) außerh. d. Natel; Fischerstraße; auf S. Stephani; Langenstraße. Ders. <sup>5)</sup> beim Bau der Friedeburg schon 1407/08? <sup>6)</sup> Claus Grove, Ratmann geworden 1434, bezeugt 1448 (Hoyer Ub. V S. 107; auch Reg.Schm.), resign. 1469. <sup>7)</sup> Cort Stenow, Eltermann 1440, Ratmann geworden 1447, im Sch.-B. mehrfach und auch 1457 Reg.Schm., verk. ein Haus in der Katharinenstraße 1470 (L.-B.). † 1474.

## Nr. 7.

*Der Knappe Diderik van Stinstede schwört der Stadt Bremen Urfehde.*

*2. April 1434 (des frydages in der pasche wekene)<sup>1)</sup>.*

---

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese Y. Das angehängte Siegel ist abgefallen. Der Text ist gleichlautend mit der in Ub. V 511 abgedruckten Urfehde vom 16. Oktober 1433. 5  
Died. von Stinstede, zuerst bezeugt 1397, Ub. IV 207. Über ihn: Mushard, Rittersaal II 517; I 206 f.

## Nr. 8.

*Der Rat bekennt, seinem Bürger Hinrik Werdinghusen<sup>2)</sup>, bei einer jährlichen Rente von 3 Br. Mk. 10 gr., 50 Br. Mk. schuldig zu sein, die zur Soldzahlung an Frederik van Oynhusen<sup>3)</sup> verwendet sind. Bei ermangelnder Rückzahlung trotz 10  
Mahnung erklärt sich der Rat des Einlagers schuldig (und so scholen wy denne bynnen den negesten verteyn nachten na der maninge samtliken komen up unse nyge radhus unde dar nengewys aff, den vorg. Hinrike Werdingehusen [unde] sinen erven . . . sind de vorgescr. vofftich Bremer mark . . . deger unde al betalet edder wy don dat myt erem wyllen . . . Were ok, dat unser radmanne welk in den tijden, wanner 15  
wy daromme gemanet worden, nicht to hus enweren offte krank leghen, den scholde dyt loffte ane vare wesen).*

*11. April 1434 (datum anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXXIII<sup>o</sup> dominica misericordia domini)<sup>1)</sup>.*

---

<sup>1)</sup> Nach dem zum Zeichen der Tilgung in der Mitte eingeschnittenen Original auf Pergament in 20  
Trese Bs. Das Siegel der Stadt, das angehängt war, ist nicht mehr vorhanden. <sup>2)</sup> Hinrich Werdinghusen weiter bezeugt 1448 und 1454, Reg.Schm.; 1460 bei der Lassung eines Hauses in der Sögestraße, L.-B. 110 b, 4. Jb. VII 281; 1463 Sch.-B. fol. 21. <sup>3)</sup> Friedrich von Oeynhausen, zuerst 1432, Ub. V 480; dann 1433, Ub. V 500 (Soldzahlungen an ihn); s. d.: Fr. v. Oeynhausen schreibt an Gottfried Elgesinck wegen seiner Anwerbung für Bremen, Reg.Schm. Über Elgesinck s. auch Reg.Schm. s. h. v. 25

## Nr. 9.

*Die Grafen Otto, Friedrich, Gerd und Magnus von Hoya quittieren dem Rat und der Menheit zu Bremen über eine Abschlagszahlung von 5000 Lüb. Mk.*

*16. April 1434<sup>1)</sup>.*

5 Van godes gnaden wij Otto, Frederik, Gert unde Magnus<sup>2)</sup>, greven tor Hoye unde to Bruchusen bekennen unde betughen openbare vor alsweme in dessem, dat wy den ersamen borgermesteren, radmannen unde gantze menheyden to Bremen hebben vornoget unde gequitet viff dusent Lubesche mark van den vofftehalf dusent Rinschen guldenen van des breves wegene van Oldenbruchusen<sup>3)</sup>. Unde wes den  
10 ergen. borgermesteren, radmannen unde gantze menheyden van den vorg. vofftehalf dusent Rinschen guldenen boven de vorg. viff dusent Lubesche mark myt uns nastendich is<sup>4)</sup>, dar wylkoren wij ergen. greven myt unsen borgen in deme hovetbreve begrepen, de nene quitancie van deme vorg. rade unde menheyden en hebben, vort vortostande unde to holdene. Des to tughe so hebben wij Otto, Frederik, Gert unde  
15 Magnus, greven alle vorben. unse ingesegel gedrukt beneden an desse scriff. Datum anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXXIII<sup>o</sup> des frigidages vor den sondage Jubilate.

---

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Papier in Trese Bb mit Resten der vier aufgedrückten Siegel der Grafen, von denen nur das letzte, das des Grafen Magnus, in grünem Wachs, ziemlich gut erhalten ist (abgebildet bei W. v. Hodenberg, Hoyer Ub. I, Siegeltafel No. 41a). Es zeigt die beiden unten verbundenen hoyaischen Bärenatzen. <sup>2)</sup> Otto V., 1404—1455. Friedrich I., Domberr zu Bremen, Propst zu Bücken. Über ihn Reg.Schm. v. 1458—1472. Gerhard VI., Commissarius der Bremer Kirche 1433 (Hodenberg), dann Dompropst, seit 1442 Erzbischof von Bremen. Magnus, Subdiakon am Dom zu Bremen 1434. <sup>3)</sup> Der Brief ist nicht mehr vorhanden, auch bei Hodenberg und im Brem. Ub. nicht abgedruckt. <sup>4)</sup> Wenn damals der rhein. Gulden = ca. 20 Lüb. Schill., die Lübische Mark = ca. 16 Schill. war (s. Fr. Techen, Wort- und  
25 Sachregister z. Lüb. Ub., 1932, S. 169 Sp. 2), so blieben demnach noch ca. 500 rhein. fl. nachständig.

## Nr. 10.

*Kaiser Sigmund ernennt Konrad von Weinsberg zum Schiedsrichter zwischen der Stadt Bremen und dem ausgetriebenen Rate mit dem Ziel, den letzteren wieder in sein Amt einzusetzen.*

*Basel, 23. April 1434<sup>1)</sup>.*

5

Wir Sigmund von gotes gnaden romischer keiser zu allen tziten merer des richs und zu Hungern, zu Beheim, Dalmacien, Croacien etc. kunig bekennen und tun kund offembar mit disem briefe allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir haben angesehen und betracht solich vernufft, biderbkeit und beweret truwe, die wir an dem edeln Cunraten, herren zu Winsperg<sup>2)</sup>, des heiligen Romischen richs 10 erbkamerer, rate und lieben getruen langzeit und manigveltlich erkannt und befunden haben, und haben in darumbe mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen(!) unsern verweser, vollmechtigen procurator und sunderlichen boten gemacht, und im vollen gewalt und gancz macht gegeben und geben im die in krafft disz briefs von Romischer keyserlichen machtvolkommenheit, umb solich sache, hande- 15 lung und tzwitracht, als czwischen den burgermeistern und rattmannen zu Bremen uff einer und der gemeinde doselbst zu Bremen uff die andern sijten ettwelange gewesen und noch sind, als dann dieselbe gemeinde von Bremen dieselben burgermeistere und rate der stat zu Bremen mit gewalt und an gericht uszgetriben und verstossen hat etc., und darumb bedersijt vor uns und des heiligen richs gericht und 20 recht gewesen, und dieselben gemeinde von solicher geschicht wegen in achte komen und dornach ein urteil uber sy gangen ist, daz sy dye vorgeannten burgermeister und rete in ir gewere und ratstube wider inseczen solle, und darczu einer micheln pene goldes verfallen ist, als das alles die urteilbriefe daruber gegeben eygentlichen usz- 25 wisen, von unsern wegen und in unserm namen denselben beiden partyen tag zu bescheiden und zu seczen, czwischen in zu reden und gutliche teydinge zu suchen, sy wie er das treffen mag, die mit einander zu vereynen und zu verrichten, solich pene und achtschacz von unsern wegen und an unser stat inczubringen, die vorgeannten burgermeister und ratmanne wider inzuseczen und die vorgeannten gemeinde von solicher achte, dorynne sie komen sind, zu embinden und dorusz zu 30 lassen, sy an unser stat wider zu gnaden zu empfangen, und umb solich pene zu quittiren und alles das zu tun, daß wir selber tun mochten, ob wir gegenwertig da weren, und was derselbe Conrat berett, verteidinget, verichtet, inseczt, zu gnaden

empfehet, absolviret, usz achte leszet und quittiret, das ist alles unser guter wille und wollen das auch genczlich stete, veste und unverruckt halten getruwlich an alle geverde. Mitt urkund dises briefs versigelt mit unserm keyserlichen majestat insigel. Geben zu Basel nach Crist geburd virczehenhundert jar, dornach in dem virunddrissigistem  
 5 jare an sand Gorgen tag, unserr riche des Hungrischen etc. im achtundvirczigistem, des Romischen im virundczweinczigistem, des Beheimischen im virczehendem und des keyserthumb in dem ersten jaren.

*Auf dem Umbug:* Ad mandatum domini imperatoris Hermannus Hecht.

*Auf der Rückseite:* R[egistra]ta.

10 *Von gleichzeitiger Hand:* Item alze de keyser ut der acht deyt de van Bremen.

*Am 4. Juli 1434 transsumiert die Stadt Weikersheim (württ. Jagstkreis, am Einfluß des Vorbachs in die Tauber) diese Urkunde. Orig. in Trese R; das anhangende Siegel: ein W mit 3 Kleeblättern auf den Spitzen, im Vierpaß, kreisrund in der Schüssel, grünes Wachs. Vgl. Siebmacher, Städtewappen Bd. II S. 339 Taf. 327.*

15 <sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese R. Anhangend das sehr gut erhaltene Münzsiegel (Majestätssiegel) des Kaisers in hellbraunem Wachs am Pergamentstreifen (abgebildet bei W. Ewald, Siegelkunde, Tafel 19 Nr. 5 und 6). <sup>2)</sup> Über Konrad von Weinsberg s. A. dt. Biogr. 41, 517 ff. Der ganze Streit war aber schon vor einem Jahre beigelegt, s. v. Bippen, Gesch. d. Stadt Bremen I 319 f.

## Nr. 11.

20 *Schedung zwischen Jacob von Northorn einerseits und den Bremer Bürgern Hermann von der Wurd und Dietrich von der Widen und dem Knechte des Grafen Dietrich von Oldenburg Hans Tzierenberg anderseits.*

*30. April 1434<sup>1)</sup>.*

Int jar unses heren verteynhundert jar darna in deme XXXIIII<sup>o</sup> jare ame  
 25 hilgen avende sunte Philippi unde Jacobi der hilgen apostele is vorhandelt unde gedegedinget twuschen Jacope van Northorne<sup>2)</sup> up ene, Hermene van der Wurd, Diderike van der Wyden borgeren to Bremen unde Hanse Tzirenberge, dener und knecht junchern Diderkes greven to Oldenborch, up andere syde also van der hinder- nisse wegene, dar se de ergenante Jacop inne hefft, in desser nagescreven wise, so dat  
 30 de ergenanten borgere und knecht junchern Diderkes dem vorben. Jacope geven scholen twehundert Lubesche mark, de helfte to betalene to unser leven vrowen dage der ersten (!)<sup>3)</sup> unde de anderen hundert Lubesche mark to betalene to sunte Mertens dage denne negest volgende na dato desses breves unde Hinrike des ergenan. Jacops knecht van der vengnisse quijd unde los to makende, unde desset schal de ergenan. Jacop

den vorben. gehinderden Hermene, Diderike unde Hanse wedder umme scriftliken to wetende doen, wer he dessem aldus dōn wylle edder nicht. Unde bynnen der tijd, dat alsodanne wedderscrist van Jacope an de ergen. unde gehinderden nicht gekomen is, scholen unde moghen de van Bremen unde de ore de herschuppe unde gebede des edelen greven van Benthem sekerliken velich unde in guden geleyde ut unde to hus vorsoken unde vorkeren sunder jenigerleye geverde. Unde wanner alsodanne wederscrist van dem ergen. Jacope an de vorben. Hermene, Diderike unde Hanse gekomen is unde dessen vorg. stucke volghen wolde, so scholen de vorben. Hermen, Diderik unde Hans den vorben. knecht Hinrike bynnen enem maende na der vorg. wederscrist van der vengnisse quijd unde los maken. Were aver dat se den ergen. knecht bynnen deme maende nicht quijd unde los maken konden, so scholen alle desse vorg. stucke ungedegedinget unde machtlos wesen und so wyllen de ergen. Hermen, Diderik unde Hans dem ergen. Jacope ene vengnisse to Northorne<sup>1)</sup> holden in aller mate, alze se erghedan hebben. Were ok, dat de ergen. Jacop in sinen wedderscristen deme so nicht don en wolde so vorg. steyt, so wyllen aver de ergen. gehinderden Jacope vorben. ene vengnisse to Northorne holden twe dage edder dre unvorhastet. Unde were dat desse vorg. degedinge vultogen worden, so schal de ergen. Jacop deme rade to Bremen vorsegelde scrifte van deme edelen greven van Benthem schicken, dar inne he unde de ergen. Jacop de genan. van Bremen unde de ore van der perde weghene genzliken vorlaten hebben. Und desse vorg. stucke hebben vorhandelt unde gedegedinget Gert van Varle<sup>2)</sup>, Johan Hoyer<sup>3)</sup> unde Johan Truper<sup>4)</sup> van wegene der ergen. Hermens, Diderikes unde Hanses up ene, Hinrik Wyld<sup>5)</sup> und Mathies van Ghangelte<sup>6)</sup> van wegene des ergen. Jacops up andere syde. Des to bekantnisse sind desser certer twe de ene ut der anderen dorch A B C D gesneden. Geven unde screven in jaren unde daghen alz boven gescreven steyt.

<sup>1)</sup> Nach dem Original in Certerform auf Papier in Trese Y. Der nähere Tatbestand ist unklar.  
<sup>2)</sup> Sein Siegel, eine Hausmarke, an einer Urk. v. 7. 12. 1434 und 16. Aug. 1435, abgebildet bei S. A. Poppe, Die Hausmarken Bremens, Jb. VI S. 287, Tafel I Nr. 15. <sup>3)</sup> rectius der erren (Aug. 15)? <sup>4)</sup> Nordhorn, Kr. Lingen, an der schiffbaren Vechte. <sup>5)</sup> Gerd von Varle, Eltermann 1412, Rm. seit 1422: Ub. V 189, wich 1427 aus und wurde 1433 restituiert. <sup>6)</sup> Job. Hoyer, Rm. seit 1419, bezeugt 1422, Ub. V 189. Reg. Schm. 1467: Kämmererechnung; der Rat verpfändet ihm die Vogtei Bederkesa. Ob noch 1455 am Leben? Vgl. Sch.-B. 14 a 2. <sup>7)</sup> Job. Truper, Eltermann 1440, Käufer und Verkäufer von Häusern, L.-B. 1437—1475, Langenstraße; auf S. Stephani; Faulenstraße; vor der Weserbrücke; außer der Natel; Fischerstraße; b. d. hohen Brücke; vor dem Brückentore; s. Reg. Schm. zu 1441. 1476 urkunden die Vormünder seines Sohnes. <sup>8)</sup> Über Hinr. Wilde s. u. Nr. 17. <sup>9)</sup> Matth. v. Ghangelte, Eltermann seit 1434, Verkäufer von Häusern 1453—1459 (L.-B.): b. Ansch.tor; Langenstraße; b. d. Holzpforte; vor der Holzpforte. Über ihn s. auch unten 1443, Feliciani (20. Okt.).

## Nr. 12.

*Kaiser Sigmund befiehlt den Herzögen Bernhard d. ä., Otto und Friedrich von Braunschweig seinen Erbkämmerer Konrad von Weinsberg gegen die freventlich in Acht und Bann verharrende Stadt Bremen zu unterstützen.*

*Basel, 2. Mai 1434<sup>1)</sup>.*

Wir Sigmund von gots genaden Romischer keyser, zu allen ziten merer des rich und zu Hungern, zu Beheim etc. kunig, embiten den hochgebornen Bernharten dem eltern, Otten und Friderichen<sup>2)</sup> seinen sun etc. hertzogen zu Brunswieg, unsern liben oheimen und fursten unser genad und alles gut. Hochgebornen liben oheimen  
 10 und fursten, euer lieb mag wol wissentlich sein, wie die stat zu Bremen von sulcher grossen geschicht und uberfarnz wegen, daz sy an irem rath frevelich begangen haben, in unser und des richs acht und aberacht und dornach in den geistlichen bann rechtlich komen und gefallen sein. Nu sind sie etwevil zeit so frevelich dorinne gelegen und verstaekt bliben, das uns des von in nicht lenger zu leiden ist von pflicht  
 15 wegen unsers keyserlichen ampts, und wir haben darumb dem edelen Cunrat hern von Winsperg, unserm und des heiligen richs erbcamerer, rat und liben getreuen bevolhen, geboten und macht gegeben, das er sulchen sachen in unserm und des richs namen nachgen, fursten, hern und stet anruffen und wider dieselben von Bremen tun sol, domit sy zu gehorsam bracht werden. Und sindtemal wir ein sunderlich gut  
 20 getrauen zu euch haben und nicht zweiveln, euch sey leyd und wider, wo man sich frevelich wider die gerechtikeit und das heilige rich setzt, dorumb begeren wir von euch allen mit fleisse, ermanen euer lib ouch sulcher pflicht, der ir uns und dem rich schuldich seit und gebiten euch ouch von Romischer keyserlicher macht ernstlich mit disem briff, so euer lib der egen. von Winsperg mit disem unserm briff und ouch  
 25 seinem ermanen wirt, das ir dann der gerechtikeit zu lib und uns und dem rich zu eren mit aller euer macht wider die egen. von Bremen tut und helffet und euch gegen in beweiset als gegen des heiligen richs ungehorsam aberechtern, und getrauen euer lib wol, ir werdet darann nicht anders tun, wann wir das gegen euer lib allezeit genediglich erkennen willen. Geben zu Basel anno etc. XXXIIII. jare, am suntag  
 30 nach sand Philippi und Jacobi dage, unser riche des Hungerischen etc. im XLVIII.,

des Romischen im XXIIII., des Behemischen im XIII. und des [keysertumbs in dem ersten] jaren.

Ad mandatum domini imperatoris  
Caspar Sligk canc[ellarius].

*Auf der Rückseite: herzzog von Brünswyg.*

5

---

<sup>1)</sup> Nach dem durch Feuchtigkeit stark angegriffenen Original auf Papier im Staatsarchiv zu Hannover, Celle 8 Nr. 611. Durch Zaponierung geschützt. Neben der Unterschrift des Kanzlers Reste des aufgedruckten kaiserlichen Siegels. <sup>2)</sup> Über Bernhard, Otto und Friedrich v. Braunschweig s. auch No. 13 und No. 18.

---

### Nr. 13.

10

*Die Herzöge Otto und Friedrich zu Braunschweig und Lüneburg bekennen, von dem Rate zu Lüneburg 1000 lübische Mark zu 10 Prozent Zinsen leihweise erhalten zu haben, deren Rückzahlung sie mit dem ihnen vom Rate zu Bremen zu entrichtenden Gelde verheißen.*

*Celle, 5. Mai 1434<sup>1)</sup>.*

15

Wij Otto und Frederik van godesgnaden hertogen to Brunswic und to Luneborg bekennen openbare in dessem breve vor uns unde unse erven, dat de vorsichtighen unse leven getruwen borgermestere und radmanne to Luneborg uns to lefmode und to willen umme unser und unser lande nod und behuff willen mate vunden und uppe tyns genomen hebben dusent Lubische mark, de se uns umme der vorscreven behuff willen vordan gelened und in guden reden getelleden penninghen hebben betalen laten. De sulven dusent Lubische mark hovetstoles und eyn jar tinses alse hundert Lubische mark wise wij den vorbenomeden unsen leven getruwen und eren nakomelingen an dat gheld, dat wij in dissem negestkomenden dusend verhunderd vif unde drittich jare van dem rade to Bremen hebben scholen und uns bij en bedaged werdet na lude der breve, de uns de sulve rad van Bremen darup gegeven und besegeld hefft, de wij umme anders gheldes willen, dat uns de sulven unse leven getruwen, de rad to Luneborg, ok alrede gelened hebben, uns und en to truver hand gelecht hebben bij den erwerdigen unsen leven andechtighen her Boldewine abbete to sunte Michaele to Luneborg mit unsem willebreve und anderen breven, dar wij

dem rade to Luneborg des summen, den se uns, alse vorscreven is, boven disse vorbenomte dusent mark hovetstols und hunderd mark tinses alrede uppe dat vorben. Bremer gheld gelenet hebben (!). Und wered zake, dat dat vorben. Bremer ghelt, so vele des rades to Luneborg summen in den vorgerorden breven in dessem breve  
 5 benomed to secgen, al edir eyn deel nicht up quemen und dem rade to Luneborg nicht to willen betaled worden, wu dat to queme, so schullen und willen wij, unse erven und nakomelinge dar holden mit der betalinge disser vorben. dusent mark hovetstols und hunderd mark tinses und ok des anderen summen, de in den vorben. unsen breven benomed steyt, in aller wise, alse de sulven unse breve, de wij darup  
 10 vor datum disses breves gegeven hebben, ynneholden und daran schol disse breff yennen breven noch yenne breve scholen dissem nergen ane entegen efte to vorvange wesen. Disset love wij vor uns, unse erven und nakomelinge den vorben. unsen leven getruwen borgermesteren und radmannen to Luneborg und eren nakomelingen in guden truwen stede vast und unvorbroken to holdende sunder alle list und hebben  
 15 des to orkunde unse ingesegel gehenged heten an dissen breff. Gheven to Czelle nach godesbort verteynhunderd jar dar na in dem vereunddrittigsten jare in dem avende der hemmelvard unses heren.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament im Stadtarchiv zu Lüneburg. Anhängend die Siegel der beiden Herzöge in grünem Wachs. Das Siegelbild wie die Legende Ottos des Hinkenden oder von der Heide, Bernhards Sohn († 1446), sind undeutlich geworden, das Siegelbild Friedrichs des Frommen, Bernhards Sohn († 1478) desgleichen. Den Angaben bei C. v. Schmidt-Phiseldeck, D. Siegel d. herzogl. Hauses Braunschweig u. Lüneburg, Wolfenbüttel 1882, S. 56, Nr. 413 u. 415, sowie S. 57, Nr. 419, entsprechen sie jedoch nicht.

#### Nr. 14.

25 *Kaiser Sigmund befiehlt den Fürsten und Ständen des Reichs, dem Konrad von Weinsberg gegen die geächtete Stadt Bremen behilflich zu sein.*

*Basel, den 7. Mai 1434<sup>1)</sup>.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keyser zu allen zijten merer des reichs und zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig embieten allen

fursten, geistlichen und werntlichen, graven, freyen herren, ritter, knechten, burger-  
 meistern, reten und sunst allen gemeinen unser und des heiligen reichs undertan und  
 lieben getruwen, den dieser unser brieff furkumet, unser gnad und alles gut. Erwir-  
 digen hochbornen edeln, strengen, vesten und erberen, euch mag wol wissentlich  
 sein, wie die von Bremen von solicher grosser geschigt und uberfarnisz wegen, das sye 5  
 an irem rate frevenlich begangen haben, in unser und des heiligen reichs acht und  
 aberacht und darnach in den geistlichen banne rechtlichen kumen und gefallen sein.  
 Nu sein sye etwann viel zeit so frevenlich darinne gelegen und verstocket blyben,  
 das uns des von inne nicht lennger zu leiden ist von pflicht wegen unsers keyserlichen  
 amptes, und wir haben darumb dem edeln Connrad heren zu Winsperg, unser und 10  
 des heiligen Romischen reichs erbekammerer, rate und lieben getruwen bevolhen,  
 geboten und gancz macht gegeben, daß er solich sache in unserm und des reichs namen  
 nachgee, allen fursten, graven, herren, ritter, knecht, burgermeisteren, rete und aller  
 ander unser und des heiligen reichs undertan und lieben getruwen anruffen, wider  
 dieselben von Bremen zu thunde, und auch selbes thun sol, domit sye zu gehorsam 15  
 gebrocht werden. Und seydemmal wir ein gancz getrauwen zu allen fursten geistlich  
 und werntlich, graven, fryen herren, ritter, knecht, burgermeistern, reten und  
 anderen unseren und des reichs underthanen und lieben getruwen haben und nit  
 czweyfelden, euch allen und euwr yglichem besunder sey leyt und wider, wo man sich  
 frevenlich wider die gerechtigkeit und des heiligen reichs seczet, darumb so begeren 20  
 wir von euch allen und euwr yglichem besunder mit ganczem fleisz, ermannen euch  
 solicher pflicht, die ir uns und dem heiligen reich schuldig sint und gebieten euch auch  
 von Romischer keyserlicher macht ernstlichen und vestiglichen mit diesem brieff, so  
 euch der egnant von Winsperg muntlich oder mit diesem unserm brieff durch die  
 sinen oder sinem brieff ermanen wirt, daß ir dann der gerechtigkeit zu liebe uns 25  
 und dem heiligen riche zu eren mit aller euwr macht wider die egnanten von Bremen  
 tut und helffet, und euch gegen inne beweiset als gegen des heiligen reichs ungehor-  
 samen aberechter, und wir getrauwen euwr aller liebe wol, ir werdet darinne  
 nicht anders thun. Das wollen wir alzeit genediglichen erkennen. Urkund diess brieffs  
 versigelt mit unserm keyserlichen anhangenden insigel, der geben ist zu Basel noch (!) 30  
 Crists geburt virzehenhundert und dornoch in dem vierunddryssigisten jare an  
 freytag noch (!) unsers lieben herren uffart tag, unserer reiche des Hungrischen etc. im

achtundundvierzigisten (*sic!*), des Romischen im vierundzweizigisten, des Behemischen im vierzehenden und des keysertumbs im ersten jaren.

*Auf dem Umbug: Ad mandatum domini imperatoris Hermanus Hecht.*

- 5 <sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese R. Anhängend das gut erhaltene Sekretsiegel des Kaisers aus rotem Wachs in der Schüssel; Umschrift um den Reichsadler in zwei konzentrischen Kreisen:

SIGISMVDVS · DEI ·  
GRACIÄ · ROMANORVM · IMPERATOR ·  
SEMPER || AVGVSTVS · AC · HVNGÄRIE ·  
BOHEMIE · DALMACIE · CROACIE ·  
10 REX.

Abgebildet bei O. Posse, *Die Siegel der deutschen Kaiser und Könige*, Bd. II Tafel 18 No. 1.

*Auf der Rückseite von zwei verschiedenen, aber gleichzeitigen Händen: verbiet brieff die von Bremen antreffende. Item alze de keyser heft macht gegeben her Cort van Winberghe den olden und den nygen rad to sliten.*

- 15 *Ein fast gleichlautendes Schreiben sandte Sigmund an die Stadt Braunschweig am 11. Mai (am dinstag nach dem heiligen uffartage), mit aufgedrücktem, größtenteils erhaltenem, rotem Wachssiegel desselben Typus wie oben beschrieben. Stadtarchiv Braunschweig, Urk. Gem. Stadt, No. 689.*

### Nr. 15.

- 20 *Der Rat verspricht dem Schiffer Edde zu Greetsyl und denjenigen, die ihm Güter anvertraut haben, für den durch Itze (zum Brok) in Osterstade<sup>2)</sup> erlittenen Schaden einen Ersatz von 85 Bremer Mark.*

*22. Mai 1434<sup>1)</sup>.*

- 25 *Wy borgermestere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat wij fruntliken sind vorscheiden myt schipher Edden tom Gressyle umme den schaden, den he unde de ghenne, de myt eme ingeschepet hadden, leden, do se Itze ute deme Osterstade unde dar wedder in beschedegede, vor welken schaden wy en geven schullen unde wyllen nu to sunte Michels dage erst komende viff unde achtentich Bremer mark. Unde wanner wij en de betalet hebben,*  
30 *so schal unde wel uns de ergen. Edde van siner unde der ghenner weghene, de do tor tijd den schaden mede leden, van des schaden wegene quijd unde los holden unde*

wij unde unse borgere en scholen den van des schaden wegene nenerleyge ansprake, clage noch schaden mer umme lyden. Des to tughe sind desser certeren twe, de ene ut der anderen gesneden unde myt unser stad secretum besegelt. Datum anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXXIII<sup>o</sup> des sunnavendes na pinxstern (!).

<sup>1)</sup> Nach einer gleichzeitigen Abschrift auf Papier in Certerform, Trese Bo. Abgedruckt bei Friedlaender, Ostfriesisches Urk.buch I No. 426. Vorangegangen war ein Ersuchen des Häuptlings Enno Edzardsna an den Rat vom 16. Aug. 1433, den Edde für seinen Verlust zu entschädigen, Ub. V 505. Am selben 22. Mai stellt Edde eine dem Sinne nach gleichlautende Urkunde für den Rat zu Bremen aus. Das aufgedrückte Siegel ist abgefallen. Trese Bo. <sup>2)</sup> Itze zuerst 1430, V 435.

### Nr. 16.

Der Rat zu Bremen bekennt, dem Domherrn zu Verden Gerd Vrese und seinen Brüdern Clawes und Roleff 100 Br. Mk. zu schulden.

9. Juni 1434<sup>1)</sup>.

Wij borgermeistere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betughen openbare vor alsweme in dessem breve, dat wij deme ersamen hern Gerde Vresen, domhere to Verden, Clawese unde Roleffe<sup>2)</sup>, alle brodere de Vresen, Johans<sup>3)</sup> sons, eren erven unde deme holdere desses breves myt erem wyllen schuldich sind rechter schult hundert Bremer mark, alz to Bremen vor der wessele ghinge unde gheve sind, van der sake unde to saghe weghene her Hinrikes Vresen eres vedderen, de wij en schullen unde wyllen de helfte betalen nu in den veer hilgen daghen to wynachten erst komende unde de anderen helfte to vastelavende dar denne negest volghende na gifte desses breves sunder jenigherleyge lenger hinder edder vortoch.

Gewährleistung.

Des to tughe so hebben wij unser stad secretum to dessem breve ghehangen. Geven na godesbort verteynhundert jar, dar na in deme XXXIII<sup>o</sup> jare des mydwekens vor sunte Vites daghe.

<sup>1)</sup> Nach dem zum Zeichen der Quittierung eingeschnittenen Original auf Pergament in Trese Bs. Das Siegel ist abgenommen. <sup>2)</sup> 1431, Aug. 3, sagt Claus v. Mandelslo dem Rat ab, bis dieser dem Roleff die eingegangene Verpflichtung erfüllt hat, Ub. V 463. <sup>3)</sup> 1430, April 23, stellt Joh. Vrese, Johans Sohn, einen Reversalbrief wegen des ihm verpfändeten erzbischöflichen Hauses in Bremen aus, Ub. V 424.

## Nr. 17.

*Der Rat bezeugt, von dem Ratmann Karsten Steding eine Handfeste auf 60 Bremer Mark geliehen zu haben, deren durch Weiterverpfändung gewonnenen Erlös er des Schlosses Langwedel halber den Ratmännern Johann Esich und Hinrich Wilde ausgekehrt hat.*

5

19. Juni 1434<sup>1)</sup>.

Wy borgermeistere, radmanne unde gantze wytheit der stad Bremen be-  
kennen unde betughen openbare in dessem breve, dat uns Kersten Steding<sup>2)</sup> unse  
mederadman gelent hefft enen breff gheheten ene stadeshantfeste, dede sprekt uppe  
10 sestich Bremer mark, rente veer Bremer mark, de sulven hantfeste wy vort utgesad  
hebben vor de vorg. sestich Bremer mark, rente veer Bremer mark. Unde de vorg.  
sestich Bremer mark sind vort geworden Johanne Eziken<sup>3)</sup> unde Hinrike Wylden<sup>4)</sup>  
unsen mederadmannen van des Langwedels wegene. Welke vorg. hantfeste wij deme  
ergenanten Kerstene Stedinge unde sinen erven schullen unde wyllen, wanner se de  
15 esschende sind, van hovetsummen unde renten vrij unde quijd wedder losen unde  
antwonden sunder eren schaden. Were aver, dat wij des nicht en deden unde de  
radmanne, de denne in deme ede sitten, van den vorg. Kerstene Stedinge unde sinen  
erven dar umme myt dessem breve geesschet unde gemanet worden, so scholen de  
sulven radmanne dat der gantzen wytheyt kundeghen unde wytlijk don laten, unde  
20 so schole wy denne des negesten dages na der maninge samptliken komen up unse  
nyge radhus unde dar newewys aff, den vorg. Kerstene Stedinge unde sinen erven en  
sy de vorg. hantfeste wedder geantword vrij unde quijd van hovetsummen unde van  
renten edder wij don dat myt erem wyllen.

*Gewährleistung.*

25 Were ok dat, dat unser radmanne welk in den tijden, wanner wy dar umme  
gemanet worden, nicht to hus en weren ofte krank legghen, den scholde dyt loffte  
ane vare wesen. To betughinge so hebben wij borgermeistere, radmanne unde gantze

wytheyt vorg. unser stad ingesegel to dessem breve ghehangen. Datum anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXXIII<sup>o</sup> des sunnavendes na sunte Vites daghe.

<sup>1)</sup> Nach dem eingeschnittenen Original auf Pergament in Trese Bf. Das Siegel ist abgenommen. — Die Verpfändung geschah an einen Ungenannten. Die Anleihe hängt zusammen mit den Maßnahmen zur Eroberung des Langwedels, der gemeinsam mit den Herzögen von Braunschweig-Lüneburg u. a. im Herbst 1434 dem Grafen Otto von Hoya abgewonnen wurde (Bippen, Gesch. d. St. Bremen I 327 f.). Bremen hat dazu offenbar schon lange vor dem von Bippen genannten Termin gerüstet. <sup>2)</sup> Karsten Steding, Rm. 1434, Bgm. 1463, resigniert 1465. Über seine Verhaftung und Gefangensetzung s. Bippen I 347 ff. Zwischen 1437 und 1444 Käufer und Verkäufer von Häusern: vor der Natel; Langenstraße; vor d. Abbtentor; auf der Tiefer; auf S. Stephani; b. d. schwarzen Mönchen. Sodann in mehreren Verträgen mit den von der Lith, legt 1462 seine Kämmererechnung ab, leistet 1465 Urfehde bei der Entlassung aus dem Turm und nochmals bei der Befreiung vom Hausarrest. Zuletzt genannt 1473. Reg.Schm. von 1434 bis 1473, bes. auch 1465 seine Gefangenschaft betr. <sup>3)</sup> Joh. Esich, Ratmann nur zwischen 1430 und 1436, kauft 1436 je ein Haus in der Langenstraße und in der Hundestraße. † 1448 (Post Stemmata). <sup>4)</sup> Hinrich Wilde, Eltermann 1422, Ratmann 1431—1461, oder nach Post Stemm. 1463. Kauft ein Haus in der Langenstraße 1441. In ein Haus eingewiesen 1462.

### Nr. 18.

Konrad von Weinsberg, Erbkämmerer des Reichs, übersendet den Herzögen Bernhard, Otto und Friedrich von Braunschweig<sup>2)</sup> den Brief des Kaisers Sigmund und ermahnt sie, jeden Verkehr mit Bremen abzubrechen und die Stadt auf alle Weise zu hindern.

4. Juli 1434<sup>1)</sup>.

Den hochgebornen fursten und heren hern Bernharten dem eltern, heren Otten und heren Fridrichen sinem sunne etc., hertzogen zu Brunswigk, enbieten wir Conradt here zu Winsperg, des heiligen Romischen richs erbcammrer, unszer untertenige willige dinst bevooran. Gnedigen lieben heren, wir senden uch hiemit einen offen brief von dem allerdurchluchtigesten fursten und heren, heren Sigmund Romischen keyser, zu allen zijtten merer des riches, zu Hungern und zu Behem etc. kunig, unsern allergnedigisten heren, die burger von Bremen antreffende, daran ir wol vernemend, wie sin keyserlich gnade uch schrybet und gebutet. Also hermanen wir uwer gnaden mit des vorgnanten unsers gnedigisten heren des keyzers und auch mit diesem unserm briefe, als hohe und als vil, als wir uch immer hermanen können oder mogen, nach dem ir unsers heren des keyzers gnaden und dem heiligen riche

schuldig und phlichtig sind, das ir sinen keyserlichen gnaden und dem heiligen riche zu eren, der gerechtikeit zu hilffe und zu sterckunge, daz uwer gnade nach dheine der uweren mit den vorgnanten von Bremen und den iren gemeinlichen nach sunderlichen dheinerley gemeinschaftt habt, nach (!) die uweren haben lassend mit allen den  
 5 dingen und sachen, wie man die genennen oder furgenemen mohte, und ob uwer gnade oder die uweren ine samentlichen oder besundern yht schuldig oder phlichtig werend zu geben, es were gelt, schulde, gulte oder anders was oder wie daz were, wie oder von was sachen wegen das here oder zugienge, daz ir ine nicht gebend nach geben lassend, sunder daz innenhaltend, biz an uns oder die, die wir daruber mit  
 10 unserm briefe zu uweren gnaden senden werden, und daz ir auch ire libe und ire gute, wo ir die ankommend oder wissend, wo daz ist, anthasten, uffhaltend und bekommernt, es sy mit gerichte oder ongerichte, wie oder wo ir daz aller bast zukomen, gethun und zuwegen bringen mogend, damit und daran frevelnd ir nicht und tunde auch wider dhein gerichte, sundern ir tunde daran recht und nicht unrecht, und daz  
 15 ir daz tunde also lange und [also vil], biz [daz] sie sich . . . an stadt und von wegen des vorgnanten unsers gnedigisten heren des keysers ey . . . underrichten, als uns dan des von sinen keyserlichen gnaden enpholhen, gancze und volle macht gegeben ist, [des] . . . keysers . . . maiestatbrief haben der selben brief bewerte vidimus . . . dieser gegenwertige unser knecht ver[horen] . . . lossen. So geburt uns  
 20 auch von ampts wegen ein [schlichte] . . . zu getunde. Wo [uwer gnaden] oder die uweren aber hie widder werend und nicht . . . erend (?) und dem nicht . . . . so vielend ir in sollich schulde und pene begrieffen in der acht und oberacht . . . . und man wurde auch uch haben und halten . . . fur ungehorsamen des heiligen riches . . . uch richten als recht ist were und sich geburt. Geben under unszem uffgetruckten  
 25 insigel, in den jaren als man zalte nach unsirs heren Cristi [gepurt vier]czehen- hundert und in dem vierunddryssigisten jaren, uff suntag vor sand Kylians des heilig[en] . . .

*Auf der Rückseite:* Den herczogen von Brunswigk.

30 <sup>1)</sup> Nach dem sehr schlecht erhaltenen Original auf Papier im Staatsarchiv zu Hannover, Celle 8 Nr. 613. Gegen den gänzlichen Verfall durch Zaponierung geschützt. Von dem rückwärts aufgedrückten Siegel ist ein Stück erhalten. <sup>2)</sup> Über die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg: Reg.Schm. (off). Von diesen war Herzog Bernhard I. aus dem mittleren Hause Lüneburg aber schon am 11. Juni gestorben. Seine Söhne Otto I. † 1445, Friedrich † 1478.

## Nr. 19.

*Erzbischof Nicolaus verpfändet dem Rat die Münze auf 20 Jahre gegen jährliche Entrichtung des Schlagschatzes an das Domkapitel.*

*13. Juli 1434<sup>1)</sup>.*

Wy Nicolaus van godes gnaden ertzebiscope der hilgen kerken to Bremen 5  
 bekennen unde betughen openbare vor alsweme in dessem breve, dat wij vor uns  
 unde unse nakomelinge unde dar wij uns to vormechtiget hebben des ersamen unses  
 capitels der kerken to Bremen umme sunderger leve, truwes denstes unde guder  
 gunste unde vortsettinge wyllen, den uns unde unsem stichte de ersamen borger-  
 meistere unde radmanne der stad Bremen, unse leven getruwen vakene unde to 10  
 mannighen tijden gedan hebben unde noch vort gerne dencket to donde, densulven  
 borgermeistere unde radmannen unsen leven getruwen hebben gedan unde er-  
 orlovet, don unde orloven in craft desses breves unse munte to Bremen, der to  
 brukende unde to hebbende to dessen nogesten tokomenden twintich jaren na gifte  
 desses breves, dar vor de ergenante rad uns entrichten scholen alle jar to deme 15  
 ergenanten unsem capittle den sletschat to sodannen tijden als dat setlik unde  
 wontlik is, unde uns van alsodanner penen benemen, als wij deme ergenanten unsem  
 capittle van der weghene vorplichtet sind, sunder jenigherleyge ere insaghe. Und  
 wij Nicolaus ertzebiscope ergenompt ofte unse nakomelinge en scholen noch en wyllen  
 den ergenompten unsen leven getruwen an der vorgescreven munte bynnen dessen 20  
 vorgescreven twintich jaren nenerleyge hindere, bewernisse noch wedderropinge dar  
 ane don noch van unser wegene don laten. Dat love wij en in guden truwen stede,  
 vast unde unvorbroken to holdene sunder jenigerleyge insage unde argelist. Des to  
 merer betuchnisse so hebben wij Nicolaus ertzebiscope ergenompt unse ingesegel  
 gehangen heten to dessem breve. Datum anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXXIII<sup>o</sup> ipso die 25  
 Margarete virginis.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese Bi. Anhängend am Pergamentstreifen das Sekret-  
 siegel des Erzbischofs in rotem Wachs. Der Erzbischof als Rumpfbild im Sechspass, unten durchbrochen  
 durch die beiden Wappenschilde, mit den Schlüsseln und den oldenburgischen Balken. Der Erzbischof hält  
 in der Rechten den Kreuzstab, die Linke umgreift den Schlüssel. Umschrift: sigillum Nicolai sancte bremen. 30  
 eccle. archi. episcopi.

## Nr. 20.

*Kardinal-Legat Julian setzt den Kanonikus Hinrich Toke als Lektor im Dom ein und weist der Lektur ein Kanonikat und die Vikarie St. Catharinae zum Unterhalt an, mit weiteren Bestimmungen über seinen Rang und seine Rechte.*

*Basel, 20. Juli 1434<sup>1)</sup>.*

5  
 Julianus miseratione divina sancte Romane ecclesie sancti Angeli diaconus cardinalis<sup>2)</sup> in Germania apostolice sedis legatus ad perpetuam rei memoriam. Ecclesiarum quarumlibet potissime metropolitice dignitatis titulo insignitarum venustati et decori, qui opus reformationis difformitatum quarumvis in quibusvis ecclesiis et  
 10 locis legationis nostre ex commisso nobis officio opus gerimus, pervigili studio intendentes ad ea opem et operam libenter impendimus efficaces, per que, quod in eisdem ecclesiis minus decorum prospicitur, etiam sub spe indubia successionis profectus animarum debite reformatur, ipseque ecclesie commodum proficiant merite venustatis. Sane licet provida iuris dispositione fuerit salubriter constitutum, quamlibet metro-  
 15 politanam ecclesiam debere habere in theologia magistrum, qui presbiteros et alios sacre scripture doctrinis et in hiis presertim instruat, que ad curam spectant animarum, cui etiam, quamdiu apud eos docendo perstiterit, fructus unius prebende per capitulum ipsius ecclesie ministrentur, tamen sicut dilecti nobis in Christo Hinrici Toke<sup>3)</sup>, canonici ecclesie Bremensis, magistri in huiusmodi theologia, fidedigna in-  
 20 sinuatione didicimus in eadem ecclesia Bremensi, que metropolitana et non mediocriter insignis existit, huiusmodi salubris observatione statuti minus proficue pretermissa, nullus apud eam in huiusmodi theologia magister teneri consuevit, qui alicuius prebende inibi proventibus sibi assignatis ad impendende doctrine et instructionis huiusmodi onera censeatur astrictus, in ipsius ecclesie metropolitice dignitatis dedecus,  
 25 et que exinde comitari formidanda est negligentia salutis animarum. Et sicut eadem insinuatione subiungente accepimus, si forte dilecti nobis in Christo capitulum ipsius ecclesie una prebenda inibi cum eius canonicatu suppressa eiusdem prebende proventus alicui in huiusmodi theologia magistro sub onere docendi predicto assignare vellent, ipsi proventus minus sufficerent pro illius sustentatione decenti, et ad huius-  
 30 modi ac alia sibi incumbentia onera supportandum. Et si perpetua vicaria ad altare sancte Katherine situm in ecclesia Bremensi cum omnibus iuribus et pertinentiis suis canonicatui et prebende, quas dictus Hinricus in eadem ecclesia obtinet, perpetuo

incorporaretur, uniretur et annecteretur ac nostre ad hoc adhibende irrefragibilis  
 constitutionis amminiculo ordinaretur, quod de eisdem canonicatu et prebenda,  
 quotiens illos in antea vacare contigerit, nulli provideri posset et deberet nisi magistro  
 in theologia vel baccallario formato, qui ex eorundem canonicatus et prebende fruc-  
 tibus congrue sustentari et de eisdem canonicatu et prebenda sibi proviso sponte 5  
 amplecteretur, quecumque supportabilia docendi onera sibi imponenda succederent,  
 que ex hoc in ecclesia predicta fructus reformati decoris et in eiusdem ecclesie clero  
 et populo profectus animarum. Nos igitur, qui quodcunque difforme in quibusvis  
 ecclesiis abolere et quod eorum decoris est profectusque et salutis animarum insti-  
 tuere ex officii nostri debito studiis satagimus indefessis, ad premissorum complec- 10  
 tendum effectum, salubris nostre considerationis dirigentes intuitum legationis, qua  
 fungimur auctoritate presentium serie irrefragabiliter statuimus et ordinamus pre-  
 dictos canonicatum et prebendam, cum eos per cessum vel decessum dicti Hinrici et  
 extunc in antea, quocienscunque illos vacare contigerit, non nisi actu in huiusmodi  
 theologia magistro vel bacallario, et per predictos capitulum, ad quos eorum canoni- 15  
 catus et prebende cum vacant collatio et provisio de antiqua et approbata ac hactenus  
 pacifice observata consuetudine pertinere noscuntur, cuiquam conferri possint et  
 debeant et illos pro huiusmodi in theologia magistro vel baccallario perpetuo reser-  
 vamus. Et nichilominus vicariam predictam, que sine cura est et cuius octo (!) cum  
 omnibus iuribus et pertinentiis supradictis prefatis canonicatui et prebende, quorum 20  
 sex marcarum argenti fructus, redditus et proventus secundum communem esti-  
 mationem valorem annum, ut similiter accepimus, non excedunt, prefata auctoritate  
 nostra perpetuo annectimus, incorporamus et unimus, ita quod cedente vel decedente  
 perpetuo vicario, qui eam impresentiarum obtinet, seu illam alias quomodolibet  
 dimittente, liceat dicto Hinrico vel dictos canonicatum et prebendam protunc obti- 25  
 nenti corporalem possessionem vicarie iuriumque et pertinentiarum predictorum  
 auctoritate propria libere apprehendere, eiusque fructus in usus suos convertere et  
 perpetuo retinere, dyocesani loci et cuiuscunque alterius super hoc licentia minime  
 requisita, non obstantibus statutis et consuetudinibus dicte ecclesie contrariis quibus-  
 cunque. Et insuper volumus et auctoritate predicta decernimus, quod quisquis prefati 30  
 Henrici in dictis canonicatu et prebenda successor, quam primum unio, incorporatio  
 et annexio predictae suum sortite fuerint effectum, apud ipsam ecclesiam personaliter  
 et continuo residere, nec se absque consensu dictorum capituli ultra tres menses ab  
 huiusmodi residentia retrahere, necnon impedimento cessante legitimo duabus

diebus non celebribus septimane cuiuslibet, qualibet videlicet dierum huiusmodi unam in huiusmodi theologia, qua presbiteros et alios clericos ad virtutum sectanda opera et potissime in hiis, que sunt cure animarum, fideliter instruat, lectionem ac quolibet mense die qua sibi videbitur, unum ad minus in eadem ecclesia sermonem ad  
5 populum, quo etiam illos in viam salutis dirigat, facere teneatur. Quod si in hiis dicto impedimento cessante negligens fuerit ac remissus suorum careat perceptione proventuum, et si eius continuata negligentia id exigerit, dictorum suorum canonicatus et prebende privationis penas, et que per predictos capitulum sibi infligi possit, merito pertimescat. Preterea magistrum ipsum etiam ratione onerum huiusmodi  
10 eadem ecclesia amplius honorare volentes, statuimus immediatum predicti Henrici successorem eos gradum et stallum in choro et locum in capitulo et processionibus, que per clerum dicte ecclesie et civitatis Bremensis fieri consueverunt, in quibus idem Henricus tempore cessus vel decessus sui erit, immediate conscendere et ad huiusmodi gradum, stallum et locum admitti debere et extunc semper quisquis successor in dictis  
15 canonicatu et prebenda, cui etiam per seniorum canonicorum obitus gradus liceat alios iuxta ipsius ecclesie consuetudinem ascendere altiores predecessoris sui gradum, stallum et locum et successive ascendat, quousque ad proximos decani ipsius ecclesie gradum, stallum et locum perveniat, qui extunc magistro pro tempore existenti huiusmodi perpetuo remaneat et sibi debiti censeantur. Optiones vero obedientiarum,  
20 que ipsius ecclesie canonicis prebendatis in supplementum prebendarum suarum assignari seu committi consueverunt, servatis eiusdem ecclesie statutis et consuetudinibus debeantur eidem. Quotidianas autem distributiones, que canonicis ipsius ecclesie divinis interessentibus dumtaxat obveniunt, sibi in eadem ecclesia divinis interessenti omnesque alios suorum canonicatus et prebende fructus, qui predecessori suo de-  
25 functo iuxta ipsius ecclesie consuetudines non succedunt, a die receptionis sue precipimus integre ministrari. Volumus etiam, quod post unionis, annexionis et incorporationis predictorum effectum prefata vicaria debitis non fraudetur obsequiis et eius congrue supportantur onera consueta quodque etiam quotidiane distributiones, que vicariam ipsam obtinenti et huiusmodi divinis interessenti cedere consueverunt,  
30 alicui presbytero ydoneo, qui missas ad huiusmodi altare in eius fundatione ordinatas celebret, per alios ipsius ecclesie vicarios, quos ad hoc per decanum eiusdem ecclesie sub censuris ecclesiasticis et aliis penis iuris compelli precipimus, similiter integre

ministrentur, non obstantibus quoad premissa omnia statutis et consuetudinibus  
supradictis ceterisque contrariis quibuscunque. Nos enim exnunc irritum decernimus  
et inane si secus super hiis a quoquam scienter vel ignoranter contigerit attemptari.  
Datum Basilee apud Sanctum Leonardum die vicesima iulii, anno domini millesimo  
quadringentesimo tricesimo quarto, indictione duodecima pontificatus sanctissimi in 5  
Christo patris et domini nostri, domini Eugenii divina providentia pape quarti  
anno quarto.

---

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese Da mit eingehängtem, fast ganz erhaltenem spitz-  
ovalen Siegel des Kardinals Julian am Bindfaden in rotem Wachs. In der Mitte ein Engel mit einem  
Palmenzweig in der Rechten, der Weltkugel in der Linken, umrahmt von der angedeuteten Architektur 10  
einer Kirche. Zu Füßen die kniende Gestalt des Siegelführers, rechts und links derselben je ein Wappen-  
schild mit undeutlicher Zeichnung. Umschrift nicht mehr zu entziffern. Auf dem Bug in dorso von gleich-  
zeitiger Hand: presentetur magistro H. Toke in civitate Bremensi aut magistro T. Boller. Desgleichen auf  
der Rückseite das R der Registratur. <sup>2)</sup> Kardinaldiakon s. Angeli Julianus de Caesarinis, auditor rotae, 15  
promotus 1426, Mai 24. † Nov. 1444. <sup>3)</sup> Über Hinrich Toke: E. Breest, Das Wunderblut von Wilsnack  
1881. Ders., Dr. Heinrich Toke, Dombherr zu Magdeburg. 1883. H. Entholt, Bremische Kultur gegen  
Ausgang des Mittelalters (Abh. u. Vortr. d. Bremer Wissenschaftl. Gesellschaft, Jahrg. 8/9, 1934, S. 103).

---

## Nr. 21.

Gherlich de Juchter, Herman und Johan sine sohnes bekennen, daß sie dem  
Ratmann Hinrik van der Hude<sup>2)</sup> Verzicht leisten auf das Gut thō der Bardewisch in 20  
dem Stedinglande bei dem Kirchhofe im Osten, das zur Zeit Johan de Schomaker  
anders geheten van der Trupe bebaut.

Siegler: Gherlich, Hermann und Johann, sowie Johan Hellingstede, provest  
to Bucken, Merten Schermbeke, Dannel Brandt und Borchert Schermbeke, Rat-  
männer zu Bremen. 25

28. Juli 1434 (an sunte Pantaleonis daghe)<sup>1)</sup>.

---

<sup>1)</sup> Nach einer Kopie von einer Hand des 17. Jahrhunderts in dem Copiarium Documentorum  
Bremensium aus dem Besitz Joh. Phil. Cassels 1771, jetzt in der Brem. Bibliothek, S. 81.

<sup>2)</sup> Über Hinr. v. d. Hude s. No. 37.

## Nr. 22.

*Der Knappe Meinrich von Itzendorf tritt dem Bündnis bei, das Bremen mit verschiedenen Stiftsmannen jenseit der Lesum auf zwanzig Jahre geschlossen hat.*

*8. August 1434<sup>1)</sup>.*

5 Ik Minrik van Idszendorpe knape bekenne unde betughe openbare vor als-  
weme in dessem breve, so alz de vromen knapen Arnd de Bicker, Johan van Lune-  
berghen, Hinrik van der Lijd, Luder van Schonebeke, Gevert van der Hude<sup>2)</sup> unde  
andere des stichtes man over Lesme<sup>3)</sup> in dem buntbreve nomptliken begrepen sijk  
myt deme ersamen rade der stad Bremen in deme sulven openen vorsegelden bunt-  
10 breve myt lofften unde eden to twintich jaren na date des buntbreves vorstricket  
unde vorennet hebben, inholdene, dat se sijk fruntliken unde endrachtliken hebben  
vorennet unde to hope gesad to deme ergenanten rade samptliken unde en jewelk  
besunderen truweliken by en to blyvene, dar se erer to ere unde to rechte mechtich  
sin, unde were dat se de ergenante råd alle edder erer welken besunderen umme  
15 hovewerk myt en offte den eren to rijdene bidden leten, deme scholen se so don uppe  
des rades koste unde der ghenner, de so gebeden worden, win unde vorlus myt mer  
articulen begrepen. Den sulven buntbreff schal ik unde wyl Minrik vorben. holden  
in allen stucken, puncten unde articulen alz de vorg. buntbreff de utwiset unde inne-  
holt unde in aller mate alz de ghenne don scholen, de in deme vorg. buntbreve  
20 nomptliken begrepen sind. Dat love ik Minrik vorben. deme ersamen rade der stad  
Bremen in guden truwen unde hebbe dat na so sulves myt mynen upgerichteden  
liffliken vingeren stavedes edes up dessen breff to den hilgen gesworen stedevast  
unde unvorbroken to holdene sunder jenigerleyge hulperede, nygevunde unde arge-  
list. Des to tughe so hebbe ik Minrik vorg. myn ingesegel to dessem breve ghe-  
25 hangen. Datum anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXXIII<sup>o</sup> des sondages vor sunte Lauren-  
cius dage des hilgen merteleres.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese Bw mit dem anhängenden gut erhaltenen Siegel des Meinrich von Itzendorf: drei rote aufwärts gerichtete Spitzen im schraffierten Felde (umgekehrt wie das Wappen bei Mushard). <sup>2)</sup> Über die genannten Knappen vgl. Mushards Rittersaal suo loco. Erste Erwähnungen im brem. Ub.: Arnd de Bicker V 164 (1420), Joh. v. Lunebergen ebd., Hinrich v. d. Lith IV 207 (1397), Luder v. Schonebeke IV 207 (1397), Gevert v. d. Hude IV 399 (1410). <sup>3)</sup> S. diesen Verbundbrief in Ub. V No. 517.

## Nr. 23.

*Erzbischof Nicolaus gelobt die nach Rat des Kapitels und des Rates zu Bremen mit Baldewyn van Wenden, Abt zu St. Michaelis in Lüneburg, getroffene Vereinbarung getreulich zu halten.*

*1. September 1434 (ipso die Egidii abbatis)<sup>1)</sup>.*

5

---

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese M. Das angehängte Siegel des Erzbischofs ist nicht mehr vorhanden.

## Nr. 24.

*Bürgermeister, Rat und ganze Witheit erlauben dem Sweder Korte, Vikar des Altars St. Jacobi in U. L. Frauen Kirche, an welchem der Rat das Recht der Präsentation hat, gegen den Wortlaut der Statuten 60 Bremer Mark in Grundstücken auf Rente zu legen.*

*2. September 1434<sup>1)</sup>.*

Wy borgermestere, radmanne unde gantze wytheyt der stad Bremen bekennen unde betughen openbare in dessem breve, dat wy eyndrachtliken dem ersamen hern Swedere Kortens<sup>2)</sup>, vicariese des altares sunte Jacobi in unsser leven vrowen kerken bynnen unsser stad hebben georlovet unde togelaten, na den alze wij an der vorgescreven vicarie hebben de presentacien, de sestich Bremer mark, de he to dersulven vicarie getekent hefft, de rente mede to merende unde dar to ewyghen tijden by to blyvende boven de teyn Bremer mark, de de vicaries alle jar dar van hebben schal, dat he dat gelt unde so dicke dat wedder utghelost edder ghekofft worde, mach beleggen in wicbelde bynnen unser stad ofte in groen erve buten Bremen, wor eme dat stedet. Unde he unde sine nakomelinge vicariese des vorg. altares mogen myt den hantfesten ofte breven, de se dar vore hebben, ere rente vullenkomeliken be- manen, dar en scholen en unser stad statute noch de worde »utgesproken gestliken luden»<sup>3)</sup> nerghe an enthegen noch to schaden wesen, so lange dat de vicaries dat gelt to sinen unde siner nakomelinge besten kone beleggen na rade des rades, uppe dat id jo by deme vorgescreven lene blyve. Des to tughe so hebben wij borgermestere, radmanne unde gantze wytheyt to Bremen unser stad ingesegel to dessem breve ghe-

hangen. Geven na godes bort verteynhundert jar, dar na in deme veerundedertegesten jare des negesten daghes na sunte Egidii dage des hilghen abbetis.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese W mit dem anhängenden großen Stadtsiegel.  
<sup>2)</sup> Sweder Korte: bezeugt als Notar Ub. V 418 und 419, 1430, und Reg.Schm. 1458, als Stadtschreiber V 457, 1431, als Besitzer einer Bude in dem Brandenhagen auf U.L.Frauen Kirchhof V 508, 1433. Hier-  
 nach war die Stadt ihm ziemlich stark verschuldet. <sup>3)</sup> Stadtrecht von 1433, I 29, I 30 u. 31.

## Nr. 25.

*Notiz aus den Verhandlungen hansischer Ratssendeboten mit Dänemark  
 (1434 Sept.—Okt.).*

10 *Danziger Schadensverzeichnis<sup>1)</sup>.*

23. Item heft geclaget Tideman Kluver, dat im jare 1410 edder 11 de koning em heft genomen 7 leste meles ut Wolder Pölemans schepe van Bremen; de lovede de koning to betalen, iczlike last vor 11 nobell, hirvan is betalet 30 nobelen, und is noch schuldich 48 (!) nobelen.

15 <sup>1)</sup> Abgedruckt bei v. d. Ropp, *Hanserezesse Abt. II, Bd. 1, Nr. 381 S. 280.*

## Nr. 26.

*Der Rat der Stadt Lüneburg verspricht für den Fall, daß der zwischen ihm, dem Bischof Johann von Verden, den Herzögen Otto und Friedrich von Braunschweig und Lüneburg<sup>2)</sup> und dem Rat zu Bremen abgeschlossene Vertrag zur Eroberung des*  
 20 *Langwedels Erfolg hat, das Schloß an den Rat zu Bremen ausliefern zu wollen.*

14. Oktober 1434 (an sunte Calixtes daghe des hilghen paveses)<sup>1)</sup>.

*Auf der Rückseite von etwas jüngerer Hand: Item alze de van Luneborch den van Bremen vor den Langwedel. (!)*

25 <sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese Bf. Anhängend das Siegel der Stadt Lüneburg. Es ist nicht das bei Siebmacher, Bd. I Abt. 4 S. 155 beschriebene und auf Tafel 184 abgebildete, das völlig apokryph zu sein scheint. Das vorstehende ist beschrieben bei W. Reinecke, *Das Rathaus zu Lüneburg*, 1925, S. 146 (Abbildung) und 153. <sup>2)</sup> Über die Herzöge Otto und Friedrich vgl. Nr. 18.

## Nr. 27.

*Bündnis des Bischofs Johann von Verden, der Herzöge Otto und Friedrich zu Braunschweig und Lüneburg unter sich und mit den Städten Bremen und Lüneburg gegen jeden Widerstand und Krieg, der ihnen, den Stiftern Bremen und Verden, dem Lande Lüneburg und den beiden Städten daraus erwachsen sollte, daß sie die Übertragung des Bremischen Stifts von seiten des Erzbischofs Nicolaus an Balduin von Wenden, Abt zu St. Michael in Lüneburg, unterstützen, mit dem Zusatz, daß im Falle der Eroberung des Langwedels die Stadt Bremen denselben zum Besten des Stifts besetzen solle.*

14. Oktober 1434<sup>1)</sup>.

Van godes gnaden wij Johan biscop to Verden, Otto unde Frederik van densulven gnaden to Brunswik unde Luneborch hertoghen, borgermeistere unde radmanne der stad Bremen, borgermeistere unde radmanne to Luneborch be-  
kennen unde betughen openbare vor alsweme in dessem breve, so alz de erwer-  
digeste in god vader unde here, her Nicolaus ertzebiscop der hilgen kerken to  
Bremen umme bestentnisse wyllen landen unde luden fruntliken to sijk getoghen  
hefft den erwerdigen in gode hern Baldewyne van Wenden abbete to sunte Michele  
to Luneborg unde eme sin stichte to latende, hebben wij uns genzliken unde  
fruntliken vorenet, vordregghen unde to hope gesad, vorenen, vordregghen unde  
to hope saten in craft desses breves also. Were sake dat wij heren unde stede vorben.  
samptliken edder unser welk besunderen, to alsodanner uplatinge des vorg. stichtes,  
unde ok umme dersulven bestentnisse wyllen landen und luden jenigerleye hulpe,  
trost unde bystendicheit to deden, dar den stichten Bremen, Verden, deme lande to  
Luneborch, den steden Bremen unde Luneborch samptliken edder erer welken be-  
sunderen jenich wedderstand, veyde edder jenigerleyge overval umme schude unde  
under oghen stunde van jemende, de were we de were, deme overvalle, veyden unde  
wedderstande aftokerende unde to wedderstande, wyllen wij unde scholen des  
truweliken myt gantzer macht by enander blyven, unde dat wedderstan, unde ok  
unser nen sijk van deme anderen to schedene, wij en hebben der sake genzliken enen  
guden ende.

Unde were dat wij heren unde stede alle vorben. uns kerden ofte legerden  
vor den Langwedel unde den wunnen, dar scholen wij alle vorben. nicht mer ane

wynnen den vofteynhundert Rinsche guldene, de men den gelike in veer del delen schal, alz uns biscope Johanne en deel, Otten unde Frederike hertogen en deel, borgermeistern unde radmannen [to] Bremen unde Luneborch malk en en deel. Unde den vorben. Langwedel schal men den laten by deme rade van Bremen, und  
 5 ene den van stund in antworten, so dat de ervetal des guden Sunte Peters unde by deme stichte to Bremen jo blyve. Unde de vorg. rad to Bremen schal de dre deel der vorg. vofteynhundert Rinsche guldene uns Johanne biscope to Verden, Otten unde Frederike hertoghen unde rade to Luneborch vorben. vornoghen edder nochaftige vorwaringe don, sunder weddersprake unde alle geverde. Were ok dat wij heren  
 10 unde stede vorben. vor den Langwedel, so vorg. is, to legere quemen, so en wyllen wij noch en scholen dar nenerleygewys upbreken, enwech theen edder jenigerleyge degedinge vorhandelen, wij en hebben des alle enen guden ende, edder wij en don dat samptliken myt unser aller wyllen.

*Folgt das Gelöbnis.*

15 Des to groterer betugnisse, so hebben wij heren alle vorben. unse ingesegel gehangen heten, unde wij borgermeistere und radmanne vorben. unser stede ingesegel gehengt to dessem breve. Datum anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXXIII<sup>o</sup>, ipso die Calixti pape.

20 <sup>1)</sup> *Nach dem Original auf Pergament in Trese Bw mit den anhängenden wohlerhaltenen Siegeln des Bischofs von Verden, der beiden Herzöge und der beiden Städte. Gleichzeitige Notiz in dorso: Item ene tohopesate myt deme harteghen van Luneborch unde deme bischop to Verden unde unsen heren unde unser stad, ock der städt Lunenborch unde umme den Langwedell. (Die letzten Worte ock seqq. sind von einer Hand aus dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts hinzugefügt.)* <sup>2)</sup> *Johann von Asel (Atzel bei Hildesheim), Bischof von Verden 1426—1470. Sein Siegel in rotem Wachs zeigt auf dem*  
 25 *quadrierten Schilde im Vierpaß im 1. und 4. Quartier ein Tatzenkreuz, im 2. und 3. das die obere Hälfte gliedernde Wappen des Siegelführers: zwei rechte Schrägbalken. Umschrift: S. dni. Johis. epi. Verden. Reg.Schm. oft bezeugt 1434—1466.*

## Nr. 28.

40 *Der Rat zu Bremen bekennt, den Herzögen Otto und Friedrich von Braunschweig und Lüneburg 562½ rheinische Gulden für den Gewinn des Schlosses Langwedel schuldig zu sein, wovon jedoch der Rat zu Lüneburg ihnen beim Abzug von Langwedel 100 Bremer Mark ausgezahlt hat. (Unde van desser vorgescreven summen goides hebben de ersame rad to Luneborch den ergenanten forsten unde heren entrichtet unde betalet hundert Bremer mark to Verden to erer pantquitinge alz se van deme*

Langwedele toghen.) Welke summe goldes wy one edder eren medebenompden gutliken unde wol to dancke betalen scholen unde wyllen in den achte daghen to paschen negestkomende in der stad to Luneborch edder to Verden.

3. November 1434 (des mydwekens na alle godes hilgen daghe)<sup>1)</sup>.

---

<sup>1)</sup> Nach dem eingeschnittenen Original auf Pergament in Trese Bf. Das angehängte Sekretsiegel des Rates mit den Pergamentstreifen ist nicht mehr vorhanden. Vgl. Nr. 36. 5

---

### Nr. 29.

Bischof Johann zu Verden, Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg und die Städte Bremen und Lüneburg verbürgen sich für die Auszahlung von 900 Bremer Mark von seiten des Erzbischofs zu Bremen an Alverich Clüver<sup>2)</sup>, Amtmann zum Langwedel, dem diese Summe vom Grafen Otto von Hoya, Erichs Sohne<sup>3)</sup>, angewiesen ist. 10

5. November 1434<sup>1)</sup>.

---

<sup>1)</sup> Nach einem Konzept zu einer unbesiegelten Urkunde, angeführt im Hoyer Ub. VIII S. 159a. 1.  
<sup>2)</sup> Über Alverich Clüver s. Nr. 37. <sup>3)</sup> Über Graf Otto von Hoya s. Nr. 33. 15

---

### Nr. 30.

Der Rat zu Bremen bekennt, von dem Rate zu Lüneburg 1000 Lübische Mark geliehen zu haben, die er alsbald zum Nutzen der Stadt und des Stiftes verwendet hat. Die Rückzahlung soll an St. Johannstag des nächsten Jahres in gudem Lubeschem edder Rinschem golde edder pennyngen in Lüneburg erfolgen. 20

7. November 1434<sup>1)</sup>.

---

<sup>1)</sup> Nach dem eingeschnittenen Original auf Pergament in Trese Bs. Das Siegel ist abgenommen.

## Nr. 31.

Wessel Bulling zu Sandstedt (Sandstede) verkauft dem Dekan zu St. Anscharii, Hinrik Groneland<sup>2</sup>), dem Kapitel der Kirche, sowie dem Vikar Gerd Stock<sup>3</sup>) zu treuen Händen und nach seinem (Bullings) Tode zur Abhaltung einer ewigen Messe vor  
 5 St. Dorotheenaltar in dieser Kirche für 12 Bremer Mark eine jährliche Rente von 28 Grote aus seinem Viertel Landes auf dem Felde zu Sandstedt twischen Erpes Lynenbrokes unde den lutteken Stover unde an mynen strenghe, belegen uppe deme Butteler velde twischen Hinrike Luders sone unde Hinrike van dem Velde.

10 Gewährleistung durch Wessel Bulling, Johan Odering und Oltgar, Hinrikes sone, mit dem Rechte des Wiederkaufs.

Beglaubigt durch den Dekan Diedrich Went<sup>4</sup>) und das Kapitel der Kirche St. Willehadi zu Bremen.

12. November 1434 (des negesten dages na sunte Mertens des hilgen bischuppes)<sup>1</sup>).

15 <sup>1</sup>) Nach dem Original auf Pergament in Trese 28 mit den vier anhängenden Siegeln 1. des Wessel Bulling, 2. Johann Odering, 3. Oltgar, Hinrichs Sohn, 4. des Wilhadikapitels. Letzteres Siegel, schon etwas abgeschabt, ist das große Kapitelsiegel mit den Heiligen St. Stephanus und St. Willehad im Rundbogenportal, näher beschrieben in Brem. Denkmale Bd. I, 2. Lieferung S. 41. <sup>2</sup>) Hinr. Groneland, Notar 1385, Ub. IV 52 und öfter; 1397 Benefiziat der Wilhadikirche, IV 276; 1403 Domvikar, IV 301; bis 1421 Kanonikus zu St. Anscharii, V 177; ab 14. 8. 1421 Dekan. Reg.Schm. 1434—1440. † 1439. <sup>3</sup>) Gerh. Stock, 20 Vikar, vgl. Ub. V 193. 201 (1422). <sup>4</sup>) Diedrich Wend (Went), zuerst als Dekan 1404, Ub. IV 321.

## Nr. 32.

Das Baseler Konzil an den Domdekan (Hinrich v. d. Molen) und die Dekane zu St. Willehadi (Dietrich Wend) in Bremen und St. Johannis in Osnabrücke, mit der Aufforderung, das Alexanderstift in Wildeshausen gegen Übergriffe weltlicher  
 25 Machthaber zu unterstützen.

Basel, 19. November 1434 (XIII Kal. Decembris)<sup>1</sup>).

<sup>1</sup>) Abgedruckt (zum Teil als Regest) bei Rütthing, Oldenburg. Urk.bch. Bd. V. No. 663.

## Nr. 33.

*Der Rat zu Bremen und der Rat zu Stade vergleichen sich unter Zustimmung des Erzbischofs Nikolaus über das Schloß Vörde, das sie dem Junker Otto von Hoya abzugewinnen gedenken.*

*Im Felde vor Vörde, 22. November 1434<sup>1)</sup>.*

5

Na godes bord duser ver hundred [dar na] in deme verundedrittigsten jare  
 ame hilgen dage sunte Cecilien do weren de ersamen h[eren Her]men van Grop-  
 lingen<sup>2)</sup>, her Johan Frese<sup>3)</sup>, borgermeisters, her Johan Hoyer<sup>4)</sup> unde her Hinrik  
 Clu[cke<sup>5)</sup> Rad]manne to Bremen up eine sijd, her Jacob van Hagen borgermeister,  
 her Diderik Osting unde her [Hinr]ik Swarte, radmanne to Stade up ander sijd 10  
 tosamende in deme velde vor Vorde unde hebben sick vordregen unde vorghan.  
 Were dat juncher Otte van der Hoyer<sup>6)</sup>, greven Erikes sone, Vorde van sick antwerde  
 mit willen, so scullen de beyden stede vorscr. dat slot Vorde to sick nemen unde dat  
 beyde hebben half unde half, wat dar af komende wert unde scullen samptliken vor-  
 noghen juncheren Otten, wes me em dar van tosecht. Wunen ok de van Bremen dat 15  
 vorscr. slot mid macht, so scullen de van Bremen dat den van Stade allikewol half  
 antwerden, so vorscreven is gelijk den van Bremen malk to ereme gelde, dat en dat  
 stichte sculdich is unde se vorkostiget hebben de van Bremen vor unde de van Stade  
 uppe Vorde. Unde dit is geschen mid willen unde vulborde des erwerdigesten hern  
 Nicolaweses, ertzebischof to Bremen, unde hebben des to tuge hern Jacopes van 20  
 Hagen ingesegel drucket uppe spatium dusses breves, des wij hijr nu to bruken umme  
 gebrek unses secretes.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Papier in Trese M mit Spuren des aufgedrückten Siegels des Jakob von Hagen. Oben ist ein Stück des Papiers ausgerissen, wodurch in den ersten fünf Zeilen Lücken entstanden sind. <sup>2)</sup> Herm. v. Gröpelingen, zu Rat erw. 1419; Bgm. schon 1425 und noch 1464. Reg.Schm. 25 oft von 1435 bis 1465. <sup>3)</sup> Joh. Frese s. Nr. 38. <sup>4)</sup> Joh. Hoyer s. Nr. 11. <sup>5)</sup> Hinr. Klocke, zu Rat erw. 1427. Reg.Schm. 1438—1454, u. a.: 1438 Kämmereirechnung; 1452 als Brem. Ratssendebote zum Hansetag nach Lübeck. <sup>6)</sup> Otto VI. von der jüngeren Linie (Obergrafschaft), Administrator zu Bremen 1432—1433, † 1440.

## Nr. 34.

*Rechtsprechung des Baseler Konzils in dem Streite des Klosters Hude gegen den Bremer Bürger Nikolaus Gröning<sup>1)</sup> um den von diesem in Besitz genommenen Kornzehnten des Kirchspiels Horn zugunsten des genannten Klosters.*

5 *Basel, 30. November 1434 (II. kal. Dec.)<sup>1)</sup>.*

<sup>1)</sup> Nach dem Regest bei Rühning, Oldenburg. Ub. Bd. IV Nr. 538. <sup>2)</sup> Vielleicht derselbe wie Sch.-B. 1468: 31 a 3. Reg.Schm. mehrfach.

## Nr. 35.

10 *Die Brüder Hubert und Jacob von Northorn bekennen, daß sie sich mit dem Rate zu Bremen wegen einiger von dem Grafen Otto zu Hoya, Vormund des Stiftes Bremen, genommenen Pferde und Gefangenen vertragen haben.*

*7. Dezember 1434<sup>1)</sup>.*

Wij Hubert unde Jacop<sup>2)</sup>, brodere van Northorne, borgere in deme sulven wycbelde Northorne, bekennen unde betughen openbare vor allesweme in dessem  
15 breve, dat de ersamen borgermeistere unde radmanne der stad Bremen myt uns fruntliken unde gutliken sind vordreghen, vorscheiden unde entwen gesad umme den unwyllen unde tosayge, de wij to deme vorben. rade to Bremen hadden unde hebben mochten van der perde unde vangenene weghene, der uns de edlen (!) juncher Otto, greve tor Hoye, greven Erikes sone, do to tijden vormund des stichtes to Bremen,  
20 to Vorde nam unde entweldegede. Unde wij Hubert unde Jacop, brodere vorben., latet unde hebben gelaten den ergen. rad to Bremen, ere borgere, de ore unde alle degheenne, de se myt rechte vorbidden unde vordeghedingen moghen, vor uns unde unse erven aller ansprake, tosayge unde unwyllen, de wij van der vorg. perde unde vangenene wegene to en gehad hebben unde hebben mochten, to ewighen tijden quijd,  
25 leddich unde los. Des to tughe so hebben wij Hubert unde Jacop, brodere vorben., vor uns unde unse erven unse ingesegel to dessem breve ghehangen. Datum anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXXIII<sup>o</sup> in vigilia conceptionis Marie.

30 <sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese Bb mit den anhängenden Siegeln der beiden Brüder von Northorn. Am 16. August 1435 (des dinxsedages na unser leven vrowen dage assumpcionis) quittieren dieselben über den Empfang dieser Entschädigung in Höhe von 60 Br. Mk. (Trese Bs.). <sup>2)</sup> Über Jac. von Northorn vgl. Nr. 11. Das Siegel Huberts zeigt eine sehr gut erhaltene Hausmarke.

## Nr. 36.

*Die Herzöge Otto und Friedrich zu Braunschweig und Lüneburg bekennen, dem Bürger zu Lüneburg Hans von Lubeke 562½ Rheinische Gulden ohne 100 Bremer Mark schuldig zu sein, wofür sie ihm einen Schuldschein des Rates zu Bremen geben, der ihnen diese Summe wegen der Erwerbung des Schlosses Langwedel schuldig ist.* 5  
*11. Dezember 1434<sup>1)</sup>.*

Wij Otto und Frederic van godes gnaden to Brunswic und Luneborg hertogen bekennet mit orkunde disses breves vor allesweme, dat wij Hanse van Lubeke unsem leven getruwen, borgere to Luneborg, ane hundert Bremer mark rechter witi-  
 liken schuld schuldich sin vifhundert und dreundsestigesten halven Rinschen guldene, 10  
 gud van golde und van wichte, de wij van eme in redem golde to der noge entfangen  
 und vort in unser herschup Luneborg merklike nuth und behuf gekered hebben. Und  
 disse summen goldes alse vifhundert und dreundsestigesten halven Rinschen guldene  
 ane hundert Bremer mark<sup>2)</sup> wijse wij Hanse van Lubeke und sine erven edder den  
 holder disses breves mit sinem willen van den borgermesteren und radmannen to 15  
 Bremen und eren nakomelingen, de uns desulven summen schuldich sint van gewynnes  
 wegene des slotes Langwedel in den achte dagen to paschen negestkomende in unsem  
 namen und in unser stede to entfangende in aller wijse alse wij desulven summen  
 rouwelikest entfangen mochten und scholden edder wolden und alse de van Bremen  
 uns de summen to betalende unde gevende geloved hebben in erem openen besegelden 20  
 breve, den wij Hanse vorben. des to bekantnisse mit dissem breve hebben geant-  
 werdet laten in sine were, und den heft he und sine medebenomenen mit unsem  
 guden willen. Und disse summen wille wij en, wan se uns des ansynnende sint mit  
 breven edder anders, wo se des redeliken van uns begeren, truweliken manen helpen,  
 so dat se en yo betaled werde na lude des vorscr. der van Bremen breves. Were aver, 25  
 dat des nicht enschude und neme Hans van Lubeke und sine medebenomenen des  
 yenigen schaden, den schaden mit dem vorscr. hovedstole wille wij en in der negesten  
 vullen wekene na der pasche wekene erstkomende sunder list wedderleggen und mit  
 redem golde betalen edder eren willen also darumme maken, dat en wol genoge.  
 Alle disse vorscr. stucke love wij Otte und Frederic hertogen vorben. dem erscrevenen 30  
 Hanse van Lubeke und sinen erven edder dem holdere disses breves mit sinem willen  
 vor uns und unse erven stedevast in guden truwen wol to holdende mit orkunde des

breves, den wij des to merer bekantnisse mit unsen anhangenden ingesegelen besegeld heten hebben na godes bort verteynhundert jar dar na in dem verundortigesten jare des sonnabendes vor sunte Lucien daghe der hilgen juncfrouwen.

<sup>1)</sup> Nach dem Original im Staatsarchiv zu Hannover, Celle Or. 9. Sch. IX c. 43. Die Siegel sind abgenommen. <sup>2)</sup> Wenn 1436 die Br. Mk. = 32 gr. war, der rh. fl. = 29 gr. (Jungk, Brem. Münzen S. 72), so läßt sich das Verhältnis der genannten Summen zueinander leicht ermitteln.

### Nr. 37.

#### Verzeichnis einiger bremischer Stadtschulden. 1434<sup>1)</sup>.

- 10 Dit is de stat schuldich.  
Item Alverke den Cluver<sup>2)</sup> 350 mark van den Langwedede.  
Item den deken<sup>3)</sup> van sunte Anscharius 100 Bremer mark unde 44, de quemen to den hoveluden (!) to belegghende.  
Item her Meynert Petershaghen<sup>4)</sup> 100 mark de quemen to den hoveluden.  
15 Item her Hinrik van der Hude<sup>5)</sup> 100 mark, de dar quemen to den hoveluden.  
Item Ghisen<sup>6)</sup> unde Alverke den Cluver unde Ortgis Vresen<sup>7)</sup> 500 Rinesche gulden van Brukhusen weghene.  
Item Ghisen unde Alverke den Cluver is me schuldich bi 300 marken van rekenschup, so wi loven.  
20 Item mester Johan Lusen 50 mark.  
Item van der ewighen rente hundert mark.  
Item 100 mark unde 82 mark den hoveluden hiir in deme stichte.  
Item Symon Spore 8 grote vor ene sennep molen, de Gherde van Varle<sup>8)</sup> to horde.  
25 Item Frederik Gronland 28 grote vor 1 schap.  
M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXXIII<sup>o</sup> des sonnabendes vor sunte Markus (24. April) do quam desse nascr. schult na der ersten rekenschup.  
To den ersten Hinrik Werdinghusen<sup>9)</sup> 25 mark van Specke to Brockhusen.  
Item Harmen van Werse 150 mark.  
30 Item de schulde myt Scharpenstene is . . .

Item Wedeken Velemolt<sup>10)</sup> 2 mark van gude, dat he koft hedde ute Gherdes hus van Varle.

Item Johanne Sparenberghe 1 mark unde 8, de em Johan Riithusen<sup>11)</sup> unde Curt van der Hoygen<sup>12)</sup> tosecht hedden to gevende vor 26 quarten basterdes.

Item Gherd Vresen 1 mark van ener tafelen de Koghelken horde. 5

Item Detmer Druckebuke 8 grote van enen touwe unde remen, de he to schaden nomen hedde vor Sibeldes borch.

Item 1 mark van rente van sines breves wegghen, den he der stad ghelend heft.

Item Diderik uppe der Horne 15 mark unde 8 grote van perde holde unde van anderen schaden. 10

Item Luder Nateler 4 mark van enen perde.

Item Werneke Tibbing 2 mark van enen kanen.

Item Hinrike van Verden<sup>13)</sup> 23 grote van enen schappe.

Item Oстера unde anderen visscheren 7½ verding.

Item den kannenghetere by den markede 2 mark. 15

Item Albert Hunte de becker 30 grote.

Item Johan Vrese den visscher 6 mark van enen kanen.

Item den her Hasberghen misset is 87½ mark unde 1 groten.

Item den her Diderik Schorhar<sup>14)</sup> misset is 200 mark.

Item wat den junghen Hinrike van Hasberghen nomen is in gropen unde 20 ander raschuppe.

<sup>1)</sup> Nach losen papierenen Blättern in Buchform in Trese Bs. <sup>2)</sup> Alverich de Clüver: zuerst V 364, 1428. Reg.Schm. <sup>3)</sup> Hinr. Groneland, s. o. Nr. 31. <sup>4)</sup> Meynert Petersbagen, Domvikar, pachtet ein Feld in Schwachhausen 1413, V 48; Baumeister des Domes 1432, V 486. <sup>5)</sup> Hinr. v. d. Hude, Rm. seit 1410, bezeugt ab 1412; K. u. V. 1436—1452; Reg.Schm. 1438—1452. † vor 1462. Sch.-B. 1457: 15 a 3; 16 a 1. <sup>6)</sup> Gise de Clüver: zuerst 1414, V 66. Reg.Schm. <sup>7)</sup> Ortgis Vrese, Fehder gegen Bremen 1417, V 95. <sup>8)</sup> Gerd van Varle, s. Nr. 11. <sup>9)</sup> Hinr. Werdinghusen, s. Nr. 8. <sup>10)</sup> Wedeke Velemolt, bezeugt 1432, V 475. <sup>11)</sup> Joh. Riithusen, zu Rat erw. 1429. K. 1441: vor d. Abbtore. <sup>12)</sup> Curt v. d. Hoygen, Rm. seit 1427. V. 1438, 1441: vor d. Abbtore. <sup>13)</sup> Hinr. v. Verden, 1405 tätig beim Rathausbau: Jb. II 290. 355. <sup>14)</sup> Did. Schorhar, zum Rm. gew. 1415. K., V. 1439—1474: beim Markt; vor d. Domshof; oberhalb der Wachtstraße; auf d. Schwkamp (d. i. die Pelzerstraße). Reg.Schm. 1438—1458. 30

## Nr. 38.

Die Häuptlinge Ocko zum Broke<sup>2)</sup> und Edzard<sup>3)</sup> von Greetsyl fordern den  
 bremischen Bürgermeister Johann Vrese<sup>4)</sup> zu einer Beteiligung der Stadt an einer  
 friedesuchenden Unterhandlung zwischen ihnen und den übrigen Herrschaften  
 Ostfrieslands auf<sup>5)</sup>.

(1434?)<sup>1)</sup>.

Unssen vruntliken groyt unde wes wij gudes vormoghen. Besunderghe leve  
 vrund. Willet wetten, dat wij de lande<sup>5)</sup> to sammene ghehaed hebben umme der  
 dedinge willen, so wij latest eyns worden myt eyn deels der lande, dat se deme so  
 10 gherne dōn willen und gans willich dar to syn. Wōrumme, erbar leve vrund, wij  
 vruntliken bidden, dat gii des besten vorder myt juwe stād dar anne proven, dat  
 de deme ock so jo doen. Unde laten uns dat alle tid vordenen myt al unssen vor-  
 moghe, Gode almechtich bevolen. Screven under unssen ingesegelen.

15 Ocke tho Broke hoveslinge  
 Edzart in der Greet

Auf der Rückseite: Deme ersammen vromen manne heren Johanne Vresen,  
 borghemestere to Bremen, unssen besundergen guden vrunde screven.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Papier in Trese Bo mit Spuren der beiden Verschlussiegel. Beziehung  
 zu Friedländer, Ostfries. Ub. I 428 (25. 6. 1434)? <sup>2)</sup> Ocko zum Broke für Bremen zuerst 1420, Ub. V 150.  
 20 Bei Friedländer, Ostfries. Ub. I 253 zuerst 1417. <sup>3)</sup> Edzard, Sohn des Enno, zuerst 1430, Ub. V 428.  
<sup>4)</sup> Johann Vrese, Ratmann, Bürgermeister. Erwählt 1420, † 1464, V. 1451: b. St. Martini; s. auch Reg. Schm.  
<sup>5)</sup> Es kann nur Ostfriesland im allgemeinen gemeint sein.

## 1435.

## Nr. 39.

*Die Grafen Otto, Friedrich und Magnus von Hoya versiegeln ihr Bündnis mit der Stadt Bremen gegen den Junker Johann (von Hoya) und seine Brüder.*

*9. Januar 1435<sup>1)</sup>.*

Wij Otte, Frederick unde Magnus brodere, greven tor Hoyen unde to 5  
 Brochusen, bekennet unde betuget openbare in dessem breve vor alsweme, dat wij uns  
 vrundliken hebben voren et unde vordreghen unde tosamende gesat mit den ersamen  
 borgermesteren unde rade to Bremen in desser nascrevenen wise, also dat wij en  
 scholen voren unde holden dertich gewapent up unse wyn unde vorluss, desse veyde  
 uth, de de is twisschen junchern Johanne, sinen broderen unde der stad Bremen, 10  
 unde de vorscreven rad van Bremen schal de dertich gewapent bynnen Bremen  
 holden in kost unde in voderinge bynnen malkes herberghen utgesproken wijn,  
 darto vryen hofslach, unde hirmede unse herscup nicht werelos laten. Unde wij  
 vorben. junchern scholen unde willen juncher Johans unde siner brodere vigend  
 werden, unde den vigendliken don van stund also wij dar to van den vorben. rade 15  
 to Bremen geesschet unde gemanet werden mit boden ofte mit breven. Were ok  
 dat juncher Johan unde sine brodere edder erer welk bisunderen na desser veyde  
 in to komenen tijden mit der vorben. stad unde rade to Bremen to veyde ofte to  
 unwillen queme, des schole wij samentliken unde truweliken by en bliven unde dar  
 to holden unde voren bynnen Bremen dertich gewapend in aller wise, also vor- 20  
 screven steyt bynnen vorteynachten darñā, wan wij van en darto geesschet unde ge-  
 manet werden, unde der vorben. juncher Johans unde siner brodere vigend werden  
 unde den vigentliken don, unde uns mit en nicht zōnen ofte vreden, wij en hebben  
 dem vorben. rade to Bremen ere unde rechtes behulpen ofte mogelker vrundschop.  
 Wan wij en aver ere unde rechtes ofte mogelker vrundschop behelpen konen, dat 25  
 scholen ze nemen. Were ok, dat eyn reyse worde, wan wij aldus so vorscreven is,  
 to en inghereden weren unde wij denne de unse darmede hadden, so schal men  
 rekenen reysenere jeghen reysenere uptoborende in dem wynneste na malkes antale,  
 unde dre votlude to rekende vor enen gewapend mit twen perden, unde wan wij  
 samptliken aldus uppe desse vorbenante unse vigende sochten, ofte wij denne stridden 30

unde wes wunnen, dar wij ofte unser welk mede weren, de schal upboren teyn gewapent deyl van siner personen wegene. Wunne men aver dessem vorben. junchern Johanne ofte sinen broderen slote aff, des schal de ervetal by unser herschup bliven, unde wij scholen darvan geven der stad van Bremen na seggende twyer unser vrunde  
 5 an beydent ziden, unde scholen ze daranne vornoghen, er ze de slote rumen. Jedoch scholen de slote, de wij aldus wunnen, ere openen slote unde ere recht to eren nuden unde noden, dar aff to vormanende to ewigen tijden wesen. Alle desse vorscrevene stucke unde articule unde der en jewelik bisunderen loven wij Otte, Frederik unde Magnus brodere, greven tor Hoyen unde to Brochusen ergenant mit samender hant  
 10 in guden truwen wol to holdene sunder argelist, unde hebben dat na mit unsen upgerichteden vingeren staveder ede to den hilgen gesworen. Unde hebben des to vurder bekantnisse unse ingezegele samtliken gehangen heten to dessem breve. Na der bort Cristi XIII<sup>e</sup> jar, darna in dem viffundedertigsten jare des sondages na twelften.

15 <sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese Bb mit den an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln der Grafen Otto und Friedrich von Hoya. Das Siegel des Grafen Magnus von Hoya ist abgefallen. <sup>2)</sup> Über Otto, Friedrich und Magnus aus der älteren Linie der Hoyaer Grafen s. No. 9. Ottos Siegel bei Hodenberg, Hoyaer Ub. Abt. 1, Siegeltafel No. 46, dasjenige Friedrichs ib. No. 43a. <sup>3)</sup> Johann V. von der jüngeren Linie (der Obergrafschaft), geb. vor 1410, gest. 1466.

---

### Nr. 40.

20 *Hinrich Wigbold, Abt zu Schinna<sup>2)</sup>, Doctor Hinrich Toke<sup>3)</sup>, Johann Middelman, Propst zu Hamburg<sup>1)</sup>, Diedrich Schorhar, Johann Brundiderkes<sup>2)</sup> und Hermann von Gröpelingen, Bürgermeister von Bremen, verabreden einen Tag zu Verden zur Beilegung der Streitigkeiten zwischen Erzbischof Nicolaus, Bischof Johann von Verden,  
 25 den Herzögen Otto und Friedrich von Braunschweig und Lüneburg, den Grafen Friedrich und Magnus zu Hoya und den Städten Bremen und Lüneburg einerseits und dem Grafen Johann zu Hoya und seinen Brüdern andererseits, wobei über die Einsetzung von Schiedsrichtern Bestimmungen getroffen werden.*

*Bremen, im St. Johanniskloster, 11. Januar 1435<sup>1)</sup>.*

30 Ind yâr unses hern veerteynhundert darna in deme vifundedruttighesten yare, an deme dinxtedaghe na twolfsten, in deme closter to den grawen moneken binnen Bremen is beredet unde oversproken van den ersamen hern Hinrike Wigkbolde,

abbete to Schinne, mester Hinrike Token doctor, hern Johanne Middelman proveste  
 to Hamborch, her Diderke Schorhåre, her Johanne Brundiderkes unde her Hermene  
 van Gropelinge borgermesteren to Bremen, in desser nabescrevenen wise, so dat en  
 dach wesen schal to Verden up den sondach Reminiscere<sup>6)</sup>) nu erstkomende umbe  
 veyde, to saghe unde unwillen, dede is twuschen deme erwerdighesten in gode vader 5  
 unde heren hern Nicolao ertzebiscop to Bremen, deme erwerdighen in gode vader  
 unde heren hern Johann bischope to Verden, den hochghebornen fursten unde  
 heren hern Otten unde hern Frederke to Brunswigk unde Luneborch hertoghen, den  
 eddelen juncheren Otten, Frederke unde Magnese greven tor Hoye und to Bruc-  
 husen, den ersamen borgermesteren unde rådmannen der stede Bremen unde Lune- 10  
 borch unde den yennen, de des mit dessen allen vorge. to schickende und to donde  
 hebben, up ene, den eddelen juncheren Johanne unde sinen broderen greven tor  
 Hoye unde de des mit ðn to donde hebben, up andere side, also dat en yewelk prt  
 van dessen vorge. uppe dessen vorge. dage schal hebben twe schedeslude, also  
 bishup Clawes de sine, de bishup to Verden da sine, de forsten de ore, juncher Otto 15  
 unde sine brodere de ore, de rade der stede de ore, juncher Johan unde sine brodere  
 de ore, theghen en yewelk prt, de ðn dar to bekame sind, unde desse vorge.  
 schedeslude scholen uppe deme vorge. daghe desse vorben. parte alle in frunt-  
 schuppen ofte in deme rechten jo vorscheden. Were aver, dat de schedeslude enes  
 yewelken partes orer schedinge in fruntschuppe ofte in deme rechten nicht ens 20  
 werden konden, wes denne de eddele juncher Diderick greve to Oldenborch vor  
 enen overman enen yewelken parte vor ene schedinge in redelker fruntschup ofte in  
 rechte utsecht, dar schal dat bi bliven unde en yewelk van dessen vorge. deme so  
 dn unde nemen. Were aver, dat desser vorge. parte welk des eddelen juncheren  
 Diderkes vor enen overman nicht en levede ofte bequeme were, da scholen unde 25  
 moghen binnen desser tid unde deme vorge. daghe mit orer wederpartige, dar eme  
 des enteghen to dnde were, eyns anderen overmans en werden unde vordreghen,  
 unde den overman up deme vorge. dage to Verden mede to hebbende unde dar to  
 donde in aller mate, als uppe juncher Diderke dat gesaed is. Jodoch willen de eddele  
 juncher Johan unde sine brodere unde de råd van Bremen bi dem eddelen juncheren 30  
 Diderke vor enen overman bliven. Hir up schal twischen dessen vorge. allen  
 parten en vrede unde en fruntlik bestnd anstn uppe dessen tokomenden hilghen  
 dach Fabiani unde Sebastiani<sup>7)</sup>) unde schal waren wente des sondages alz men in der

hilghen kerken singet Letare<sup>8)</sup>, den dach al, sunder gheverde und arghelist. Unde oft dat dessen vorben. parten alle desset recesses aldus levet unde behaghet, so scholen de ene part bi der enen side deme anderen parte bi der anderen side unde des ghelik wederumbe des oren openen beseghelden bref geven, deme recesses so to volghende, als dat útwiset unde inholt. Were aver, dat dessen parten alle edder orer welkem bisunderen desse stucke unde articule, als desset recessus de inneholt, nicht behaghen, so schal desset recessus machtlos wesen. Des to tughe sind desser recessus twe dat ene ut deme anderen ghesneden.

10 <sup>1)</sup> Nach dem Original auf Papier in Carterform in Trese Bb. <sup>2)</sup> Bezeugt als Abt 1431 bei Hodenberg, Hoyaer Ub. Abt. 7 No. 112. Schinna, Bened.kloster bei Stolzenau, dem hl. Vitus geweiht. <sup>3)</sup> S. No. 20. <sup>4)</sup> Joh. Middelmann, Domberr 1428, Propst des Domkapitels zu Hamburg 1433, stiftete das Bild des hl. Ansgar für den dortigen Dom (später in der Petrikirche). 1441 Schlichter in Streitigk. zw. Bremen u. Hamburg. Reg.Schm. † als Cellerarius Dez. 1457. <sup>5)</sup> Zum Rm. erw. 1421, schon bezeugt 1407, Jb. III 132. 135. Dann 1416, Ub. V 85 usf. <sup>6)</sup> 13. März. <sup>7)</sup> 20. Jan. <sup>8)</sup> 27. März.

---

### Nr. 41.

15

*Knappe Lippolt de Monik, gen. von der Helle, verzichtet auf Ansprüche an das Gut des Paulsklosters zu Oberneuland.*

17. Januar 1435<sup>1)</sup>.

Ik Lippolt de Monik anderes gheheten van der Helle knape bekenne unde  
20 betughe openbar in desser scrift vor allesweme, dat ik in der heren gude van sunte  
Paule buten Bremen, dat nu to tyden buwet Hinrik Beneken, gheleghen negest der  
wedemen to den Overnyenlande in dat oesten, nenerleye rechticheyt en hebbe edder  
had hebbe, unde oft myne elderen in vortyden dar yenigherleye rechticheit edder  
ansprake an ghehad hebben, der vorlate yk, vortye unde vorseke vor my unde  
25 mynen erven boren unde ungheboren degher unde al in desser scrift, alzo dat yk  
edder myne erven uns nynerleye rechticheyt daran betalen moghen unde der nummer  
meer up saken scolen edder en wyllen to ewyghen tyden. Unde hebbe des to tughe  
myn inghezeghel vor my unde myne erven boren unde ungheboren myd wyschup

hanghen laten an dessen breff. Datum anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXXV<sup>o</sup> ipso die beati Antonii abbatis.

*Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Overnyenlande. Ene vorlatinge unses gudes van Lippel den monnik.*

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese Dm mit gut erhaltenem anhängenden Siegel des Lippolt Monik; über dessen Wappenbild, einen Adler, s. Mushard a. a. O. Lippolt war 1440 Richter (Gogrefe) im Hollerlande. Das Amt war in der weitverzweigten und oft bezeugten Familie seit Jahrhunderten gewissermaßen erblich. Ub. IV 344, 1406; V 101, 1418; 242, 1425. Jb. XV 99. 5

## Nr. 42.

Der Rat an den kaiserlichen Erzkanzler Konrad von Weinsberg, empfiehlt ihm seinen Abgesandten Bartold Bradenkol, Pfarrer zu Berne, mit der Bitte, die Ungnade des Kaisers von Bremen abwenden zu wollen. 10

20. Januar (1435)<sup>1)</sup>.

Unssen wylgen denst tovorn unde wes wij gudes vormogen. Eddele leve gnedige here. Wij senden by juwe gnade den ersamen hern Bartolde Bradenkole<sup>2)</sup>, 15  
perner tor Berne, unsen leven andechtigen unde getruwen, enthoger desses breves, begerende denstliken myt gantzer andacht unde flyte, wes de ergenante her Bartold to juwen gnaden van der sake weghene, alse wij unde unse stad in des allerdurchlichtigesten fursten unde heren hern Sigmundes keysers des hilgen romschen rijkes etc. unses alderlevesten gnedigsten heren ungnad gekomen sin alz men sprikt unde des 20  
de ergenante her Bartold juw wol underrychtende wert, wervende is, der ungnade to enem gutliken ende to komende edder en lymplich begrip unde bestand dar inne to vorhandelende unde to makende, dat juwe gnade eme des beloven unde wal getruwen, alz oft wij sulven in unsen personen myt juwen gnaden dar van rededen unde umme spreken unde juw dar gutliken unde trostliken an den saken to be- 25  
wisende alz wij uns to juwen gnaden des hochliken wol getruwen unde genzliken vorseen. Dat wijllen wij umme juwe gnade to allen tijden wor dat wij kunnen unde mogen gerne vordenen, went wij van orleges unde groten unvelicheiden nu to tijden in unsen landen wesende desse vorgerorde sake to vorhandelen sulven van unsen personen alz wij gerne gedan hedden unde sijk ok wol geborde nengewys by juwe 30

gnade komen mogen, dat juwe gnade van uns doch vor nenen unwyllen nemen wyllen. Sijd gode bevalen. Screven ame hilgen dage Fabiani unde Sebastiani under unser stad secretum.

Consules civitatis Bremensis.

5 *Auf der Rückseite:* Deme eddelen hern Conrade heren to Winsperg ertzecantzelerern des hilgen romschen rijkes unsen gnedigen leven heren denstliken gescreven.

10 <sup>1)</sup> Nach dem Original auf Papier in Trese R mit Resten eines Verschlusssiegels. Überdies sind Einschnitte für die Anbringung von Hängesiegeln vorhanden. <sup>2)</sup> Bartold Bradenkol de Vechta, cleric. Osnabr. dioc. erscheint als Notar 1424, Ub. V 224. Er ist 1426 (V 289) ebdomadarius chori und wirkt (mit anderen) als Syndicus und Procurator der Domvikare; desgl. als Vertreter des Rates 1431 (V 452) im Lager König Sigmunds bei Nürnberg.

### Nr. 43.

Graf Dietrich von Oldenburg und seine Söhne Christian, Moritz und Gerd  
15 beurkunden das für zwanzig Jahre mit der Stadt Bremen abgeschlossene Schutz- und  
Trutzbündnis.

22. Januar 1435<sup>1)</sup>.

Van godes gnaden, wij Diderik<sup>2)</sup> greve to Oldenborch, Kersten<sup>3)</sup>, Mauricius<sup>4)</sup>  
unde Gert<sup>5)</sup> myne sons, alle greven to Oldenborch bekennen unde betughen openbare  
vor alsweme in dessem breve, dat wij umme bestentnisse wyllen lande unde luden  
20 uns fruntliken unde leffliken hebben vorennet, vordreghen unde to hope gesad myt  
den ersamen borgermeistern unde radmannen der stad Bremen to dessen nogesten  
tokomenden twintich jaren na gifte desses breves in desser nagescreven wise. Were  
dat jemand, da were we de were, den ergenanten unde ersamen rad boven ere unde  
recht overvelle unde vorunrechten wolde, unde wij erer to ere unde to rechte mechtich  
25 weren, des scholen wij greven alle vorbenompt unde wyllen myt unsen landen unde  
luden truweliken unde vestentliken by deme ergenanten rade blyven unde ene ere  
unde rechtes offte mogeliker fruntschup behelpen unde wanner wij ene des behelpen  
konen unde moghen, dat scholen se jo nemen. Unde were, dat wij greven alle vor-  
benompt deme ergenanten rade vor date desses breves anders jenighe breve ghegeven

hebben, de scholen allike wol by erer vullen macht blyven, unde den enschal desse breff to nenem hindere wesen, unde deme ergen. rade ok beholden alsodanner pryvelegie unde breve, alz se van unser herschup unde uns hebben.

*Gelöbnis.*

Unde des to merer betuchnisse unde ligener orkunde so hebben wy greven 5  
alle vorben. unse ingesegel to dessem breve ghehangen. Geven na der bort Cristi unses heren verteynhundert jar, darna in deme XXXV<sup>o</sup> jare an sunte Vincentius dage.

---

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese Bl mit den anhängenden Siegeln der vier Grafen von Oldenburg: zwei Balken auf dem zweimal geteilten Schilde, das Wappen Dietrichs mit Helm und Kleinod. <sup>2)</sup> Dietrich, reg. ab 1399, gest. 1440. <sup>3)</sup> Christian, als König von Dänemark ab 1448, gest. 1481. 10  
<sup>4)</sup> Moritz, Baccal. jur., brem. Domberr bis 1458, gest. 1464. <sup>5)</sup> Gerd, der langjährige Feind Bremens, gest. mit 70 Jahren 1500.

---

#### Nr. 44.

Reyner Waghen zu Lehe, Frederikes son, verkauft an Johan Waghen, Johans son, für 30 Bremer Mark zu einem ewigen Erbkauf ein Stück Land geleghen by 15  
deme Horne in deme Vorsater velde by ener strypen, dede hort her Alberte Reken int suden myt aller rechticheit unde tobehoringe, nictes nicht utgesproken, sunder den tegheden unde twolff grote voget schattes.

*Folgt Lassung und Gewähr.*

Besiegelt außer Reyner von Joh. Waghen zur Vahr, der dem Verkauf zustimmt und den 20  
Zeugen Daniel Brand d. ält., Joh. Boller und Joh. Waghen.

5. Februar 1435<sup>1)</sup>.

---

<sup>1)</sup> Original auf Pergament im Staatsarchiv zu Hannover, Lilienthal Nr. 451. Von den 5 anhängenden Siegeln ist das letzte, das des Johann Waghen, abgefallen.

## Nr. 45.

*Herzog Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg<sup>2)</sup> willigt in einen Waffenstillstand bis Ostern mit der Stadt Bremen, dem Domkapitel und deren Anhang.*

*16. Februar 1435<sup>1)</sup>.*

5 Wij Wilhelm van godes gnaden to Brunzswig und Lüneborg hertoge be-  
kennen opembare mit desseme breve, dat wij toscriven ein fruntlik bestant, dat stan  
schall twisschen dit und dessen negestkmeden passchen vor uns und de unse, deme  
stichte to Bremen, nomliken deme capittelle und der stad to Bremen, den Clüveren  
und den borchmannen to Teddingehusen und alle den jennen, de des mit onen to  
10 donde hebben. Und hebben desses to fürder bekantnisse unse ingesegel gedruckt laten  
an dessen breff. Na godes bort verteinhundert und darna am vyffundedrittigsten  
jaren am midwekenen na Valentini.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Papier in Trese Be mit Resten des aufgedrückten herzoglichen Siegels.

<sup>2)</sup> Herzog Wilhelm d. ältere aus dem mittleren Hause Braunschweig, † 1482.

## Nr. 46.

15

*Das Wilhadikapitel bezeugt, daß die Bremer Bürger Gerd Vrese und seine Frau Grete als Erben von Costen Groving dem Anschariikapitel ein Gut zwischen Mittels- und Brokhuchting, genannt der große Bokelo, für 9 Bremer Mark und 5 Mark versessener Rente verkauft haben.*

20

*23. Februar 1435<sup>1)</sup>.*

Wij Diderik, deken<sup>2)</sup>, unde capittel der kerken sunte Willehadi to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat Gherd Vrese<sup>3)</sup> unde Grete zyn echte husvrouwe, borghere to Bremen, hebbet vor uns ghewesen unde hebbet openbare bekant, wo guder dechnisse Costen Grovingh<sup>4)</sup> unde Ermegard zyn echte

husvrouwe in langghen voreganden tyden hebbet vorkoft den erliken mannen her  
 Hinrike Gronelande, dekene, unde capitteler kerken sunte Anscharii to Bremen  
 vor neghen Bremer mark, de de erghenompden heren den vorscr. Costene unde  
 Ermegarde degheer unde al betalet hebbet in erem gude gheheten de grote Bokelo<sup>5</sup>),  
 gheleghen twischen Middelsthuchtinghe unde Brukhuchtinghe unde schut uppe den 5  
 Verlegraven unde zint sos stucke unde ligghet bij der lutteken Bokelo, ewighe jarlike  
 rente twintich Bremer grote, na lude enes openen besegelden breves, de den vorscr.  
 heren dar up ghegheven unde besegelt is. Darna bekande de vorscr. Gherd unde  
 Grete, wo de erghenompden heren deken unde capittel zee hedden in dem banne  
 also des vorscr. Costens neghete erven umme viff Bremer mark vorzetens jarlikes 10  
 tinzes van der vorscr. groten Bokelen weghene. Dar na bekanden de erghenompden  
 Gherd unde Grete openbare, dat zee mit beradenem mode unde vryen willen hebbet  
 ghelaten unde latet in dessem breve den vorscr. heren deken unde capitteler  
 kerken sunte Anscharii to Bremen vor de vorscr. verteyn mark alle rechticheyt unde 15  
 eghendom, were unde bezittinghe, de zee unde ere erven hebbet unde hebben moghet  
 van ervetales weghene in dem vorscr. groten Bokelo in alle eren rechte unde tobe-  
 horde. Unde zee unde ere erven boren unde ungheboren enscholet noch unwillet de  
 vorscr. heren deken unde capittel unde eren nakomelingen in der vorscr. groten  
 Bokelo unde in alle eren rechte unde tobehorde nene ansprake doen to ewighen  
 tyden unde ok nicht hinderen edder anclaghen ofte ansprake doen edder hinderen 20  
 ofte beclaghen laten van erer weghene hemeliken edder openbare nenerleye wys.  
 Vortmer bekanden vor uns openbare de erghenompden Gherd unde Grete, dat zee  
 mit vryen willen unde beradenen mode hebbet gheantwordet den vorscr. dekene  
 unde capitteler sunte Anscharii to Bremen enen openen beseghelden breff mit der  
 stad Bremen grote ingesegele unde ok mit Johans unde Dithmers Grovinghes 25  
 knapen ingesegele besegelt, deze sprekt uppe de vorscr. Bokelo to den zulven rechte  
 also zee den ghehat hebbet, unde dat de vorscr. heren deken unde capittel hebbet  
 den zulven openen bezeghelden breff mit erem willen unde vulbord unde scholen  
 unde moghen dessulven beseghelden breves unde der vorscr. Bokelo mit allem rechte  
 unde tobehorde bruken vor ere rechte echlik eghen zunder jenigherleye wedder- 30  
 sprake unde arghelist. To ener betuginghe, dat desse vorscr. stucke witliken vor  
 uns bekant sint, zo hebbe wij Diderik, deken, unde capittel der vorscr. kerken sunte

Willehadi unses capittels ingeseghel umme bede willen Gherdes Vrezen unde Greten erghenompt ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quinto in crastino beati Petri apostoli ad cathedram.

*Auf der Rückseite von einer Hand des 16. Jahrh.: Super bonis in Brokhuchtingen.*

5 <sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese 28 mit dem anhängenden, wohlerhaltenen Siegel des Wilhadikapitels. <sup>2)</sup> Diderik Boller, Domberr, als Propst zu St. Stephani bezeichnet Ub. V 468, 1431, als Dekan Ub. V 499, 1433, 1439 bezeugt als Pfandinhaber des Domkapitels (Reg.Schm.) <sup>3)</sup> Wohl identisch mit No. 37. <sup>4)</sup> Knappe Diedrich Groving, gen. Costen, besitzt Ländereien in dem später verschwundenen (brem.) Dorfe Ware 1353, 1364, 1376. Jb. 19, 100—102. <sup>5)</sup> S. Buchenau, D. fr. Hansest. Bremen, 4. A., 10 1934, S. 447.

### Nr. 47.

*Das Baseler Konzil ermahnt den Rat zu Bremen, dem Kaiser Sigmund zu gehorchen, um vom Banne befreit zu werden.*

*Basel, 3. März 1435<sup>1)</sup>.*

15 Sacrosancta generalis synodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata universalem ecclesiam representans dilectis ecclesie filiis consulibus et communitati civitatis Bremensis salutem et omnipotentis dei benedictionem. Cum una potestas aliam, quantum juris ratio postulat, adjuvare teneatur et pridem nomine carissimi ecclesie filii Sigismundi Romanorum imperatoris semper augusti hec sancta syno-  
20 dus requisita fuerit, super nonnullis, que vestra civitas sue imperiali majestati facere tenetur, ratione cujusdam banni sua auctoritate in civitatem vestram promulgati, rogamus et hortamur vos in domino, ut dictum imperatorem tanquam dominum vestrum venerantes, eidem jus suum et omne id, in quo estis sue majestati obnoxii, sine contradictione reddatis, ne forte sua serenitate ad alia graviora procedente  
25 damnum aliquod et detrimentum pati possitis, quod nobis non modicum displiceret. Datum Basilee,  $\overset{\circ}{V}$ . nonas martii, anno domini millesimo quadringentesimo trigesimo quinto.

*Unter der Plica: B. de Batiferri<sup>2)</sup>.*

30 *Auf der Rückseite: Dilectis ecclesie filiis consulibus et communitati civitatis Bremensis.*

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese R mit der an Bindfaden zum Verschluss eingehängten Bleibulle des Baseler Konzils mit der Aufschrift: Sacrosancta generalis sinodus Basiliensis. <sup>2)</sup> Bartholomeus de Batiferri war Sekretär des Kardinals Cesarini, des Präsidenten des Baseler Konzils, vgl. Deutsche Reichstagsakten Bd. 15, S. 912.

## Nr. 48.

*Knappe Detmar van Bederkesa verkauft an Bürgermeister und Rat der Stadt Bremen seine Güter, die er van der Gogreveschen geerbt hat, und zwar de Hildershorn, de Hulne, dat Hoghever, dat Lutkenbrok, den Oldenstol, dat Closter unde de Veelde, ses were to Bederkesa, up der enen wonet Mette van der Lijd, up der anderen wonet Tydeman Hayeken, up der derden wonet Schadelant, up der verden Hinrik Fycken unde de twe ligget wuste, unde den vyscherwal. Des weiteren zwei Malter Roggensaad und eine Wisch, die Hinrik Fycken unter Händen hat, vier buwgud zu Köhlen<sup>2)</sup> (Kelen), wovon das eine Claus Arndes bebaut, das andere Mathies, das dritte Henneke Himken, das vierte liegt wüst. Sodann den halben Zehnten zu Köhlen, grot unde smal, den ganzen Zehnten aus einem Hause zu Köhlen, in welchem Johann Kange wohnt, ein Gut zu Wüstewohlde (Wystenwolde), ein Gut zu Lintig (Lintghe), seinen Anteil an dem Holze bei der Wytgest bei Ringstedt, und alle anderen Güter, holtmarke und Zehnten, die ihm von der Gogreveschen angeerbt sind.*

*Folgt Lassung und Gewährleistung.*

6. März 1435 (des ersten sondages in der vasten)<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament im Staatsarchiv zu Hannover, Erzstift Bremen No. 1045. Das angehängte Siegel des Knappen Detmar ist abgefallen. <sup>2)</sup> Köhlen, Wüstewohlde, Lintig, alle drei im Kreise Lehe.

## Nr. 49.

*Das Domkapitel zu Verden gelobt, sich dem Spruche, den die von ihm in Sachen der von der Stadt Bremen im Süderende von Verden verübten Brandstiftung erwählten Schiedsrichter, nämlich Erzbischof Balduin von Bremen und Bischof Johann von Verden, fällen werden, ohne Weigerung fügen zu wollen.*

13. März 1435<sup>1)</sup>.

Wy Harbord domprovest<sup>2)</sup>, Jacob deken<sup>3)</sup> unde dat gantze capittel der kerken to Verden bekennen openbare in dessem breve vor alsweme vor uns unde unse nakomelynge, dat wii uppe schelinge unde twydracht, de upgestan synt twisschen

uns domproveste, deken unde capittel vorscreven unde den gemenen vicariesen der kerken to Verden up ene unde den ersamen heren borgermesteren, radmannen unde borgeren to Bremen unde eren hulperen, de van erer wegen der sake to donde hebben, up ander siiden van roves unde brandes wegen, den se in deme Suderende to Verden  
 5 dån hebben, to gewyllekorden schedesluden unde vruntlike (!) entweysetteren gekoren hebben de erwerdegesten unde erwerdigen in gode vadere unde heren her Baldewine artzebiscoppe to Bremen, heren Johanne biscoppe to Verden, unsen leven gnedigen hern, in desser wijs: Wat de genanten unse heren twisschen dijt unde des sondaghes Jubilate<sup>4)</sup> negestokomende unser jewelker partyge vorscreven scedet unde  
 10 hetet in vruntscopp umme de vorbenomeden roff, brand unde scaden, dat sculle wii unde wylltet stede unde vast sunder insage annamen unde holden unde dar enjegen nicht don edder komen in tokomenden tiiden. Desset love wy domprovest, deken unde capittel vorbenomet vor uns unde unse gemeynen vicariiese der kerken to Verden unde unse unde ere nakomelynge stede unde vast wol to holdende unde  
 15 hebben des to tuge unses capittels ingesegel witliken henghen heten an dessen breff. Gheven na godes bord verteynhundert in dem vifundedruttigsten jare an deme sondage Reminiscere etc.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese Y, mit anhängendem stark beschädigten Siegel des Verdener Domkapitels in weißem Wachs. Auf der Rückseite von ungefähr gleichzeitiger Hand: De sone des capittels to Verden. Zu der Verbrennung des Süderendes (d. i. der durch eine Mauer vom Norderende, der bürgerlichen Stadt, getrennten geistlichen Siedelung) vgl. Ch. G. Pfannkuche, D. ältere Gesch. d. vormal. Bistums Verden, 1830, S. 239 f., sowie Ub. V 504 vom 11. Juni 1433. <sup>2)</sup> Harbord von Mandelslo, Dompropst, nachweisbar 30. April 1424 – 6. Juli 1471. <sup>3)</sup> Jacob Schumacher, Dekan. Diese Nachricht wie No. 2 nach einer von dem Auditor Möhlmann angefertigten Abschrift von Aufzeichnungen in einem  
 25 früher dem Verdener Domkapitel gehörigen Codex. StA. Hannover. <sup>4)</sup> 8. Mai.

## Nr. 50.

*Die Städte Bremen, Stade und Buxtehude schließen ein Schutzbündnis auf 20 Jahre.  
 16. März 1435<sup>1)</sup>.*

Wij borgermeistere unde radmanne der stede Bremen, Stade unde Boxtehude  
 30 bekennen unde betughen openbare vor alsweme in dessem breve, dat wij uns fruntliken unde endrachtliken hebben vorenet, vordreghen unde to hope gesad, vorenen, vordreghen unde to hope setten in craft desses breves to dessen negesten tokomenden twintich jaren na gifte desses breves in desser nagescreven wise. Were dat uns rede

alle vorbenompt jemend bynnen stichtes, de were we de were, samptliken edder  
 unser welken besunderen overvelle ofte overvallen wolde, dar unser en des anderen  
 to ere unde to rechte mechtich is, des scholen wij unde wyllen truweliken unde  
 vestentliken samptliken by enander blyven, unde alsodanne overval unde unrecht  
 wedderstan, keren, weren unde wedderstan helpen, so lange dat uns allen edder 5  
 unser stede welken besunderen, deme des to donde is, ere unde recht ofte mogelike  
 vruntschup weddervaren kone. Were ok, dat desser vorgescreven unser stede welk  
 jement buten stichtes overvelle ofte vorunrechtede, dar wyllen unde scholen wij  
 anderen stede vorgescreven, den alsodanne unwyllle, overval unde unrecht nicht  
 andrepene is, truweliken vor de scryven, bidden unde to rechte beden. Were ok 10  
 dat unser borgere welk myt des anderen borgeren wes to schickende ofte in unwyllen  
 afftorichtende hedde, de schal komen in de stad, dar degheenne innewonet, deme  
 men to toseggene hefft unde one vor deme rade in der sulven stad vorclaghen unde  
 denne van eme nemen unde des gelijk wedder don, alz vele, alz de vorg. rad sprekt,  
 des erer en deme anderen in deme rechten plichtich is to donde. 15

*Gelöbnis.*

Des to tughe, so hebben wij rede alle vorbenompt unser stede ingesegel to  
 dessem breve ghehangen. Datum anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXXV<sup>o</sup> des mydwekens  
 vor deme sondage Oculi.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese Bw mit den an Pergamentstreifen anhängenden 20  
 Siegeln der 3 Städte. Von dem Bremischen Siegel ist die obere Schicht mit dem Siegelbilde abgefallen, das  
 der Stadt Stade zeigt drei Türme, mit einem Portal in der Mitte, in dem sich eine Gestalt (St. Petrus?)  
 erhebt. Buxtehude hat die beiden Kirchenschlüssel, zwischen ihnen ein Kreuz.

## Nr. 51.

*Kaiser Sigmund ermahnt alle Fürsten und Stände des Reiches, insbesondere auch die 25  
 Hansestädte, die Acht gegen Bremen streng durchzuführen.*

*Pressburg, 17. März 1435<sup>1)</sup>.*

Wir Sigmund von gotes genaden Romischer kayser zu allen ziten merer des  
 richs und zu Hungern, zu [Beheim, Dalmatien, Croatien etc. kunigk, embiten] allen  
 und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, graven, freyen hern, rittern, 30

knechten, burggraven, landrichtern, richtern, vogten [amptluten, burgermeistern,  
 schulteissen, Schep]pfen, reten und gemeinden und besunder den erwirdigen zu  
 Bremen, zu Monster, zu Osenbrugk, Mynden und Verden ertzbischo[ve und  
 bischofen] unsern fursten und [liben andechtigen] und den hochgebornen Wilhelm,  
 5 Otten, Friderichen und Heinrichen zu Brunswig und zu Lunenburg<sup>2)</sup> und Alfen zu  
 Holtzten hertzog[en<sup>3)</sup>], unsern liben oheimen und fursten und den e]deln Diette-  
 richen zu Aldenborg<sup>4)</sup>, Otten<sup>5)</sup> und Johann<sup>6)</sup> Hoygen, graven und allen hauptleuten  
 in Friesland und mit namen den burgermeistern, [ratmannen, kauffleuten und  
 burge]rn gemeinlichen der gemeynen hennsteten Lubeck, Hamborg, Lunenburg,  
 10 Wysmar, Staden, Brunswig, Hildensem, Hanover, Selle, Mynden und Ve[rden,]  
 und sust allen an[dern un]sern und des richs undertanen und liben getreuen, die  
 mit disem unserm brief ermant werden, unser genad und alles gut. Erwirdigen,  
 hochgeborn, e[deln u]nd liben [getr]uwen. Wann wir vor zeiten die burgermeistere,  
 ratmann und burgere gemeinlich der stat Bremen in unsere und des heiligen richs acht  
 15 und aberacht mit recht gespro[chen,] verkundiget und getan haben, als dann das die  
 acht und aberacht brieff doruber gegeben eigentlicher uszweisen, in solicher acht und  
 aberacht dieselben von Bremen noch frevelich und ungehorsamplich sein und ligen  
 und wann uns nu furkomen ist, wie ettlich fursten und herren under euch und mit  
 namen eins teils der gemeinen hennstete die egenanten von Bremen und ir kauff-  
 20 leute unsere und des heiligen richs offembare aberachter, durch euer lannd, stete,  
 merckte, dorffere und gebite ungehindert ziehen lasset und auch gemeinschaft mit  
 kauffen und verkauffen mit in habet, und die zu haben gestattet wider sulch aberacht  
 brieve, die vormals von uns uszgangen und euch verkundet worden sind, das euch  
 25 doch nicht zugeburet noch sein solt, dorumb von Romischer kayserlicher macht ge-  
 biten wir euch allen und euer iglichem besunder bey unsern und des heiligen rich[s  
 rechten und gehorsamke]it ernstlich und vestiglich mit disem briff und bey zwe-  
 hundert marck lotiges goldes, die ein iglicher, der do wider tete, frevelich verfallen  
 se[in sol, halb in] unser kayserlich [camer] und halb den clagern unleszlich zu be-  
 zalen, dasz ir und euer iglicher besunder furbaszmer die egenanten burgermeister,  
 30 ratman, kauffleute und [burgere gemein]lich der egenanten stat [Bremen] noch  
 keinen besunder unsere und des richs ungehorsamen aberachter weder hauset noch  
 hovet, noch von in kauffet oder in vorkauff[et, noch keinerley gemei]nschaft [mit in  
 habett,] oder den euern zu haben gestattet, sunder so wann und als oft und dick ir  
 von Heinrichen Vasmer<sup>7)</sup>, unserm liben getreuen und [von seinen wegen] mit disem

unserm off[en brieff ermant] werdet, das ir dann demselben Heinrichen, des vater seligen die egenanten von Bremen in unserm geleite frevelich vom leben zum [tod bracht haben, als dann das vor uns und unserm] gericht vorzeiten zu Nuremberg clerlich furbracht und beweiset ist, beholffen sein und zu helfen gestatett, und schaffet in eu[ern landen,] steten, merckten, dorffern und] gebiten zu waszer und zu lannd, und ir leib und ir gut bekummern, antasten, angriffen, vahn und domit faren und tun sollet, und des gestaten zu tun, a[ls] gen unsern und des richs ungehorsamen aberechtern, wann domit niemat (!) gefreveln mag noch sol, wider geistlich noch werntlich gericht, also lanng und so ferre, bysz das dieselben echter und aberchter zu unser und des richs gehorsam komen und gebracht werden, und dem obgenanten Heinrich Vasmer umb seinen hon und smacheit und schaden genung geschee. Wer auch wider ditz unser gebot frevelich tete oder das uberfure und noch (!) seinem vermogen nicht hielt, der oder die wurden in sulch unsere und des richs aberachten und pen verfallen gleicherweise, als die egenanten aberechter verfallen sind, und als oben geschriben ist. Geben zu Prespurg in Hungern versigelt mit unserm [Key]serlichen anhangendem insigel nach Crist geburt vierzehenhundert jar und dornach im funff und dreiszigisten jare am donerstag vor dem suntag Oculi in der Vaste[n, u]nser rich des Hungerischen etc. im XLVIII., des Romischen im XXV., des Behemischen im XV. und des kaysertums im andern jaren.

*Auf dem Bug:* Ad mandatum domini imperatoris Petrus Kalde<sup>8)</sup> prepositus Northusensis.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese R mit dem am Pergamentstreifen anhängenden Siegel des Kaisers, das dem in No. 14 erwähnten gleicht. Die durch Feuchtigkeit angegriffenen Stellen sind aus dem Vidimus des Abtes Heinrich ergänzt.

Am 6. April (mitwoch nach dem suntag Judica) 1435 vidimiert Heinrich, Abt zu St. Egidien in Nürnberg, diese Urkunde. Original auf Pergament in Trese R mit dem an Pergamentstreifen hängenden Siegel des Abtes, spitzoval, mit sitzender Gestalt unter gotischem Baldachin, in rotem Wachs. <sup>2)</sup> Über Herzog Wilhelm s. No. 45, die Herzöge Otto und Friedrich s. No. 18; Herzog Heinrich, Wilhelms Bruder, † 1473. <sup>3)</sup> Herzog Adolj VIII. von Schleswig, Graf von Holstein, reg. 1427—1459. <sup>4)</sup> Graf Dietrich zu Oldenburg s. No. 43. <sup>5)</sup> Otto, Graf von Hoya s. No. 9. <sup>6)</sup> Johann, Graf von Hoya s. No. 39. <sup>7)</sup> Heinrich Vasmer, Sohn des von dem revolutionären Rat zu Bremen 1430 hingerichteten Bürgermeisters Joh. Vasmer, Elterm. 1440, Rm. 1466. <sup>8)</sup> Petrus Kalde aus Setterich im Herzogtum Jülich, Sekretär u. Notar Sigmunds; s. Deutsche Reichstagsakten, ält. Serie, Bd. 11, S. 627.

## Nr. 52.

Erzbischof Balduin bezeugt, daß er den Bürgermeister von Bremen Johann Vrese angenommen hat als seinen und des Stifts Amtmann, und verspricht, ihm zu vergüten, was er in dem Amte für den Erzbischof gewinnen möchte und den Schaden, den er im Amte erleiden möchte, zu ersetzen. Falls der Erzbischof sterben sollte, bevor dem Johann Vrese oder seinen Erben solche Erstattung geschehen ist, so können diese sich des Schlosses Vörde unterwinden und es solange behalten, bis ihnen Gewinn und Schaden vergolten ist. Das Domcapitel stimmt diesen Abmachungen zu.  
20. März 1435 (des sondages also men in der hilgen kerken singet Oculi)<sup>1)</sup>.

10 <sup>1)</sup> Aus dem Copiar II No. 46 des Staatsarchivs zu Hannover S. 224 f.

## Nr. 53.

Hinrik de Vryge<sup>2)</sup> verkauft mit dem Rechte des Wiederkaufs dem Bremer Bürger Werner Rechterveld<sup>3)</sup> für 94 Bremer Mark ein Gut in Brokhuchting, das zur Zeit von Syleman, und ein Gut zur Hekeling<sup>4)</sup> im Stedingerlande, das zur Zeit von Hinrik Haye bebaut wird.

Mitbesiegelt von Hinrik Pulle<sup>5)</sup>, Abt zu St. Paul, Cord Border<sup>6)</sup>, Johan Glasemaker<sup>7)</sup> und Bernd Bannyng<sup>8)</sup>.

27. März (des sondages alz men in der hilgen kerken singet Letare)<sup>1)</sup>.

20 <sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese Bg. Von den fünf an Pergamentstreifen hängenden Siegeln sind nur das erste des Hinr. Vryge, das dritte des Conrad Border und das vierte des Johann Glasemaker erhalten. <sup>2)</sup> Wohl identisch mit Hinr. Vryge Ub. V 19, 1412. Noch bezeugt 1453 (Schm.). Schon beteiligt beim Bau der Friedeburg 1407: Jb. III 130. <sup>3)</sup> Bekennt 1453, kein Recht mehr auf Hekeling zu haben (Schm.); L.-Buch bez. bis 1457. Sch.-B. 1 b 1 1435; 14 a 1 1455. <sup>4)</sup> Hekeln, Kreis Berne, vgl. P. Kollmann, Statistische Beschreibung der Gemeinden des Herzogtums Oldenburg 1897, S. 31, 4. Genaueres bei Goens-Ramsauer, Oldbg. Jahrb. 1924, Anh. Karten Bl. 14. <sup>5)</sup> Mönch Ub. IV 243; Prior Ub. V 358, 1428. Wohl nicht identisch mit Hinrich Pulle, Vikar zu St. Ansch. 1476 (Schm.). <sup>6)</sup> Rm. 1419—1446. Beteiligt beim Rathausbau 1405, Jb. II 276. 77. Dann Ub. V 125, 1419. L.-B. 1450. Wohnhaft auf der Tiefer: Jb. VII 278. <sup>7)</sup> Schon bezeugt Ub. IV 243. Eltermann 1416: Jb. V 195. Rm. 1431, Ub. V 444. Überreicht, noch als Bürger, 1431 dem Könige Sigmund in Nürnberg zusammen mit Berthold Bradenkol die Einwände des Rates gegen die Acht: Ub. V 452. 1433 Mitglied der bremischen Abordnung an das Baseler Konzil: Ub. V 498. Mit anderen vor den Freistuhl zu Schildesche geladen: Ub. V 513, 1433. Erhält ein Beglaubigungsschreiben an den Rat zu Lübeck und den zu Braunschweig, 1422 (Schm.). Im L.-Buch noch 1452. <sup>8)</sup> Schon Ub. IV 234. Noch belegt Jb. I 233, 1467. Auch im L.-Buch 1467.

## Nr. 54.

*Haye Harldes und Lubbe Onneken einigen sich mit Bremen über den Besitz der Sibetsburg, die sie von der Stadt und den Hansestädten zu Lehen nehmen wollen, wenn es dem Rate gelingt, deren Einwilligung dazu zu erlangen.*

30. März 1435<sup>1)</sup>.

5

Wij Haye Harldes<sup>2)</sup> unde Lubbe Onneken<sup>3)</sup> bekennen unde betughen openbare vor alsweme in dessem breve, dat wij myt den ersamen her Diderike Schorhare<sup>4)</sup>, her Johanne Brundiderkes<sup>5)</sup>, her Johanne Vresen<sup>6)</sup> unde her Hermene van Grope-linge<sup>7)</sup>, borgermeisterten to Bremen, dar jegenwardich weren Eymer Alverkes unde Dure Hayessone<sup>8)</sup>, hebben vorhandelt, gedegedinget unde beredet, dat de ersame 10 rad van Bremen by den ersamen steden scholen unde wyllen bearbeyden, dat wij dat slot Sybetes borch<sup>9)</sup> mogen besitten unde beholden unde dat vurder wes beteren unde vesten na rade der stede unde des rades to Bremen unde de ergenanten stede, de van Bremen, de ore unde den kopman dar getruweliken van to vordegedingen unde to beschermen unde ene gude vorwaringe don vor uns, unse erven unde nakomelinge, 15 so vakene alz en des to donde is to erem seggene, dat wij van deme vorgescreven slot Sybethes borch nenerleyge schaden noch enginge deme ghemenen kopmanne edder nemende don schullen noch en wyllen edder don laten, sunder den kopman truweliken vorbidden unde vordegedingen so vorgescreven steyt. Unde wij unde unse erven van kinderen to kinderen wyllen unde scholen dat vorg. slot van deme 20 ersamen rade to Bremen to erer unde to der gennenen stede hand to lene entfan unde unse erven vorgescreven scholen ene alsodanne vorwaringe don alz wij en ghedan hebben, unde dat vorg. slot schal der genanten stede unde der van Bremen ere opene slot wesen to nuden unde to noden. Were aver, dat de ergen. rad van Bremen by den ersamen steden des nicht vorarbeyden unde vinden konden, dat wij dat vorg. 25 slot Sybetes borch besitten unde in vorg. wyse beholden mochten, so scholen wij unde wyllen bynnen den negesten achtedagen dar na, alz uns de ersame rad van Bremen

dat vorscryven unde wytlik don, van deme vorg. slote Sybetes borch myt den unsen samptliken affgan unde de borch alz de nu is sunder hode stan laten.

*Folgt das Gelöbnis.*

Des to merer betuchnisse hebben wij unse ingesegel to desseme breve ghe-  
5 hangen. Datum anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXXV<sup>o</sup> des mydwekens vor den sondage  
Judica.

- <sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese Bo mit den an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln des Hays Harldes und des Lubbe Onneken. Beschrieben Ub. V 514. Abgedruckt bei Job. Phil. Cassel, Ungedruckte Urkunden. 1768, S. 260 f. H. G. Ehrentraut, Friesisches Archiv 1849, I 505 f. Friedlaender, Ostfries. Urk.buch I No. 442. <sup>2)</sup> Hays Harldes s. Ub. V 514, 1433. Er war Herr zu Jever und Witmund: Friedlaender I 402, 1431. S. auch Reg.Schm. 1441. 1449 war er nicht mehr am Leben: Friedlaender I 607. <sup>3)</sup> Lubbe Onneken zu Knyphausen, Schwestermann des Hays Harldes s. Ub. V 514. Wohl nicht identisch mit dem Ub. IV 32, 1384 Genannten. Lebte er noch 1470? Friedlaender I 886. Reg.-Schm. nennt ihn bis 1460. <sup>4)</sup> Über Did. Schorhar s. No. 37. <sup>5)</sup> Über Joh. Brundiderkes s. No. 40. <sup>6)</sup> Über Joh. Vrese s. No. 38. <sup>7)</sup> Über Herm. v. Gröpelingen s. No. 33. <sup>8)</sup> Dure Hayessone: Ub. V 514. <sup>9)</sup> Die Sibetsburg oder Edenburg, das feste Schloß Sibets von Rüstringen, an der Westseite der Jade. Über die Lage: H. Reimers, Ostfriesland, 1925, auf Karte III. Über die Kämpfe um diese Burg: H. Nirrheim, Hamburg u. Ostfriesland in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, S. 65. 75. 82 f. 122 f. Darnach ging der Wunsch der beiden Häuptlinge nicht in Erfüllung. Bremen verpflichtete sich vielmehr 1435, die Burg niederzureißen. Die Erwähnung bei Friedlaender I 593, 1448, kann sich demnach nur auf das zugehörige Land beziehen. 1481 war sie noch nicht wieder aufgebaut. Vgl. auch Rütthning, Oldbg.Gesch. 1911, I, S. 139.

## Nr. 55.

*Claus Gröning, Bremer Bürger, verpfändet der Liebfrauenkirche ein Viertel Landes in Oslebshausen und Seehausen.*

25 *3. April 1435<sup>1)</sup>.*

Ik Clawes Groningh borgher to Bremen bekenne unde betughe openbare vor alsweme in dessen breve, dat ik myd willen unde vulbord al myner erven hebbe ghesatet unde gesat to ener rechten sake to dessen neghesten tokomenden teyn jaren na gifte desses breves den beschedenen luden Hinricke Snuckere unde Hermene van  
30 Buren<sup>2)</sup> buwmesteren der kerken to unser leven vrowen<sup>3)</sup> bynnen Bremen unde eren nakomelinghen to behoff des vorscr. buwes vor twelf Bremer mark, de my degher unde al betalet sind, myn verendeel landes ghelegghen to Osleveshuzen, dat Hermen Curdes buwet unde ok ghelegghen to Seehuzen up den Willinghen<sup>4)</sup>, dat nu to tiden buwet Tideman Hilwerdes myd ackere, buwet unde unghebuwet, myd aller slach-

tenut, rechticheyt unde tobehoringhe, des de andere dre verdendeel des vorscr. landes rede horen deme vorscr. buwe.

*Folgt Lassung und Gewährleistung.*

Ok mach ik Clawes vorscr. unde myne erven, wanneer viiff jar van dessen voren. teyn jaren gesleten zind unde er nicht dat vorg. myn verendel landes myd 5 alle zynen rechticheyden unde tobehoringen bynnen den lesten viiff jaren van den vorg. buwmesteren unde eren nakomelingen vor de vorscr. twelf mark alle jar wedder lozen, wo wy en de losinghe in den lesten viiff jaren to voren kundigen in den hilghen twelf nachten to Winachten unde den dat gut lozen to dem negest folgenden sunte Peters daghe also he up den stol gesad ward. Were aver dat wy dat bynnen den 10 lesten viiff jaren van dessen vorscr. teyn jaren nicht en lozeden, zo schal dat vurder eyn ewich stede vast ervekop bliven.

*Besiegelung durch Claus Gröning und die Bremer Ratmänner Borchard Schermbeke, Jacup Ole (Olde), Hinrik Wilde unde Deduwerd (Detward) Prindeney. Datum anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXXV<sup>o</sup> dominica qua cantatur Judica.* 15

*Auf der Rückseite von ungefähr gleichzeitiger Hand: to Oslingeshusen.*

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese 47, anhängend das gut erhaltene Siegel des Borchard Schermbeke: In einem Vierpaß ein durch einen gewellten rechten Schrägbalken geteilter Dreieckschild. Das obere Feld mit einem Herzen belegt. Die anderen Siegel sind abgefallen. <sup>2)</sup> Herm. v. Buren, Elterm. seit 1438. <sup>3)</sup> Die U. I. Frauenkirche hatte 1432, ass. Mar., von dem brem. Bürger Claus von Dreye 20 und seiner Schwester Wente Schorbars ein anderes Viertel Land von demselben Grundstück für 9 Brem. Mk. erworben; die übrigen beiden Viertel besaß sie schon vordem (gleichfalls in Trese 47). <sup>4)</sup> Die Wilgen, jetzt zur politischen Gemeinde Hasenbüren gehörig.

## Nr. 56.

*Notariatsinstrument, enthaltend die Entscheidung der Bauern in Walle als von den 25 Parteien angerufene Schiedsrichter in einem Streite zwischen dem Paulskloster und dem gewesenen Bürgermeister Gerhard von Dettenhusen einerseits und dem Willehadikapitel andererseits, über die Abgabefreiheit eines Stückes Landes in Walle, zugunsten der erstgenannten Partei.*

*Auf dem Michaeliskirchhof, 6. April 1435<sup>1)</sup>.* 30

In nomine domini amen. Anno nativitatis eiusdem millesimo quadringentesimo tricesimo quinto, indictione tredecima, mensis aprilis die sexta hora tertiarum (!)

vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Eugenii divina providentia papae quarti anno quinto, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum presentia personaliter constituti in cimiterio ecclesie beati Michaelis extra muros Bremenses honorabiles et religiosi viri domini Hinricus abbas<sup>2)</sup> et Johannes<sup>3)</sup>

5 prior monasterii beati Pauli etiam extra muros Bremenses et Gherardus Dettenhusen<sup>4)</sup> olim proconsul Bremensis ex una, necnon Johannes Schoneke<sup>5)</sup> cellarius (!) et Engelbertus Hasselbusch<sup>6)</sup>, canonici ecclesie beati Willehadi nomine capituli eiusdem ecclesie parte ex altera. Unde alias ut dixerunt orta fuit materia dissentionis sive discordia super decima unius petie sive aree prope domum Hinrici Plaggeman villani in

10 Walle iacente, quam una partium dixit esse obligatam ad dandam decimam, altera autem eandem dixit et voluit esse liberam a decima, prout etiam dictus Gherardus (!) Dettenhusen adiecit, quod illarum petiarum sive arearum essent sex que dicerentur libere, vulgariter de »vryen« et sic aliquibus altricationibus et tractatis hincinde prehabitis prefati domini sive partes materna deliberatione prehabita super dicta materia sive discordia terminanda et discutienda in villanos dicte ville Walle ibidem

15 quasi unanimiter congregati consentierunt, ut quicquid ipsi vel saltem sanior pars in premissis mediis eorum iuramentis dicerent, in hoc ipsi et quilibet ipsorum vellet et deberet esse contentus. Itaque dicti villani ob rogatum partium predictorum se invicem in partem congregantes ac super materia huius modi plenius deliberati tandem

20 Fredericus Reyners, Johannes Lewerkenvelt et Vulbern tor Borch tamquam saniores et magis experti, qui etiam prout sepius decimam in Walle receperunt et collegerunt, dixerunt et quilibet eorum dixit dictis villanis omnibus consentientibus, quod de tali petia sive area nunquam decimam recepissent, etiam prout dictus Gherardus Dettenhusen proconsul dixisset, quod sex essent aree que dicerentur libere, esset verum quia

25 inhabitantes et colentes istas sex areas non haberent ius cum villanis ibidem videlicet in tauro et porco communi nisi ex speciali gratia villanorum ipsis forsitan concessa. Super quibus omnibus et singulis prefati domini petierunt sibi per me notarium publicum infrascriptum unum vel plura publicum et publica fieri instrumenta. Acta sunt hec anno, indictione, mense, die, hora, pontificatu et loco quibus supra, presentibus ibidem honorabili et discreto viro domino Reynero Reclocken<sup>7)</sup> scolastico ecclesie sancti Anscharii Bremensis, Johanne Becker<sup>8)</sup> civi (!) Bremensi et Johanne Gheffeken laico Bremensis diocesis et quam pluribus aliis fide dignis testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis,

30



Et ego Johannes Volcmari<sup>9)</sup> clericus Verdensis publicus imperiali auctoritate notarius, quia premissis omnibus et singulis, dum sic, ut premittitur, fierent et age-  
rentur unacum prenomatis testibus presens interfui eaque  
sic fieri vidi et audiui, ideoque presens publicum instrumen- 5  
tum exinde confeci et publicavi signoque et nomine meis  
solitis et consuetis signavi rogatus et requisitus in fidem et  
testimonium omnium et singulorum premissorum.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese Dt, mit dem Handzeichen des Notars. <sup>2)</sup> Abt Hinrich Pulle s. No. 53. <sup>3)</sup> Prior Johannes, identisch mit dem Mönch Johannes Fabri, Ub. V 242, 1425. 10  
Er wurde 1437 Abt des Klosters Rastede, eine übelberufene Persönlichkeit. Vgl. Rühning, Oldenb. Gesch. I 146. Meibom, Chron. Rasted. in Rerum Germ. t. II S. 112 f., † 1444. <sup>4)</sup> Gerd v. Dettenhusen, als Bürger bez. Ub. IV 148, 1392; zu Rat erw. 1395. Weiter bez. Ub. IV 226, 1398 und so bis Ub. V 165, um 1420, wo er (zuletzt) als Bürgermeister erscheint. Fortan nicht mehr im Rat, urkundet aber noch 1443 (Schm.).  
<sup>5)</sup> Joh. Scheneke (Schoneke) s. No. 5. <sup>6)</sup> Engelbert Haselbusch, erwähnt Ub. V 422, 1430. <sup>7)</sup> Reyner 15  
Reclocke war Ub. IV 260, 1400, Pfarrer zu St. Michaelis; Ub. IV 304, 1403 Kanonikus zu St. Ansharii; Ub. V 21, 1412 usf. Scholastikus zu Ansharii. <sup>8)</sup> Joh. Becker, wohl identisch mit Joh. de Bekker, Ub. V 215, 1423. <sup>9)</sup> Johannes Volcmari, wird Ub. V 194, 1422 und 422, 1430 als Unterküster der Wilhadikirche genannt.

### Nr. 57.

20

Bürgermeister und Rat zu Bremen bekennen, von der Stadt Lüneburg 6166<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mark und 2 Schillinge lübisch leihweise erhalten zu haben, wofür sie derselben auf 6 Jahre das Schloß Langwedel unter näher bezeichneten Bedingungen versetzt haben.

10. April 1435<sup>1)</sup>.

Wij borgermestere und radmanne der statt Bremen bekennen openbare in 25  
dessem breve vor allesweme, dat wij und unsse nakomelinge borgermestere und rad-  
manne to Bremen schuldich sint rechter wytliken schult den ersamen borgermestere  
und radmannen der stad Luneborch, unsen leven vrunden und eren nakomelingen  
ses dusent Lub. mark, hundert Lub. mark, sestich Lub. mark und sevedehalve mark und  
twe schillinge, alle Lub. penninge, de wij van deme sulven rade to Luneborg in redem 30

getelleden gelde upgenomen und in unse (!) unser stad Bremen nūd unde nōd gekart hebben. Hijr vor hebbe wij on to pande gesad unde in ere were geantwordet, setten und antworden in ere were dat slot, den Langwedel, mit gerichte, vogedije, wechgelde unde allem rechten, nud unde tobehoringen to watere und to lande, also dat se vor  
 5 de vorben. summen geldes dat slot Langwedel myt sinen tobehoringen innehebben unde beholden schullen to den erstekomenden ses jaren na gifte desses breves antorekende, unde wan desse ses jār vorlopen sint, schulle wij unde willen on ere unvor-  
 10 togerde gelt unde summen vorben. uppe den negestvolgenden paschen in ener summen in der stad Luneborch redeliken wol to dancke betalen unde weddergeven. Wolde wij aver unde konden on de vorben. summen geldes ēr alz bynnen den ses jaren  
 weddergeven, dat mogen wij don, welkes jares wij wyllen uppe paschen, dest wij on dat vore in demesulven jare in den twolf daghen negest wynachten in unsem breve  
 wytlijk don unde vorkundeget hebben. Unde de betalinge schulle wij don in der stede unde wijse also vorgescreven is.

15 Were ok dat se van des slotes wegene dem Langwedele jenige clage edder anlanginge lydende worden, der clage unde anlanginge wyllen wij unde schullen se entheven, schadelos holden und benemen. Ok schullen wij unde wyllen des genanten rades to Luneborch amptlude unde dejenne, de se up dat slot den Langwedel settende  
 20 werden, truweliken vorbidden, beschermen unde vordegedingen na unsem vormoghe, dar on des is to donde. Wy wyllen ok unde schullen des benompden slotes des Langwedels mit siner rechticheit unde siner tobehoringe, pandes unde settinge ere rechte warend wesen, wor, wanne unde wodycke ene des nod werd unde se van uns in eren breven edder muntliken eschende werden.

Were ok dat deme rade to Luneborch vorben. dat slot de Langwedel van  
 25 deme stichte to Bremen edder des stichtes undersaten afgewunnen worde edder afghinge, wodannewijs dat toqueme, de wijle se ere gheld dar inne hebben, hulpe wij one denne des slotes myt siner tobehoringe nicht wedder dar na in enem verdendel jares, so wyllen wij unde schullen dar na bynnen enem verdendel jares dat erstbenompde verdendeel jares negestvolgende dem rade to Luneborch weddergeven unde  
 30 betalen de vorbenompden hovetsummen, de betalinge to donde in der stad Luneborch in der vorben. wijse.

Worde one aver dat slot Langwedel afgewunnen van der herschup Brunswik unde Luneborch, heren edder undersaten edder van anders jemende, des schullen wij unde wyllen myt òn unde se myt uns tosamende blyven unde desjennen, de dat slot

also ingenomen edder gewonnen hedde, vygend werden unvortoghet unde vijgentliken don, unser neen buten den anderen to sonende, solange dat dat slot de Langwedel myt siner tobehoringe deme rade to Luneborch in ere roweliken were wedder werde, des to brukende alze se vor der vorlust gedan hadden.

Worden ok de rad to Luneborch edder de ore van jemende vorunrechtet, dewijle se dat slot den Langwedel inne hebben, dat mogen se uns vort claghen. Hulp wij on denne over dejenne bynnen den negesten ver wekenen nenes rechten, so moget se ere recht dar van irmanen, darto wij on truweliken helpen wyllen na unsem vormoghe. Grepe se aver we an myt rove edder brande, des moghen se sijk darvan van stund an erweren.

Ok schal de Langwedel unses gnedigen heren unde der stad to Bremen opene slot wesen to alle siner heren unde unser nod unde behoff. Unde wurde eme unde uns behoff des Langwedels dar van to krygende unde orlogende, so schullet se uns staden enes amptmans unde koste uppe deme Langwedele. Desulve amptman schal doch der stad van Luneborg amptman (!) unde de sine vor ungefoge irwaren unde de tijd over spisen de wechtere, tornemanne, portenere unde dorslutere unde schal en geven den krych over vrede gud ute der vijende lande jegen ore pluchwerk unde gudere, dede horen tom slote Langwedel vorbenompt.

Schege one dar enboven ungefoge unde schade van unses heren van Bremen edder unsem amptmanne ofte den eren, den ungefoge unde schaden scholden unde wolden wij on vorboten bynnen den negestvolgenden veer wekenen, alz de schicht gescheen were na besegende twijer van eren unde twijer van unsen frunden, de wij an beydentziden, wan uns de schicht erst wytlijk worde, darto benomen scholden unde wolden.

Ok so schall de rad to Luneborch unde wyl den Langwedel in wesende holden myt buwe unde beteren, wur des to donde is na unsem rade unde vulborde. Unde wat on sodanne buw unde beterend kostede, dat wylle wij one gelden. Unde konde wij des nicht over endregen, wat denne twe van eren unde twe van unsen vrunden endrachtliken seden, dar scholde dat by blyven.

Were ok, dat wij der vorben. artikele unde stucke jenich vorbreken unde nicht enhelden, dat god vorbeden mote, so mogen (!) de rad van Luneborch sodannes brekes unde eres geldes unde summen vorbenompt myt deme slote Langwedele bekomen unde mate vynden myt heren, fursten, ridderen, knechten edder steden, alse se denne dat beste don konden unde mochten<sup>a</sup>).

Ok enscollen noch enwillen wij effte de unse nemande beschedigen noch beschedigen laten van deme vorgen. slote twisschen Langwedel und Bremen, de deme stichte to Bremen, se sin geistlik edder werlik, to vordegedingen boren und des vörg. landes twisschen Langwedel und Bremen ere argeste to kerende und to werende na  
 5 alle unser macht.

Alle desse vorgescrevenen stücke samentliken unde en jewelk besunderen love wij borgermestere unde radmanne der stad Bremen vor uns unde unse nakomelinge deme rade to Luneborch unde eren nakomelingen in guden truwen stedevast unde unvorbroken to holdende sunder jeniger hande behelpinge jeniges rechtes gest-  
 10 lijk edder werlijk unde sunder alle list. Desses to bekantnisse unde groterer warheit so hebben wij borgermestere und radmanne to Bremen vorben. vor uns unde unse nakomelinge unser stad grote ingesegel to dessem breve ghehangen. Geven na godes bort verteynhundert jar dar na in deme vifundedertegesten jare des sondages to palmen<sup>b)</sup>).

15 *Die Lüneburger Gegenversicherung enthält folgenden Zusatz:*

Und wan dat also scheen were, wanner denne de ergenante rad van Bremen dat vorben. sloth den Langwedel wedder hebben wolden unde uns de losekundinge witlik don unde de hovedsummen vorben. mit deme ghelde, dat wij in deme slote vorbuwed hedden, weddergeven unde betalen na inholde eres besegelden breves vorben., so schole wij unde willen ene dat vorben. sloth den Langwedel mit sinen tobehoringen weder antworten und volgen laten sunder jenigerhande insage.  
 20

*Nachsatz Lüneburg:*

Nota anno XLI in dem paschen worden hern Johanne van Othbernhusze van werderinge des gebuwtes an deme Langwedele na rade hern Johan Bründidericks und hern Johan Freszen borgermestere to Bremen entrichtet II<sup>o</sup> rynsche guldene boven de summen in desseme breve benomet. (*Über von Obbernhusen s. Lün. Urkb. 5. Abt. Reg. S. 295.*)  
 25

---

1) *Nach dem Original auf Pergament im Stadtarchiv zu Lüneburg. Anhängend das große bre-  
 mische Stadtsiegel. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand: Des rades to Bremen breff up den Lang-  
 wedell. Die Stadt Lüneburg hat am gleichen Tage mit fast demselben Wortlaut, aber mit den oben ange-  
 30 gebenen Zusätzen eine Bestätigung der von Bremen aufgenommenen Schuldsomme ausgestellt. (Bremen,  
 Trese Bf.)*

---

## Nr. 58.

*Der Rat zu Bremen bekennt, dem Ratmann Johann Mund 141 Bremer Mark schuldig zu sein für den Schaden, den er durch seine Entweichung aus der Stadt erlitten hat.*

*11. April 1435<sup>1</sup>).*

Wij borgermeistere, radmanne unde gantze witheid der stad Bremen be- 5  
kennen unde betughen openbare in dessem breve, dat wy schuldich sind rechter schult  
Johanne Munde<sup>2</sup>) unsem mederadmanne unde sinen erven hundert Bremer mark  
unde enundevertich Bremer mark van deme schaden, den he geleden unde nomen  
hadde in sinen erven unde guden unde dat eme in sinen huse to vorderve gescheen  
was, de wyle he ute Bremen was, dar wij eme unde sinen erven alle de wyle, dat wy 10  
eme de vorg. summe geldes nicht en betalen, alle jar van nu to paschen an erst  
komende na gifte desses breves vor gheven scholen vor voffteyn Bremer mark ene  
mark to rente, de helfte der vorg. rente to betalene to allen paschen unde de anderen  
helfte to betalene to allen sunte Michels daghen den ergen. Johanne Munde unde  
sinen erven van rechte unde van tinses weghene alle jar. Unde alle de wijle dat wij 15  
de vorg. hundert unde enundevertich Bremer mark vor de vorgescr. rente under uns  
beholden wyllen, dat moghe wij don. Were aver, dat wij ene de vorg. rente to den  
vorben. tijden to wyllen nicht en gheven unde betaleden, so mogen de ergen. Johan  
Mund unde sine erven de vorgescr. upgekome rente van uns bemanen, unde  
wanner den de radmanne, de denne in deme ede sitten, van den vorgescr. Johanne 20  
Munde unde sinen erven dar umme myt dessem breve geesschet unde ghemanet  
werden, so scholen de sulven radmanne dat der gantzen wytheyt kundeghen unde  
wytlik don laten unde so scholen wij denne des negesten dages na der maninge  
samptliken komen up unse nyge radhus unde dar nengewys aff, den vorg. Johanne  
Munde unde sinen erven en sin de vorgescr. upgekome rente na vorlope der tijd 25  
deger unde al betalet edder wij en don dat myt erem wyllen.

*Gelöbnis.*

Were ok dat unser radmanne welk in den tijden, wanner wij dar umme ge-  
manet werden, nicht to hus en weren ofte kranck legen, den scholde dit loffte ane 30  
vare wesen. To betughinge so hebben wij borgermeistere, radmanne unde gantze

wytheit vorg. unser stad inghesegel to dessem breve ghehangen. Datum anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXXV<sup>o</sup> feria secunda post dominicam palmarum.

<sup>1)</sup> Nach dem durchschnittenen Original auf Pergament in Trese Bs. Das angehängte Siegel ist abgenommen. Eine völlig gleichlautende, aber an mehreren Stellen durch Mäusefraß beschädigte Schuldurkunde des Rats für den Bürgermeister Hermann von Gröpelingen vom 10. April, lautend auf 200 Br. Mark, liegt ebenfalls in Trese Bs. Beide Urkunden beziehen sich auf den der Eintracht von 1433 vorhergehenden Bürgerzwist. <sup>2)</sup> Joh. Mund, Rm. seit 1418, res. 1455. Reg.Schm. bis 1448. Auch L.-B. als Verkäufer von Häusern. Über Herm. v. Gröpelingen s. No. 33.

### Nr. 59.

10 Der Rat von Bremen an den von Lüneburg, sendet die Ausfertigung des  
Verpfändungsbriefes über den Langwedel und das Konzept zu dem von Lüneburg  
auszustellenden Gegenbrief, fragt an, wann Lüneburg das Schloß empfangen wolle,  
bestätigt die Zahlung von 4000 Lüb. Mark seitens Lüneburgs an den Bischof von  
Verden und bittet den Herzögen Otto und Friedrich von Lüneburg 2000 Mark  
15 Lübisch auszuzahlen.

12. April (1435<sup>1)</sup>).

Unssen vruntliken grud unde wes wij gudes vormogen tovern. Ersamen  
heren unde besunderen leven vrunde, wij senden juw unsen vorsegelden breff uppe  
den Langwedel van worde to worde inholdende na lude des conceptes, dat gij uns  
20 in juwem breve besloten sanden, sunder dat wort toln is vorwandelt in dat wort  
wehgelt. Unde dat concept hebbe wij beholden. Jodoch hedde gij des bij deme  
vorgerorden breve to donde, wolden wij juw dat gerne wedderumme senden. Ok,  
ersamen leven vrunde, so sende wij juw hir in dessem breve besloten en concept, so  
wij myt unsen vrunden unses wedderbrevs vordregen sin und darane vulbordet  
25 hebben. Bidden wij juwe ersamheid fruntliken, dat gij uns na dem begrepe des  
juwen vorsegelden breff wedder senden unde uns mede scryven, wanner gij dat slot  
entfan wijllen. Dar wyllen wij uns gerne na richten, juw dat to antworten. Ok,  
leven vrundes, so hefft uns unse gnedige here van Verden gescreven, wo dat gij eme  
nu entrichtet hebben verdusent Lubesche mark, und hefft uns unsen breff wedder  
30 gesand. Unde wij bidden juwe leve fruntliken, dat gij den hochgebornen forsten  
unde heren hertogen Otten unde hertogen Frederike<sup>2)</sup>), unsen gnedigen leven

heren, entrichten wyllen de twedusend Lubesche mark unde senden uns van den  
 dusent Lubeschen marken, de gij eme (?) to jare entrichteden unde van dessen  
 twen dusent Lubeschen marken ere quitancien, unde wyllen se vurder gutliken  
 bidden unde bekoren, dat se sijk der anderen twyger dusent Lubeschen mark gutliken  
 entholden wyllen, went juwe leve wol weten, we unde to wat tyden men de utgeven  
 schal. Ersamen besunderen leven vrunde, wylt juw umme unser leve wyllen hir  
 gutliken inne bewisen. Dat wyllen wij gerne fruntliken umme juw vorschulden.  
 Screven am dinxsedage in der stillen weken, under unsser stad secret.

Consules civitatis Bremensis.

*Aufschrift:* Den ersamen unde vorsichtegen wisen heren borgermeistren unde  
 radmannen to Luneborg, unsen besunderen leven vrunden g.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Papier im Stadtarchiv zu Lüneburg mit Spuren des Verschlusssiegels.  
<sup>2)</sup> Über Otto und Friedrich von Lüneburg s. No. 18.

## Nr. 60.

*Erzbischof Balduin von Bremen und Bischof Johann von Verden schlichten als  
 gewählte Schiedsrichter die Streitigkeiten zwischen der Kirche zu Verden und der  
 Stadt Bremen wegen Zerstörung des Süderendes.*

21. April 1435<sup>1)</sup>.

Wij Baldewin van godes gnaden ertzebisshup to Bremen unde Johan van  
 densulven gnaden bisshup to Verden bekennen unde betugen opinbare in desser  
 schrift also wij van den erbaren heren dōmproveste, dekene, capitele, uthgescheden  
 meyster Johan Gherwer, den vicariesen unde gantzen belenden papheyd der kerken  
 to Verden up ene, borgermestren, radmannen unde borgeren to Bremen, oren hul-  
 peren, de van orer wegen desser sake to dōnde hebben, also Alverik Cluver<sup>2)</sup>,  
 Borchard Dynstorp, Hinrik van Sconenbeke<sup>3)</sup>, Johan van Lunenberg<sup>4)</sup>, Hermen  
 van Wersbeke<sup>5)</sup>, Hinrik van Merschen unde Hinrik Aspelkamp<sup>6)</sup> uppe de anderen  
 sijden van rove unde brandes wegen, den de van Bremen unde orer (!) hulpere vor-  
 benomt in dene Suderende to Verden ghedan hebben, schedeslude unde fruntlike  
 entweysettere van den vorbenomten parten endrechtliken gekoren sin, so de breve

dar over ghegeven an beiden sijden dat uthwisen, uppe dat nu alle twidracht, de van dessen vorgescr. saken komen sin mogen, to ewigen tijden werden bylecht, so will wij endrechtliken desse vorscr. sake fruntscuppen unde scheden in desser wyse.

Tom ersten, alse de vorbenomten den Suderende vormiddest dem invalle, alse  
 5 de van Bremen unde ore hulpere vorscreven dar in vellen schaden to donde, in siner vestinghe sere vorkrencket ward, schede wij in fruntscup unde heten, dat de vorbenompten van Bremen scholen deme capittelle unde der papheid to Verden vorscreven besorgen unde bestellen up ere koste unde eventure hundert gude wagene mid perden unde luden, so sijk dar behoret tho, unde twehundert arbeider mit spaden, de de en  
 10 al umme varen, dre daghe voren, graven unde arbeiden truwelken to des vorscr. Suderendes vestinghe, na anwiisinghe unde hetene des vorben. capittels, der eder de yenne, de se dar tho schickende werden, unde dat dit alle gesche bynnen verteyn nachten, wanner dat vorscr. capittel van Verden van dem rade van Bremen dat esschende werd, alle eder en deil, wo on dat allerbequemest ist, so lange dat alsodanne  
 15 tal, alse vorscreven is, alle vullenbracht werde.

Item wes genomen is in deme Suderende, dat der kerken to Verden unde dem buwe horet, dat men tho Bremen uthrichten kan, dat scholen de van Bremen alle wedder geven unde keren.

Item scholen borgermestere unde radmanne to Bremen deme vorscr. capittel und  
 20 papheyd to Verden vor allen schaden do gedan teringe unde koste, de de van der wegen gheschen sin, geven unde betalen in den achtedagen to paschen negest tokomende bynnen der stad to Verden unbehindert unde unbekummerd in ener summen elvenhunderd Lubische mark, sunder lenger vortôch, unde dar vorwesen na alle orer macht, dat alsodanne overval unde ander schade van dem stichte van Bremen dem vorscr.  
 25 capitel unde papheid to Verden nicht gesche, sunder dat se tho ewigen tiiden an beyden sijden in guder frunscup sitten.

Unde wanner desse vorscr. stücke vullenbracht sin, so scholen alle de processus, de dat vorben. capittel unde papheid gegen de van Bremen unde de anderen vorbenompten beholden hebben, dar se de van Bremen unde ore hulpere vorbenomt  
 30 anrorende sin, machtlois, kraftlois unde dôt sin, doch yegen de anderen in deme processe begrepen scholen se by vuller macht bliven, unde worde sake, dat yenich twyvel in desse fruntlike scheidunghe velle, beholde wij uns vullemacht de to dūdende unde uthtosprekende, wū men desse scheidungge vorstan unde holden schole. Desset

to tuchnisse hebbe wij hern vorbenompt unse rechten ingesegel in dessen breff heten hengen, de gegeven is na godes bord dusend veirhundert jar, dar na in deme viff- undedertegesten jare an deme donresdaghe in dem paschen<sup>7)</sup>.

*Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand:* compositio twyer bisschuppe twyschen dem capittel to Verden und der stad Bremen.

5

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese Y mit den an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln des Erzbischofs Balduin in rotem und des Bischofs Johann von Verden in grünem Wachs. Balduins Siegel zeigt den Erzbischof als Rumpfbild, die rechte Hand ist zum Segen erhoben, die linke hält den Kreuzstab im ornamentierten, spätgotischen Sechspaß, unten von den beiden Schilden durchbrochen, rechts mit den Schlüsseln des Erzstifts, links Balduins Wappen: zwei gestürzte Sparren übereinander, in den freien Feldern unten ein Herz, in der Mitte fünf, oben je drei Herzen. Das Wappen des Bischofs Johann wie in No. 27. <sup>2)</sup> Alverich Cluver s. No. 37. <sup>3)</sup> Hinr. v. Schonenbeke, auch von Oumunde (Aumund) gen., s. Mushards Rittersaal S. 423. <sup>4)</sup> Joh. v. Lunenbergen ist entweder Johann, Daniels Sohn von der Familie Hagen oder Johann, Otten Sohn von der Familie Klüver: vgl. Mushard, s. v. Lunebergen, handschriftl. Zusätze des Bremischen Archivs. <sup>5)</sup> Herm. v. Wersbeke, wohl = Wersbe, nicht identisch mit dem Propst gleichen Namens in No. 1. <sup>6)</sup> Die Knappen Borchart Dynstorp, Hinr. v. Merschen und Hinr. Aspelkamp sind nicht nachweisbar. <sup>7)</sup> In einem Konzept auf Papier in Trese Bs vom 14. Apr. 1436 (des sonavendes in der pasche weken) verpflichtet sich der Rat zur Zahlung dieser 1100 Mk. Lüb. in der Stadt Verden, am Sonntag vocem incunditatis (13. Mai). Sollte diese Zahlung nicht erfolgen, so mag das Domkapitel zu Verden sodanner processus alsz se in den hilgen consilio to Basele tegen uns beholden unde wunnen hebben, vullenkomelken tegen uns vorvolgen unde bruken sunder unse withe unde ere med.

10

15

20

## Nr. 61.

*Wolborch, Witwe des Merten von der Lesmen, verkauft an Reymer Berssen für 26 Bremer Mark 6 Grote fünf Stücke Landes auf den „korten Wischen“.*

*24. April 1435<sup>1)</sup>.*

25

Wij Gert van Varle, Johan Hoyer, Alert van Glane, Hermen Dop unde Jacop Olde, radmanne to Bremen weren dar jegenwardich an unde over, dat vrowe Wolborch wedewe, wandages seligen Mertens husvrowe van der Lesmen<sup>2)</sup>, myt Detwerde Duckele erem vormunde, den se to vormundes rechte dar to kos, vor uns openbare bekande, dat se myt wyllen unde vulbort al erer erven hebbe vorkofft unde vorkope to enen steden, vasten ervekope deme beschedenen manne Reymere Berssen<sup>3)</sup>, sinen erven unde deme holdere desses breves sunder ere weddersprake vor sesundetwintich Bremer mark unde ses grote, alz to Bremen vor der wessele ghinge unde gheve sind unde de er degher und al betalet sind, ere viff stucke landes uppe

30

den korten wysschen, der twe liget by Hinrike Breden int osten unde twe ligget by Mertene Cordes int osten unde en licht by Johanne Pynemanne tor Borch ok int osten myt alle eren rechticheiden unde tobehorigen, nictesnicht utesproken, van recht es ervekopes wegene vrijliken to besittende.

5 *Folgt Lassung und Gewährleistung, jedoch mit dem Rechte des Wiederkaufs innerhalb der nächsten fünf Jahre uppe sunte Peters dach alz he up den stol gesad wart (22. Febr.) nach erfolgter Kündigung in den heiligen zwölf Nächten zu Weihnachten.*

Des to tughe so hebben wij Gert van Varle, Johan Hoyer, Alert van Glane, Hermen Dop unde Jacop Olde alle vorbenant umme bede wyllen unse ingesegel to  
10 dessem breve ghehangen. Datum anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXXV<sup>o</sup> dominica Quasimodo geniti.

*Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrh. wiske so die stalheren underhanden; mit Zusatz aus dem 17. Jahrh.: worvon sie uns geben jehrlich 5 Br. mark, sie hingegen verheuren es an andere fur 11 oder 12 reichstaler spec.*

15 <sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese Bg. Die fünf angehängten Siegel sind abgeschnitten.  
<sup>2)</sup> Merten v. der Lesme, als Zeuge schon Ub. IV 146, 1392. Rm. 1393; erscheint dann im Rechnungsbuch über den Bau der Friedeburg, Jb. III 127; zum Amtmann von Bederkesa bestellt Ub. V 26, 1412. <sup>3)</sup> Reimer v. Berssen: Elterm. 1440, Oheim des gleichnamigen Neffen, der von 1464 bis 1489 Rm. und 1475 Hauptmann der bremischen Truppen war, die vor Neuß gegen Karl den Kühnen kämpften. (Reg.Schm.) Der  
20 ältere Reimer v. B. war 1452 bereits verstorben (Sch.-B. f. 13 a 1).

## Nr. 62.

*Der Rat zu Bremen verpfändet dem Ratmann Daniel Brand dem älteren für  
600 Rh. Gulden das Schloß Stotel auf 10 Jahre.*

*24. April 1435<sup>1)</sup>.*

25 Wij borgermeistere unde radmanne der stad Bremen bekenen unde be-  
tughen openbare in dessem breve vor alsweme, dat wij hebben gesatet unde saten in  
dessem breve to ener rechten sathe deme vorsichtigen beschedenen manne Dannele  
Brande deme olderen<sup>2)</sup> unsem mederadmanne, Wubbeken siner echten husvrowen,  
erer twijger rechten erven unde deme holdere desses breves sunder ere weddersprake  
30 vor seshundert Rinsche guldene, gud van golde unde swar genoch van wychte, de  
uns deger unde al betalet sind, dat slot Stotle myt siner gantzen vogedyge, myt  
tolne, myt molen, myt gerichte, myt rechte, myt watere, myt vyscherijge, myt

ackere buwet unde ungebuwet, myt wysche, myt weyde, myt geste, myt mersche, myt holte, myt struke, myt heyde, myt more, myt rente, myt tinse, myt thegeden, myt hoffdenste, myt rechter bede, myt upsathe, myt affsate, myt jachte, myt alle siner slachtenud, rechticheit unde tobehoringe, nicht utgesproken van rechter sathe weghene vrygliken to hebbende unde to besittende.

5

*Folgt Lassung und Gewährleistung.*

Ok scholen wij unde wyllen ene de wyntmolen bynnen dessem tokomeden jare na date desses breves wedder verdich maken unde buwen laten uppe unse eghenen koste sunder eren schaden.

Wolde se unde de ore ok jemen vorunrechten, dat scholet se vor uns vor- 10 clagen unde vorvolgen to enem maende. Kunnen wij ene bynnen der tijd rechtes behelpen, dat scholet se jo nemen, kunne wij aver nicht, so moghen se na deme maende van deme vorg. slote sijk unrechtes vorweren, so lange dat wij ene ere unde rechtes behelpen kunnen, unde wanner wij ene des behelpen mogen, dat scholet se jo nemen. Wolde se ok jemend roven offte beschedegen vor deme slote edder in der 15 voghedijge, dat mogen se weren up der hantdadeghen daet unvorvolget unde unvorlaget vor uns.

Were ok, dat dat vorg. slot Stotle buwens behovede, dat mach de ergen. Dannel unde sine erven na unseme rade unde vulborde buwen unde beteren, unde wes se dar so ane vorbuweden, dat scholen wij unde wyllen deme ergen. Dannele, 20 sinen erven unde deme holdere desses breves myt erem wyllen na seggene twijger unser vrunde unde twijger erer vrunde myt der hovetsummen, wanner wij dat slot vorgescreven losen, deger unde al weddergeven unde betalen.

Were ok, dat deme ergen. Dannele, sinen erven offte deme holdere desses breves myt erem wyllen dat vorgescreven slot Stotle affghinge, in wat mate dat 25 dat were, des god nicht en wylle unde affkeren mote, so scholen wij unde wyllen ene ore vorg. summe goldes deger unde al myt deme, des se dar ane vorbuwet hebben, so vorgescreven steyt, weddergheven unde betalen edder ene dat vorg. slot Stotle so gud wedder antworten, alz id was, do id ene affghing.

Ok scholen unde wyllen wij borgermeistere unde radmanne vorbenant se an 30 deme vorg. slote Stotle unde in alle sinen rechticheiden unde tobehoringen truweliken forbidden, beschermen unde vordegedingen na alle unser macht.

Ok schal dat vorg. slot Stotle unse opene slot wesen to alle unsen nuden

unde noden uppe unse eghene koste wanne, wor unde wo dycke uns des nod unde behoff is.

Ok en scholen wij noch en wyllen dat vorg. slot Stotle myt alle sinen rechticheiden unde tobehoringen van deme ergen. Dannele, Wubbeken siner husvrowen, erer twijger rechten erven offte van deme holdere desses breves myt erem  
 5 wyllen nicht wedder losen noch wedder losen laten bynnen teyn jaren negest tokomende na giffte desses breves, id en were, dat unse here van Bremen dat slot Stotle van uns losen wolde bynnen den vorg. teyn jaren, so en schal Dannel Brand, Wubbeke sin husvrowe, vorgescreven, erer beyder erven unde de holdere desses  
 10 breves myt erem wyllen uns dat vorg. slot Stotle nenerleygewys nergen mede vorentholden, men se scholen uns dat volgen laten unde wedder antworten myt alle siner rechticheit unde tobehoringe alz ene dat van uns gesathet is to den nogesten paschen unde ene den ere vorg. summe goldes seshundert Rinsche guldene myt deme, des se dar ane vorbuwet hebben, deger unde al wedder gheven.

15 Wanner aver de teyn jar gesleten sind so vorgescreven steyt, so mach unser en deme anderen, wij ene edder se uns, de losinge des vorg. slotes Stotle myt alle siner rechtigheit unde tobehoringe vorkundeghen to allen sunte Mychels daghen alle jar, wanner wij an beyden tzijden wyllen, unde denne in den veer hilgen dagen to paschen dar negest volgende schullen wij unde wyllen ene de vorgescreven summe  
 20 goldes seshundert Rinsche guldene, so vorgescreven is, deger unde al unde wes se dar ane vorbuwet hebben, so vorgescreven steyt, in ener helen summen to wyllen wol betalen sunder lenger hinder edder vortoch.

*Gelöbnis und Besiegelung.*

25 Geven na godes bort verteynhundert jar, dar na in deme viffundedertegesten jare des sondages alz men singet Quasi modo geniti.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese Br mit dem am Pergamentstreifen anhängenden Siegel der Stadt Bremen. <sup>2)</sup> Über Dan. Brand d. Ä. s. No. 4.

## Nr. 63.

*Die Gebrüder Hermann und Alverich von Wersebe verkaufen ihre Güter zu Driftsethe im Kirchspiel Bramstedt an das Kloster St. Pauli in Bremen unter der Verpflichtung des Einlagers im Falle unrechtmäßiger Behinderung des Klosters, jedoch mit der Berechtigung, die auf dem Lande sitzenden Meier viermal im Jahre zu Hofdiensten heranzuziehen.* 5

1. Mai 1435<sup>1)</sup>.

Wij Hermen unde Alverik brodere geheten van Wersebe knapen bekennet unde betuget openbare in dessem breve, dat wy mit willen unde vulbort des ersamen heren, hern Hermens van Wersebe, provest to Rustringen, unde Hinrikes van 10 Wersebe knapen unse veddern unde alle unser rechten erven unde alle der ghenner, der ere wille unde vulbort van rechte dar to hort, hebbet vorkofft und vorkopet jegenwardigen in craft desses breves to enem steden, vasten, ewigen ervekope den ersamen geistliken mannen unde heren, hern Hinrike, abbete, Johanne, priore, unde deme gansen convente des closters to sunte Pawle buten der muren to Bremen van 15 sunte Benedictus orden, eren nakomelingen unde deme holdere desses breves sunder ere weddersprake vor achte unde twintich Bremer mark, de uns to willen deger unde al betalt sint, unse gude geleden to Dryptesete yn deme kerspele to Bramstede, der nu to tyden en buwet Hinrik Hulle, myt al siner rechticheit unde tobehoringe, alze he dat nu under syner pluch hefft, vruchtet unde buwet myt der were gelegen by 20 Kersten Hasen ynt osten, de to deme vorg. gude hört, unde dat gud, dat nu to tijden buwet Johan Prigghe, unde dat gud dat he van uns dar to buwet, dat wandages hadde buwet Hinrik Klute, unde dat gud dat wandages buwede Johan Cürdes myt ackere, buwet unde ungebuwet, myt watere, myt weiden, myt wisschen, myt holte und struke, myt torve, myt more, myd aller slachtenud, rechticheyt unde tobehoringe, 25 alz de gelegen sind, vor vry ervegud unde nicht utgesproken, unde dar de vorgen. abbet unde heren van sunte Pawle tovoren rede teyn molt rogghen jarliker gulde ane hebbet, to enem steden, vasten, ewigen ervekope to hebbende, to besittende, to brukende unde ewichliken to beholdende.

Unde wy Hermen unde Alverik vorgenomt vortygen unde vorlaten alle rech- 30 ticheyt, ansprake, gebot noch bede edder plicht, noch upsettend edder afsettend, wo men de nomen mach, de wy hebben mochten an den vorgescr. gudern unde meygeren

to ewigen tyden. Aver wanner de gude myt meygeren beset sind, so scholen se uns des jars ver werve to hove denen, als ens ploghen und ens mes to ladende unde eyns to meyghende unde eyns to howwende. Unde were, dat de meygere uppe de tyd, also wy en sus to segeden, dat se uns denen schulden to hove unde nicht ledich en  
 5 weren ofte van reddeliker sake unde nod uppe den beschedenen dach nicht don en konden, so enschal dat den meygeren sunder vare wesen, unde wy Hermen unde Alverik unde unse erven schoien unde willen se truweliken vordeghedingen und  
 10 vorbidden vor alsweme, dar ene des not unde behoff ys. Ock schole wy und unse erven unde nement van unser weghene de vorbenompten meygere nergen mede hoger beswaren edder enghen van hoffdenstes edder bede wegen, dat queme to, wo it to  
 15 queme, vorder men als vorgescreven steyt. Were dat wy edder unse erven edder yemant van unser wegene hoger beswarden men also vorgescreven steyt, so mogen de vorg. heren de vorben. meygere bevalen unde to vorbiddende don, weme dat se willen, sunder unsen ovelmut, unde scholen des vorg. hoffdenstes ledich unde l s  
 20 wesen. Weren ock de gude nicht beset myt meygeren, unde van andern luden van buten to worden gebuwet, de scholen myt deme vorscr. hoffdenste nicht beswart wesen.

*Folgt die Gewährleistung.*

Were aver, dat den vorgenanten abbete unde convente yenigerleye hinder  
 20 offte brake schude in dessen vorscr. guden, als vorgescreven steyt, yt queme to wo yt queme, so schole wy Hermen unde Alverik unse tyd, unde unse erven na uns to ewygen tyden, wanne wy offte se des gemanet werdet an unse wonyge offte yeghenwardicheit myt breve edder boden, komen yn de stad to Bremen, en eyn recht inleger dar to holdene, unde dar nicht ud nachtes offte dages, den vorscr. heren hern Hinrike,  
 25 abbete, unde convente sy brak unde hinder al wedder dan unde vororsatet. Ock enschal sick unser neen myt den andern entschuldigen, men wen unser een gemanet wert desset ynleger to holdene, so schal he inkomen to Bremen, also vorgescreven steyt sunder yenigerleye entschuldige.

*Folgt Gelöbnis und Besiegelung durch die Verkäufer.*

30 Unde wij Hermen van Wersebe de eldere und capittel der kerken to Bremen, dat desse kop unde alle stucke alze vorgescreven steyt, synt gescheen vor uns yn unser yegenwardicheit, hebbe wy des to tuge umme merer bekantnisse willen unses ca-

pittels yngesegel ock mede gehangen an dessen breff. Datum anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup> XXXV<sup>o</sup> in die beatorum apostolorum Philippi et Jacobi.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese Dc mit den am Pergamentstreifen hängenden Siegeln der Gebrüder Hermann u. Alverich, ferner des Hinrich u. des Propstes zu Rüstringen Hermann von Wersebe in grünem Wachs und des Domcapitels (Sekret, ganz zerbrochen) in weißem Wachs. Der gespaltene Schild der v. Wersebe ist — anders als bei Mushard — in der rechten Hälfte von schräglinken Linien bedeckt. Auf der Rückseite steht von einer Hand des 15. Jahrh.: De bonis in Driftezete 6 a, ferner von einer Hand des 15.—16. Jahrh.: De bonis nostris in Driptezete emptis a dictis de Wersebe. 5

### Nr. 64.

Hardingh Hermens, wohnhaft im Graslande, veräußert mit Zustimmung seines Bruders Hermen Hardinges, des Harding to der Capellen des jüngeren und des Hermen to der Capellen an Frederik den Backmeister des Klosters Lilienthal, zu einem ewigen Erbkauf mit dem Recht des Wiederkaufes in den nächsten 20 Jahren für 31 Bremer Mark eyn stucke gudes, dat hefft ses morghen landes geleghen in dem Hemme<sup>2)</sup> by mynen anderen gude int westen unde int osten by den gude dat tohoret to dem godes huse tor Horst (Wasserhorst) unde strecket sik uth der lutteken Wumme in de nygen Wettringe. 10 15

Folgt Lassung und Gewähr.

Zeugen: Herman Hardinges, Harding tor Capellen der jüngere und Herman tor Capellen. 20

16. Mai 1435 (des mandages na dem sondage also men singt Cantate<sup>1)</sup>).

<sup>1)</sup> Original auf Pergament im Staatsarchiv zu Hannover, Lilienthal No. 452. Von den 4 angehängten Siegeln ist nur das vierte, das des Hermann zur Capelle, erhalten. Das zweite und dritte ist abgeschnitten und von dem ersten fehlt die Siegelplatte. <sup>2)</sup> Über Hemm (Wallerehemm) s. Buchenau, D. fr. Hansest. Bremen, 4. A., S. 429. 25

### Nr. 65.

Hermen van Walle verkauft an Frederik den Backmeister des Klosters Lilienthal für 75 Bremer Mark vier Stücke Landes im Graslande, geleghen in der Wum-

sijde by Diderikes Guden gude int osten unde strecket van der groten Wumme wente up den olden dijk unde nu to tijden buwet Kersten Gherverdes.

*Folgt Lassung und Gewähr.*

5 *Besiegelung durch Hermen van Walle<sup>2)</sup>, Clawes Grove<sup>3)</sup>, Ratmann, Harbort Schorhar<sup>4)</sup> und Rolff Grove, Bürger zu Bremen.*

*16. Mai 1435 (feria secunda proxima post dominicam qua cantatur Cantate)<sup>1)</sup>.*

<sup>1)</sup> Original auf Pergament im Staatsarchiv zu Hannover, Lilienthal No. 453. Von den 4 angehängten Siegeln sind nur noch die beiden letzten, das des Harbert Schorhar und das des Rolff Grove vorhanden. Auf dem Siegel: Scherhar. <sup>2)</sup> Über Herm. v. Walle s. Nr. 6. <sup>3)</sup> <sup>4)</sup> Über Claus Grove und Harbort Schorhar ebda.

## Nr. 66.

*Bremen an Lüneburg, will dessen Bitte entsprechend wegen der in Friesland erfolgten Nachprägungen Lüneburgischer Witten Botschaft an die mutmaßliche Münzstätte senden, auch diese Nachprägungen in Bremen verbieten.*

15 *9. Juni (ca. 1435)<sup>1)</sup>.*

Unsen fruntliken grut unde wes wy gudes vormogen to vorn. Ersamen sundergen frunde. So gij uns gescreven hebt, dat gi hebben irfaren, dat in Vresch werden geslagen sodanne witte pennyng, also gi latest hebben slan laten, de gelijk juwen witten pennyngen in gude unde werde nicht en sind, darmede gi sere vorachtet werden etc., begeren wij juw weten, dat wij umme juwer leve willen unse bodeschop an den jennen, de de, so wij uns vormoden, slan let, daromme willen 20 senden. Wes uns vor eyn antworde wedderfaret, willen wy juw gerne laten weten. Vurder so gij scriven, dat wy de sulven pennyng in unser stad unde anders, dar wy des mechtich sint, willen vorbeden etc., begeren wy juw weten, dat wy sodanne 25 pennyng, dat se nicht en gelden gelijk anderen juwen witten, aver umme juwer leve willen gerne willen vorbeden. Screven under unsser stad secret, am hilgen dage sunte Feliciani dage (!).

Borgermestere unde radmanne  
der stad Bremen.

30 *Aufschrift: Den ersamen vorsichtigen wisen borgermesteren unde radmannen to Luneborg, unseren guden sundergen frunden g.*

<sup>1)</sup> Nach dem Original im Stadtarchive zu Lüneburg mit Resten des Verschlussekrets (des ältesten).

## Nr. 67.

*Der Rat zu Bremen bekennt, dem Grafen Dietrich zu Oldenburg 800 Arnhemsche Gulden schuldig zu sein.*

*13. Juni 1435<sup>1)</sup>.*

Wij borgermestere, radmanne unde gantze witheit der stad Bremen be- 5  
kennen unde betugen opembare in dessem breve, dat wij rechter schult schuldich  
zint dem eddelen junchern Diderike greven to Oldenborch<sup>2)</sup> unde sinen erven unde  
deme holdere desses breves sunder ere weddersprake achte hundert nyge Arnumsche  
guldene, de uns de ergen. juncher Diderik an redem golde gelenet hefft unde  
wij vort in unser stad nut unde behoff ghekerd hebben. Welke achte hundert nyge 10  
Arnumsche guldene wij den ergen. junchern Diderike, sinen erven ofte deme hol-  
dere desses breves sunder ere weddersprake schullen unde willen weddergheven  
unde betalen in den hilgen twelf nachten to winachten negst tokomende na gifte  
des ses breves sunder jenigerleye vortoch unde insaghe. Were ok, dat des nicht  
enschege, dat queme to wo dat toqueme, unde de radmanne, de den to tijden ymme 15  
ede seten, denne wanner van den ergen. junchern Diderike, sinen erven edder van  
dem holdere des ses breves sunder ere weddersprake geesschet unde daromme ge-  
manet worden, so scholen de sulven radmanne sittende ymme ede dat vort witlik  
don unde vorkundigen der ganzen witheit van stunden an. Unde bynnen den  
negesten achtedagen na der vorkundiginge schullen unde willen wij samentliken 20  
komen up dat nyge radhuss to Bremen unde bliven dar solange uppe, nenewijs dar  
af toshedene, wij en hebben den vorscr. junchern Diderike, sinen erven unde deme  
holdere des ses breves sunder ere weddersprake de vorscr. achtehundert nyge Ar-  
numsch guldene gutliken wal betalet, id en sij dat wij dar van ghaen ofte ave bliven  
mit eren guden willen. 25

*Gelöbnis.*

Weren ok unser mederadheren welke in den tijden, dat wij aldus gemanet  
worden unde to inleghere quemen, nicht to hus ofte leghen kranck, den schal dat an  
eren eden sunder vaar wesen, solange dat de to hus komen ofte mechtich werden.  
Des to tughe so hebben wij borgermestere, radmanne unde ganze witheit to Bremen 30  
unser stad ingesegel gehangen to dessem breve. Gegeven na godesbort XIII<sup>c</sup> dar  
na in dem viff unde dertigsten jare des mandages na der hilgen drevaldicheit dage.

<sup>1)</sup> Nach dem eingeschnittenen Original auf Pergament in Trese Bl. Das angehängte Siegel ist abgenommen. Der Ursprung dieser Schuld ist nicht zu ermitteln. <sup>2)</sup> Über Graf Dietr. v. Oldenburg s. No. 43.

## Nr. 68.

*Bremen an Lüneburg wegen des von einigen zur Zeit auf See befindlichen Knechten aus einem Hamburger Schiffe geraubten Gutes lüneburgischer Bürger.*

*13. Juni (1435?)<sup>1)</sup>.*

5 Unssen fruntliken denst to vorn. Ersamen heren, besundern leven vrunde.  
So juwe leve uns uppe unsse antworde van ichteswelker guder wegen, andrepende  
ichteswelke juwe borger, de se Johanne Ostermanne, borger to Hamborch, scholen  
ingeschepet hebben, gescreven hebben, myt mer worden in juwem breve begrepen,  
hebben wij gutliken entfangen unde wol vorstan. Darup begeren wij juwer leve  
10 fruntliken weten, dat de knechte, de de Johanne Osterman genomen hebben, wedder  
tor seewart sint unde dat gud steyt noch tosamende. So vro alz de knechte, wil god,  
wedder by de hant komen, wes wij denne juwer leve in den guden to willen unde  
tom besten don konen unde mogen, dar scholen uns juwe leve gudwilligen inne  
vinden unde hebben. Sijd gode almachtich bevalen. Screven des mandages vor Viti,  
15 under unser stad secret.

Consules civitatis Bremensis.

*Aufschrift:* Den ersamen wisen heren borgermesteren unde radmannen to Lüne-  
borch, unssen leven heren unde besundern vrunden gescr.

<sup>1)</sup> Nach dem Original im Stadtarchive zu Lüneburg mit Spuren des Verschlussekrets.

## Nr. 69.

*Rechnungslegung des Stadrentmeisters Alerd von Glane vor dem Rat.*

*23. Juni 1435<sup>1)</sup>.*

20 Anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXXV<sup>o</sup> up den hilgen avend sunte Johans baptisten  
do rekende de rad myt Alerde van Glane<sup>2)</sup> der stad rentemestere unde de rad ant-  
worde to der sulven tijd deme ergenanten Alerde der stad rentemestere desset nage-  
25 screvene. Tom ersten in breven dredusent derdehalfhundert unde twintich Bremer  
mark. Des hefft he vor achteynhundert mark den breff, den de heren van Olden-  
borch besegelt hebben up dat land to Wurden unde up de roggengulde to Lee<sup>3)</sup>. Wes  
dar alle jar van komen mach, schal de rad truweliken bemanen, dat deme rente-

mestere to unser stad behoff dat jo werde. Hiir enboven is seven mark unde elven grote older tornsche in Johan Berneblas hus vor ene halve mark geldes.

Anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXXIII<sup>o</sup> to wynachten wart desse vorg. summe vorhoget my XXIII marken van Johans wegene Bollers<sup>1)</sup> unde Hinrik Buseken<sup>2)</sup> weghene.

5

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Certerform Trese Y. <sup>2)</sup> Alert v. Glane, zu Rat erw. 1428, res. 1463. Bauherr zu St. Anscharii 1423, Ub. V 214. Leiht dem Rat 30 Br. Mk. 1430, Ub. V 441. War nach Ub. V 495, 1432 noch nicht Rentmeister, erscheint 1436—1454 als K. und V. von Häusern (L.bch.). Ub. V 513, 1433, Note b wird er Allert Stappemaker genannt. <sup>3)</sup> Vgl. hierzu Ub. IV 371. 373 (6. u. 7. Mai 1408) und Ub. V 84 (14. Dez. 1416). <sup>4)</sup> Joh. Boller (Balleer), bezeugt schon 1415, Ub. V 68, mit seinem Vater Arnd Balleer 1417 in der Amtmannschaft auf der Friedeburg. Rm. vielleicht schon 1420, Ub. V 144, wenn nicht ein gleichnamiger älterer Verwandter gemeint ist; sonst seit 1422. Mit dem alten Rat ausgewiesen 1429, zurückgekehrt 1433. Noch im Rat bis zu seinem Tode 1441. Leiht dem Rat zu Bauarbeiten an der Friedeburg eine Handfeste von 15 Mk., 1424, Ub. V 227. <sup>5)</sup> Hinr. Buseke, Zeuge: 1423, Ub. V 216. Zu Rat erw. 1423, mit dem alten Rat ausgewichen und zurückgekehrt, res. 1464. 1447 schuldet der Rat ihm von seiner Ausweichung her noch 14 Mk. Als K. und V. von Häusern 1436—1454 (L.-B.).

10

15

## Nr. 70.

Erzbischof Balduin und das Domkapitel erklären ihre Zustimmung zu der durch den Rat zu Bremen an den Rat zu Lüneburg erfolgten Verpfändung des Schlosses Langwedel.

24. Juni 1435<sup>1)</sup>.

Wij Baldewin van godes gnaden ertzebischof, oldere unde capittel der kerken to Bremen bekennen unde betughen openbare vor alsweme in dessem breve, so alz de ersame rad to Lüneborch unse leven vrunde unsses stichtes slot den Langwedel in pendeschen weren van deme ersamen rade to Bremen unssen leven getruwen unde vrunden na lude des hovetbreves dar up ghegheven inne hebben, dat is myt unsem wyllen unde gantzer vulbort. Des to tughe so hebben wij Baldewin ertzebischof, older unde capittel ergen. unse unde unsses capittels ingesegel to dessem breve ghehangen heten. Geven na godes bort verteynhundert jar, dar na in deme XXXV<sup>o</sup> jare an deme hilgen daghe sunte Johanses baptisten.

25

30

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese Bf. Die Siegel sind abgefallen.

## Nr. 71.

Hinrik Scharpensteen erklärt sich vom Rate für seine geleisteten Dienste zufriedengestellt.

1. Juli 1435 (am hilgen avende unser leven vrouwen visitacionis<sup>1)</sup>).

5 <sup>1)</sup> Nach dem Original auf Papier in Trese Bs. Spuren des aufgedrückten Siegels. Über Scharpensteen s. auch No. 37.

## Nr. 72.

Der Rat erteilt dem früheren Bürgermeister Hinrik van Hasbergen<sup>2)</sup> ein Vidimus über eine Urkunde vom 17. November (Sonntag nach Martini) 1426, in  
10 der der Ratmann Johan van Lese<sup>3)</sup> dem Genannten für 150 Bremer Mark andert-  
halb Land in der Feldmark Grambke verkauft gegen das Recht, dies Gut bei seinen  
Lebzeiten noch als Leibzucht zu nutzen.

4. Juli 1435 (an sunte Olrykes dage des hilgen bischoppes<sup>1)</sup>).

15 <sup>1)</sup> Die jetzt nicht mehr vorhandene, in Ub. V nicht aufgenommene Urkunde von 1426 ist erhalten in dem vorliegenden Transsumt von 1435, das aber gleichfalls nur noch aus dem Abdruck bei Joh. Ph. Cassel, *Bremensia* 1766, I S. 482 ff. bekannt ist. <sup>2)</sup> Hinr. v. Hasbergen, zu Rat erw. 1405, Bürgermeister seit 1411, resignierte 1419 oder 1420. Zuerst genannt Ub. IV 186, 1396, wo er beteiligt ist bei der Stiftung eines Altars. Ub. V 21, 1412 bedenkt ihn Herbort Schene in seinem Testament. Weiter nachweisbar Ub. V 126, 1419. <sup>3)</sup> Über Joh. v. Lese s. No. 5.

## Nr. 73.

20

Urteilsbrief des Aspellan Hornepenning, Freigrafen zu Middendorf, in Sachen des Helmeke von der Heyde gegen die Stadt Bremen.

5. Juli 1435<sup>1)</sup>).

Id is to wettene, dat in dem jare unsses heren dusend veirhundert unde vijff-  
25 undedertich des dinxdages na sunte Olrikes dage bynnen Osenbr[ugge] vor my  
Aspellane Hornepennynge<sup>2)</sup>, vrijgreven to Muddendorpe<sup>3)</sup>, tvisschen Roleve Kolcke  
van wegene en deils borgermestere, radmanne unde borgere to Bremen, dar up he an  
my vorg. vrijgreven eyne credencie van dem rade to Bremen brachte, unde zijck

desser nagescr. degedincge vulmechtich zegede up eyne unde Helmige van der Heyde uppe de anderen zijden. Ton ersten dat de van Bremen, zo alze de bij namen van wegene Helmyges<sup>4)</sup> myt dem gerichte to Muddendorpe angelancget zijn, zolen wezen to Oldenborch eder ere vûlmechtige frund dar zulves hebben uppe sunte Peters dage ad vincula<sup>5)</sup> nest tokomende to vroer none unde zolen aldar vor unssen genedigen junchern Diderike, greven to Oldenborgh, Helmige vorg. doen umme zyne clage unde tozage to en, des ze eme van ere unde rechtes wegene plichtich zind to donde sunder geverde unde ane alle list. 5

Vortmer zo zijn de gerichte hijr up vort gezad unde upgerucht dree dage unde ses wekene to allen rechte, alze dat nu stond, in den de partye des mynen willen maken na redelicheit, unde bynnen der tijd zal Helmich vorg. geleydet unde geveliget wezen vor de van Bremen unde vor alle de ghene, de dorch ze dõn unde laten willet sunder argelist. 10

Were ock dat de van Bremen des dages vorg. eder ere unde rechtes to plegene utghingen, so zolen beyde partye weder eres richtedages wardene wesen to Muddendorpe des neisten unbekummerden dages na den dren dagen unde ses weken vorgescreven. 15

Were ock dat zick de partyen vorgescreven in fruntscoppen eder in rechte schededen up den dage vorgescreven, so hevet Roleff my vrijgreve vorgenant togezeget, dat de ghene, de in der eirsten bodyncge begrepen weren unde unhorsam worden, zolen vor den unhorsam des mynen willen na redeliken dincgen hebben. Ock hevet Roleff gewilkored, dat he uppe den dach vorgescr. komen wille unde zein unde horen mede wes Helmige wederfaren kunne unde dat weder geloiffliken sryven in dat gerichte unde an my. 20

Hijr weren an unde over Hermannus Pepinchtorp, amptman myns genedigen hern van Osenbrugge, Hermannus Wyman, richter uppe der nyen stad to Osenbrugge, Ludeke Symsam, Hans Reister. Desses to tuge zo hebbe ick Aspellan vrygreve vorg. myn ingesegel beneden up dit spacium desses breves gedruckt. Datum anno etc. die quibus supra. 25

---

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Papier in Trese R mit Resten des vorderseitig aufgedrückten Siegels. <sup>2)</sup> Über Absalom (!) Hornepenning s. Th. Lindner, Die Veme, S. 166. <sup>3)</sup> Müddendorf in der Grafschaft Rheda. ib. S. 166. Den Freistuhl hatte (schon im 14. Jahrh.?) die Stadt Osnabrück erworben, a. a. O. S. 519. <sup>4)</sup> Der Vergleich mit Helmeke v. d. Heide erfolgte erst 1441. <sup>5)</sup> Aug. 1. — Vgl. hierzu No. 81. 30

## Nr. 74.

*Die Grafen Johann, Albert, Otto und Erich von Hoya, Gebrüder, erklären alle in der Zeit der Vormundschaft des Grafen Otto über das Erzstift von der Stadt Bremen empfangenen Briefe für ungültig.*

5

*16. Juli 1435<sup>1)</sup>.*

Wij Johan, Albert, Otto unde Erik van godes gnaden greven tor Hoye<sup>2)</sup>, greven Erikes sone, bekennen unde betughen openbare vor alsweme in dessem breve, dat alle de breve, de uns de ersamen borgermeistere unde radmanne der stad Bremen, sind der tijd, dat de erwerdige her Nicolaus wandages ertzebiscop to Bremen uns  
 10 Otten vorbenant vor enen vormund toch in dat stichte to Bremen, ghegeven hebben, oft wij der noch welke hedden, de breve sin sprekende uppe vorenynghe, buntnisse, hulpe ofte bystendicheit, edder in wat mate de inholdene sin, scholen dot, quijjd, leddich unde machtlos wesen unde deme ergenanten rade der stad Bremen to nener maninge stan. Des to tughe so hebben wij Johan, Albert, Otte unde Erik, greven  
 15 alle vorbenant, unse ingesegel to dessem breve ghehangen heten. Geven na godes bort verteynhundert jar, dar na in deme XXXV<sup>o</sup> jare des negesten dages na aller apostele daghe.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese Bb mit den an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln der vier Grafen von Hoya. <sup>2)</sup> Die vier Brüder waren Söhne Erichs I. von der Obergrafschaft (jüngeren Linie) Hoya. Johann V., geb. vor 1409, gest. 1466, s. auch No. 39. Albert I., geb. vor 1409, Dompropst zu Bremen 1436, res. noch in demselben Jahre, um Bischof von Minden zu werden. Otto VI., Administrator zu Bremen 1432—33, lebte noch 1440. Erich II., war u. a. 1436 Dompropst zu Bremen, gest. 1458. Sämtlich in Ub. V oft bezeugt. Das Siegel des Grafen Johann in einem dreimal gezackten Dreipaß.

## Nr. 75.

*Bürgermeister und Rat zu Hamburg erklären, daß am 22. August 1435 die hamburgischen und stadischen Ratssendeboten mit den Vertretern des bremischen Rates einerseits, Hinrich Vasmer anderseits einen Vergleich im Sinne des von den Städten vereinbarten Rezesses geschlossen haben, mit gewissen Abweichungen und Zusätzen. Über die Vergütung des durch die Verzögerung der Sühne verursachten Schadens werden der Erzbischof von Bremen und der Rat zu Stade einen besonderen Spruch ergehen lassen.*

(Ende August? 1435?)<sup>1)</sup>.

Wij borgermestere unde raetman to Hamborch bekennen openbare in dessem 10  
 breve vor alle den ghenen de en seen edder horen lesen, dat in den jaren unses  
 heren veerteynhundert vijffundruttich des achten daghes unser leven vrouwen  
 assumptionis de ersamen her Erik van Tzevene<sup>2)</sup> unde her Albert Widinghusen,  
 unses rades sendeboden, her Bertold Runghe, her Hinrik Berndes unde her Jacop  
 van Haghene, borgermestere to Stade, degedingeden mit her Hermene van Gropel- 15  
 linghe borgermestere unde her Hinrike Cloken raedman als sendeboden des rades  
 van Bremen up ene zijden unde mit Hinrike Vasmere<sup>3)</sup> up de anderen zijden an  
 desser nagescreven wise, dat me schal holden Hinrike Vasmere dat recess, dat de  
 stede gedegedinget hebben<sup>4)</sup> in aller wise alz dat begrepen is, uthgenomen dat ornat,  
 dat to der vicaria komen schal, dat schal Hinrik Vasmer sulven stan unde thugen. 20  
 Item de bygraft schal don Hinrik Vasmer unde syn moder<sup>5)</sup>. Wat de kostet, dat  
 scholen em her Hermen van Gropeling unde Hinrik Cloke vorghescreven wedder  
 gheven van des rades weghene van Bremen. Vortmer de rad van Bremen wil to-  
 laten, dat Hinrik Vasmer dat cruse mach maken laten unde setten dat uppe sine  
 eghene koste uppe de stede, dar syn vader entlyvet wart. Item so schal Hinrik 25  
 Vasmer gude vorwaringhe don deme rade van Bremen na lude des recessus der stede  
 scheidunghe. Were ok dat me Hinrike Vasmere der scheidunghe na lude des recessus  
 nicht enheelde, so schal de vorwaringhe machtlos wesen. Hijr up scholen alle hin-  
 derde lude van Hinrike Vasmere gehindert unde besatede gudere quijd unde los  
 wesen unde alle unwillen van der stad van Bremen unde Hinrike Vasmere unde 30  
 synen medehulperen schal wesen by ghelecht unde vorlaten. Unde dat de scheidunghe  
 der stede aldus langhe vorbleven is, kan Hinrik Vasmer dat to bringhen, dat dat

gebrek is gescheen van deme rade van Bremen, wes den unse gnedige here van Bremen unde de ersame rad van Stade daromme seggen twuschen deme rade van Bremen unde Hinrike Vasmere, dar schal dat by bliven. Is ok dat gebrek in Hinrike Vasmer gescheen, dat he denne mit sinem schaden lide. Hijr up so schal Hinrik  
 5 Vasmer don alz en ander borgher gedan hefft in der stad to Bremen. Des tho merer tuchnisse unde witlicheit hebbet wij unser stad secrete mit berademe mode hengen laten an dessen breff.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese X. Anhängend das Sekretsiegel der Stadt Hamburg in grünem Wachs; es ist das zweitälteste Geheimsiegel, gut erhalten, aber in schlechter Ausfertigung, bei C. F. Gaedeckens, *Der freien u. Hansestadt Hamburg Wappen, Siegel, Flagge und Cocarde*, 1855, S. 13 f. beschrieben. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand: Item en scheidunghe myt Hinr. Vasmers. Dazu aus dem 18. Jahrhundert die Worte: *Transactio Senat. Brem. Documentum Senatus Hamburg. Absque anno et die.* <sup>2)</sup> Erich von Zeven, Rm. seit 1414, † 1454. <sup>3)</sup> Über Hinr. Vasmer vgl. v. Bippen, *Gesch. d. Stadt Bremen I S. 320 ff.*, über seinen Vater, Bürgermeister Johann V. a. a. O. I S. 305 ff. und *Urkb. V S. 600 s. h. v.* <sup>4)</sup> Dieser Rezeß ist verloren. <sup>5)</sup> Vgl. über diese Bippen a. a. O. S. 321 a.

## Nr. 76.

*Der Rat zu Bremen bezeugt den Vertrag der Mahndorfer Bauern mit dem St. Jürgen-Gasthause über die Zusammenlegung zweier Güter des letzteren zu Mahndorf gegen eine Zahlung von 10 Brem. Mark.*

20 *9. Oktober 1435<sup>1)</sup>.*

Wij borgermeistere unde radmanne der stad Bremen bekennen unde betughen openbare vor alsweme in dessem breve, dat de gemenen bur nu to tijden wonhaftich in deme dorpe to Mandorpe myt namen Hinrik Scheve, Clawes Tydeken, Johan Ullenstede, Hinrik Junchern, Johan van Ride, Johan Otten, Hinrik Huneken, Sy-  
 25 mon to Mandorpe, Albert Knyff, Bartold to Mandorpe unde Johan de Wytte openbare vor uns bekanden, dat se myt vrijgen wyllen unde wolberadenem mode vor sijk, ere erven unde nakomelinge bur to Mandorpe umme sunderger leve, gunste unde woldaet wyllen, de wij ene bewiset hebben unde noch vorbat mer gerne denken to donde, hebben gewillekoret unde togelaten, wyllekorden unde leten to unde vor-  
 30 plichteden sijk des in unser jegenwardicheit, dat de twe gude, de horen den armen luden tom gasthuse to sunte Jurgen by sunte Anschariese bynnen unser stad, de geleghen sind in enem adertune bynnen deme sulven dorpe Mandorpe by deme kerkhove by Alverkes gude des Cluvers int osten unde in vortijden gebuwet hadde Symon

to Mandorpe, na date desses breves scholen wesen en gud unde hoff unde scholen men en lantrecht, burrecht, dykrecht unde damrecht don unde na dessem daghe en schal ute deme vorgescreven hove nicht men en swornschup gan unde wij gemenen bur vorscreven, unse erven unde nakomelinge scholen unde wyllen den vorgescreven hoff dar van vrijgen. Unde umme desser vorgescr. woldaet wyllen hebben de vorstendere der vorg. armen lude den ergenanten buren ghegeven teyn Bremer mark, dar se vort ere clocken mede inloseden. Des to tughe so hebben wij Johan Vrese, Diderik Schorhår borgermeistere, Cord Border, Johan Wulff, Merten Schermbeke, Barner van Arsten, Lambert van Norden, Johan Bolleer, Johan Ezik, Dannel Brand, Borchert Schermbeke, Alert van Glane, Clawes Grove unde Hinrik Wylde, radmanne to Bremen, unser stad ingesegel to dessem breve ghehangen. Geven na godes bort verteynhundert jar dar na in deme XXXV<sup>o</sup> jare an sunte Dyonisii dage des hilgen mertelers.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese 41 mit dem an Pergamentstreifen anhängenden großen Stadtsiegel. Fehlerhaft abgedruckt bei Job. Ph. Cassel, *Bremensia*, II S. 218 ff. Das Haus wird hier zum ersten Male, weit über 100 Jahre nach seiner Gründung, St. Jürgen Gasthaus genannt. Näheres bei J. F. Iken, *Brem. Jahrb.* 19, 145 ff.

### Nr. 77.

*Luder Valrys, Berthold Vynne, Segheleycke Kock und Henneke Dammes sagen der Stadt Bremen um (des Knappen) Johans willen ab.*  
16. Oktober 1435<sup>1)</sup>.

Wetet borghermester unde rad der stad Bremen, dat wy Luder Valrys, Bertolt Vynne, Segheleycke Kock unde Henneke Dammes willen yuwe unde al der ghener vygent wesen, de men myt rechte uppe yu veyden mach ume Johans willen, van den wy lever hebben rechte den wy yu to unrechte. Willen des unse ere to guden tiden an yu vorwart hebben. Des to tughe hebbe wy Johans ingesegel desen bref ghedruket. Anno domini MCCCC<sup>o</sup>XXXV jare des sondaghe vor der elven dusent meghede daghe.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Papier in Trese Y mit Spuren des aufgedrückten Siegels des Johann aus grünem Wachs.

## Nr. 78.

*Hinrich Vasmer entsagt mit einem Eid allen Ansprüchen an die Stadt Bremen wegen der Hinrichtung seines Vaters.*

*16. Oktober 1435<sup>1)</sup>.*

5 Ik Hinrik Vasmer, her Johan Vasmers seliger dechnisse sone, bekenne unde betughe openbare in dessem breve, dat ik den ersamen borgermeisteren, radmannen, borgeren unde inwoneren der stad Bremen unde den ghenen, de desser schicht van erer weghene mede to donde hadden ofte hebben mochten, hebbe vorlaten, vorthegen unde vorkoren, vorlate, vortijge unde vorkese jegenwardich in dessem breve aller  
10 ansprake unde to saghe, de ik unde myne erven edder vrunde uppe se hebben ofte hebben mochten, van der entlyvynghe wegen mynes ergenanten seligen vaders. Unde ik Hinrik Vasmer unde myne erven ofte vrunde, boren unde ungeboren, edder der jement van myner weghene en scholen noch en wyllen nene wrake edder manynghe dar meer umme don noch geistlik edder werlijk to ewyghen tyden. Unde desset  
15 hebbe ik Hinrik Vasmer vor my unde myne erven unde vrunde boren unde ungeboren gelovet an guden truwen unde gesworen, love unde swere myt upgerichteden vingeren stavcdes edes to den hilghen, stedevast unde unvorbroken tho holdene sunder argelist. To merer sekercheyt unde vorwysnynghe so hebben wij Hinrik Buseke radman, Cort van der Hoye, Frederik Hôd, Gert Buseke Hinrikes sone,  
20 Johan Vasmer, Vasmars sone unde Rippe de Tegheler, borgere to Bremen alze borghen, na lofften unde eden dessulven Hinrik Vasmers gelovet unde lovet jegenwardich in dessem breve an guden truwen, dat desse vorgescreven stücke van Hinrike Vasmere, van sinen erven unde vrunden, boren unde ungeboren unvorbroken scholen geholden werden to ewijghen tijden. Unde were, dat hiir jenich wrake offte maninge  
25 umme scheghe van den ergenanten Hinrike Vasmere, sinen erven offte vrunden, boren unde ungeboren, geistlik edder werlijk, dat schole wij Hinrik Buseke, Cord van der Hoye, Frederik Hôd, Gert Buseke, Johan Vasmer unde Rippe de Tegeler, borghen ergenant afdon unde legheren bynnen den ersten achte daghen darna, dat wij van deme rade to Bremen daromme gemanet werden. Des to merer tuchnisse  
30 unde liggener orkunde so hebben ik Hinrik Vasmer sakewelde, unde wij Hinrik Buseke, Cort van der Hoye, Frederik Hoet, Gert Buseke, Johan Vasmer unde Rippe de Tegeler borghen alle vorbenompt unse rechten ingesegele wytliken unde myt

gudem wyllen to dessem breve ghehangen. Geven na godesbort verteynhundert jar darna in deme XXXV<sup>o</sup> jare an sunte Gallen daghe.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese X mit den an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln des Hinrich Vasmer und der 6 Bürgen, von denen die des Hinrich Buseke, Gert Buseke und Rippe de Tegeler abgefallen sind und das von Cord van der Hoye beschädigt ist.

5

### Nr. 79.

*Erzbischof Balduin bestätigt, daß die ihm von den Stiftsständen bewilligten Steuern (Schatz unde Bede) nur wegen der Notlage des Stiftes zugestanden sind, ohne irgendeine Verpflichtung für die Zukunft.*

16. Oktober 1435<sup>1)</sup>.

10

Wij Boldewin van godes gnaden ertzebisshop der hilgen kerken to Bremen bekennen unde betugen openbar in dessem breve vor allesweme, dat sodane schat unde bede, also nomliken van enen buwmanne, amptluden also tavernere, cremere, smede, scrodere, peltserere, schomakere dree Rinssche gulden unde de kotere anderhalven Rinschen gulden, also uns to unsses stichtes noed unde behoff van capittule, prelaten, mannen, steden unde landen is togelaten unde overgheven, nicht van plicht edder sunderger rechticheyt togelaten is unde overgheven, sunder umme groter und swarer noed unde belastinge van schulden, darmede nu jegenwardich unsse stichte beswerd unde begrepen is, unde umme dessulven stichtes unde des gemenen besten, vrede, raste unde bestentnisse willen also togelaten unde overgeven is. Unde wy edder unse nakomelinge willen unde schullen jenigerleye nenen sulken schat edder bede in tokomenden tijden esschen noch upsetten edder uthbeden, id en were denne, dat deme stichte to Bremen alsodane dreplik swor nod anliggende were, dat capittel, prelaten, manne, stede unde gemeenliken de land sulven irkenden, dat des behoff unde noed were unde denne endrachtliken vulbordeden unde overgeven. Desses wij to bekantnisse vor uns unde unsse nakomelinge unsse ingesegel witliken hebben gehangen laten to dessem breve. Unde wij elder unde capittel der vorscr. kerken to Bremen bekennen unde betugen openbare in dessem sulven breve, dat wij desset, so vorscreven is, mede vulbordet, gehandelt unde gededinget hebben; des wij to

merer witticheyt unde bekantnisse ok unsse ingesegel mede hebben gehangen laten to dessem breve. Na godes bord dusend verhundert darna in deme viffundedruttigsten jare, am dage sunte Gallen.

<sup>1)</sup> Aus dem Copiar II, 46 des Staatsarchivs zu Hannover p. 232.

---

### Nr. 80.

Die Geschworenen und die Gemeinheit des Kirchspiels Lebe begeben sich auf sieben Jahre in den Schutz und Schirm der Stadt Bremen, wofür sie versprechen, jährlich auf St. Martinstag 20 Bremer Mark zu zahlen, die Hälfte an den Rat, die andere Hälfte an den städtischen Amtmann zu Bederkesa.

10 19. November 1435 (an deme hilleghen daghe sunte Elzeben der hilleghen vruwen)<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament im Staatsarchiv zu Hannover, Lilienthal No. 455. Das angehängte Siegel ist abgefallen. Gedruckt bei J. Ph. Cassel, Ungedruckte Urkunden 1768, S. 263 f. — Vgl. hierzu Ub. V 32, 8. Okt. (1412?), wo die Herzöge Erich und Johann von Sachsen-Lauenburg den Rat ersuchen, ihr Dorf Lebe bis auf weiteres in seinen Schutz zu nehmen, und Ub. V 183, 3. Juli 1421, wo sich das Dorf Lebe gegen eine jährliche Zahlung von 20 Br. Mark auf 10 Jahre in den Schutz des Rates begibt.

---

### Nr. 81.

Begleitschreiben des Aspellan Hornepenning, Freigrafen zu Middendorf, zu dem an den Rat übersandten Urteilsbrief vom 5. Juli 1435 in Sachen des Helmeke von der Heyde gegen die Stadt Bremen.

20

1435 nach Juli 5<sup>1)</sup>.

Minen wilgen denst to allen tiden. Ersamen leven heren unde guden vrende. Ik sende jw enen ordel breff, de gut is vor de beclageden van Bremen, de vor my beclaget weren van Helmege wegen van der Heyde etc. So hebbe ik den beclageden enen vrede werket, so vryestoles reycht is, so gij dat wal horen moghen in den ordel breve etc. Ok guden vrende so hebbe ik den procurator gegeven en Rinschen gulden unde vord den stantnoten unde de gene, de dat besegelt hebben, III gulden to wine, so dat et gekostet hevet enen ört unde IIII Rinsche guldene, dat gij my willen de senden. Wyl gij my dâr wat to schenken, des bedanke ik jw, went ik wiste wal wene, de des gerne enen schin van my gehat hadde, woe veer dat de beclageden ge-

30

togen weren in dat hemelke gerichte, went see were dar veer ingekomen, des men jw allet nycht scriven en mach. Nycht mer dan. Gebedet al tyt over my. Under mynen ingesegel. Datum etc. Lonet den boden.

Aspelan Hornepennynch, van keyserliker gewalt vrygreve des  
vryenstoles to Muddendorpe.

5

*Aufschrift auf der Rückseite:* Dem ersamen borgermester unde rât der stat to Bremen mynen leven heren vrentliken g[escreven].

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Papier in Trese R mit Resten des rückseitig aufgedrückten Verschlusssiegels. Vgl. hierzu No. 73.

## Nr. 82.

10

*Verzeichnis der Schulden, die die Stadt in Gemeinschaft mit dem Erzbischof hat wegen der Fehde mit den Herzögen von Braunschweig<sup>2)</sup>.*

(ca. 1435)<sup>1)</sup>.

Dit is de schulde de de stad . . . hefft mit unsen heren van Brem[en umme] kriges wegen mit den hertogen v[an Brunswick].

15

Tom ersten V<sup>o</sup> unde XV Bremer mark dar . . . up hebbet.

Item van hoveluden de de stad em heelt II<sup>o</sup> Brem[er mark].

Item V<sup>o</sup> Lubesche mark unde XII Lubesche mark.

Item IIII<sup>o</sup> Bremer mark unde X Bremer mark na lude e[nes breves]. Unde van dessen certer is entrichtet VI<sup>o</sup> Bremer m[ark de de] provest van sunte Anscharies 20 utgaff.

Item vortmer de summen de Blexen<sup>3)</sup> utegeven hefft sedder . . . sunte Johans dag to perde schaden, so soldye den schutten etc. unde vor beer up der reyse vor Winsen II<sup>o</sup> Bremer mark XL Bremer mark myn XXIIII grote.

Item de summe de Hinrik van der Hude utegeven hefft to schattinge, to 25 teergelde den vangenene etc. C Bremer mark unde XLII Bremer mark.

Summa blivende van dessen vorscreven XII<sup>o</sup> Bremer mark XIII mark unde XIII grote unde II swaren.

Item XXXII Bremer marc Johanne Vresen . . . .

Item Gherwerde Cordes Johans van . . . . . Bremer mark.

Item 2<sup>1/2</sup><sup>c</sup> . . . . .

do he . . . . .

5 up . . . . .

10 <sup>1)</sup> Nach einem stark beschädigten Papierblatt von einer Hand des 15. Jahrh. in Trese G. Die rechte Seite ist mehr oder weniger abgefressen. <sup>2)</sup> Über diese wenig bekannte Fehde gegen die Herzöge Otto und Friedrich v. Braunschweig, zu der auch wohl der Zug vor Winsen gehört, s. Bippen, *Gesch. d. St. Bremen I* 311 f. <sup>3)</sup> Gemeint ist der zum alten Rat gehörende Hinrich Blexen. Vgl. über diesen No. 83 und Ub. V. s.h.v., über seinen Sohn Johann Blexen No. 83.

### Nr. 83.

*Des Johann Blexen<sup>2)</sup>, Sohnes des zum alten Rat gehörigen und mitausgewiesenen Hinrich Blexen, Entschädigungsforderungen an die Stadt.*

*Nach 1434<sup>1)</sup>.*

15 Dem rade to Bremen.

Ersamen heren, dyt nascr. hebbe ik to juw unde der stad Bremen to seggende unde uppe juw unde de juwe to vorderende.

20 Int erste, Hinrik Blexen<sup>3)</sup> min selige vader heft gelenet dem rade to Bremen sestich Bremer mark, de scholen se des jars vortynssen mit IIII marken, dar steyt min hus vor, alze dat een breff mit der stad Bremen groten ingesegel besegelt clarliken utwyset, dat se mi den tyns mit dem vorscr. hovetsummen, wen ik se daromme mane, scholen betalen.

25 Item min selige vader vorben. is ener gewesen in dem rade to Bremen van den dede bute weren, den de rad upsande to Rome unde hadden do alrede over de van Bremen achte unde overachte. Do min vader selige wedder quam van Rome to Erfforde, dar starff hee, dar van se em schuldich bleven van kost unde teringe by achtehundert rinsschen guldenen, dat ik thee uppe de yenne, de mit minem vader butene weren.

30 Item so wart ik Johan Blexen vor mines vaders huse gevangen van eneme ut juwem rade genommet Johan Rydhusen<sup>4)</sup>, dem got gnedich zy, dar van mi doch des andern dages de rad qwytschoelt. Alze wolde ik sulkes overvalles meer entheven

wesen unde toch to Hamborch unde segelde dar ut in Flandern, do wolde ik mit minen guden alse wine unde heringe ut Flandern wedder to Hamborch segelen, do leet mi de here van der Vere min gud nemen unde leet my vangghen unde in sine toren leggen unde alze ik dus buten landes was, hefft syk de rad to Bremen miner gudere underwunden, des ik to schaden bin gekomen. 5

Item so hebbe ik mit juw hundert Bremer mark, de ik Alberde Koggenbuwer<sup>5)</sup> gaff, de in der stad Bremen nut unde behoff zin gekomen na inneholde enes openen besegelden breves, dede sprickt uppe sestich unde vertich Bremer mark, dede stan in dem schotboke.

Item so hebbe ik mit der stad Bremen een peert van XXVI Bremer marken, dat ik vordervede, do se Brokhusen<sup>6)</sup> wunnen. 10

Alle desse tosprake hebben duslange mit minem willen gestan unde scholen noch stan weete veerteindage na pinxsten erstkome unde wille gy my under der tyt don in vruntschoppen, des gy my im rechten sin plichtich, dat will ik van juw gerne nemen. 15

---

<sup>1)</sup> Nach einer gleichzeitigen Kopie auf Papier in Trese Y. Die Datierung ergibt sich daraus, daß Johann Rithusen, der bis 1434 zum neuen Rate gehörte, als bereits verstorben bezeichnet wird. <sup>2)</sup> Joh. Blexen, Elterm. 1440. <sup>3)</sup> Hinr. Blexen, zuerst gen. als Bürger 1422, Ub. V 194; Rm. seit 1424, mit dem alten Rat ausgewichen, von diesem 1430 nach Rom gesandt, gest. auf der Rückreise in Erfurt 1430 oder 1431. Beteiligt als Lieferant beim Bau der Friedeburg, Jb. III 128. 133. 135. <sup>4)</sup> Joh. Rithusen, Rm. 1429, † 1434. <sup>5)</sup> Alb. Coggenbauer, im neuen Rat 1429—1432. Als früherer Vorsteher des St. Jürgen-Gasthauses im Rechtsstreit mit Joh. v. Münster wegen Belegung von Geldern 1436, Feb. 9, Sch.-B. fol. 2 a 2, s. No. 86. <sup>6)</sup> Die Einnahme von Bruchhausen wird zu der Fehde gegen die Herzöge Otto und Friedrich von Braunschweig gehören, 1432. S. Bippen, Gesch. d. St. Bremen I 312. 20

---

## Nr. 84.

25

*Das Kirchspiel Lehe erklärt sich mit einem Tage einverstanden, den der Rat zu Bremen als Schiedsrichter in den Streitigkeiten zwischen ihm und dem Erzbischof Balduin angesetzt hat.*

*ca. 1434—1441<sup>1)</sup>.*

Unsen underdanighen willighen denst. Ersamen hern unde byzunderen guden vrunde. Wij beghert jw tho wetene, dat wij juwen breff an uns ghezand wol verstan hebben ynholdende verraminghe enes vruntliken daghes, des gij verramet hebben 30

twyssen den erwerdighen in god vader unde hern Boldewyne, ertzebisschope tho  
 Bremen unde uns, zodane unwillen bitholeghende alze de erghenante unse gnedighe  
 hêr uns ment tho to legghende etc. War umme begheer wij juwer erzamicheytho  
 wetene, dat wij uns gherne richten willen na inholde juwer scrifte unde breve unde  
 5 des daghes gherne warden na trost, hulpe unde rade juwer erzamicheytho alze wij tho  
 jw ghedân zin. War umme bidde wij denstlike mit allen vlite, dat gij juwe er-  
 samicheytho dar tho keren willen unde besorghen, uns also alze wij unsen loven tho jw  
 unde de juwe vormodene zynt. Ersamen hern, besorghet uns hir an, dat wil wy  
 gherne tho allen tiden vordenen. Ghescreven under unses kerspels inghesegel  
 10 voghet, sworne  
 unde dat ghemene kerspels (!)  
 tho Lee.

*Auf der Rückseite:* Den ersamen hern borgermester unde rad[mannen der] stad  
 Bremen u[n]s[en] hern unde [bisun]deren guden vrunden denstliken ghescreven.

15 <sup>1)</sup> Nach dem Original auf Papier in Trese B mit Spuren des aufgedrückten Verschlusssiegels. Bal-  
 duin hatte von 1434—1441 den erzbischöflichen Stuhl inne.

## 1436.

## Nr. 85.

*Entscheidung des Rats, durch welche zwei Schneider, weil sie sich angemast haben, Gericht über einen dritten zu halten, in eine Strafe von je 10 Mark verurteilt werden und den Schneidern verboten wird, irgend welche Gesetze aus eigener Macht aufzurichten.*

5

12. Januar 1436<sup>1)</sup>.

Drewes de scroder und Diderik van Bune bekanden vor deme rade, dat se Hinrike den scroder hadden beclaget, dat he want hadde gesneden unde cledere dar aff geneyt, des he nicht don en mochte. Darna were Hinrik gekomen myt sinen vrunden unde hedde eren wyllen dar umme gemaket. Do leet de rad den scroderen lesen den breff, den se van dem rade hebben unde seden, hiir enboven hedden se sijk 10  
 underwunden gerichtes over Hinrik den scroder, unsen borger, unde ene darto genodeget, dat he eren wyllen dar moste umme maken, unde dat were jegen unse bok; unde leten ene dar do dat bok up lesen. Unde de genanten Drewes unde Diderik 15  
 weddeden dar umme malk teyn mark na lude unses bokes sunder gnade. Unde de rad bot den vorg. scroderen, offte se jenige wyllekoringe offte scriffte gemaket hedden, de scholden nene macht hebben, unde offt se vurder wes makeden, dat wolde de rad rychten. Anno domini etc. ame XXXVI<sup>o</sup> des donnersdages na twolfften.

<sup>1)</sup> Aus dem Scheidebuch fol. 2 a. Darüber steht von einer anderen Hand aus dem Ende des 15. oder Anf. des 16. Jahrh.: Scrodere, van der ampte willekore.

20

## Nr. 86.

*Ratsschedung zwischen Johann von Münster und Albert Coggenbauer wegen von ihnen als Vorsteher des St. Jürgen-Hospitals angelegter 45 Bremer Mark.  
9. Februar 1436<sup>1)</sup>.*

5 Des donnersdages vor sunte Valentins dage quam en schel vor den råd  
twuschen Johanne van Munstere<sup>2)</sup> unde Alberte Coggenbuwere<sup>3)</sup>, de in vortijden  
vorstendere gewest hadden der armen lude to deme gasthuse belegghen bynnen Bre-  
men by sunte Anschariese umme viffundevertich Bremer mark, de se van der vorg.  
armen lude weghene under sijk gehad hebben unde de armen lude der doch in erer  
10 hovetsummen mysseden. Dar up Johan van Munstere sede, he hedde de vorg. viff-  
undevertich Bremer mark van der hovetsummen der armen lude belecht in Hinrikes  
hus van deme Haghen des schomakers<sup>4)</sup>. Dar de genante Coggenbuwere wedder up  
antworde, deme en were also nicht, alz he dat ok byspraket hedde, do de genante  
Johan deme rade van der armen lude wegene gerekent hadde unde wolde des  
15 vullenkomen, wor he des nicht to en stunde. Unde dat gelt hedden se samptliken be-  
lecht in Hinrikes hus van deme Hagen van dem gelde, dat Detwerd Brockwedele<sup>5)</sup>  
seliger dechnisse den armen luden gegeven hedde unde nicht van der hovetsummen  
der armen lude, alz de hantfeste dat wol utwijseden, de se beyde myt vulbort des  
rades dar up gewyllekoret hadden. Dar de rad do de hantfeste ute der tresekamere  
20 umme halen leet unde gelesen worden, de innehelden, dat dat ghelt, dat in Hinrikes  
hus van deme Haghen belecht is, van Detwerdes ghelde seliger dechnisse vorbenant  
genomen were. Dar do de genante Johan van Munstere vurder up sede, wol dat se  
des bekant hedden in der hantfeste, dat were gescheen in guden geloven unde were  
doch van der hovetsummen der armen lude genomen unde nicht van Detwerdes  
25 gelde. Dar de rad up schedede vor recht: Nach deme dat se des bekant hadden na  
lude der hantfeste, so scholde men de hantfeste holden unde Johan van Munstere  
schulde den armen luden de XLV Bremer mark wedder geven. Unde alz Johan  
van Munstere secht, dat he dat myt Alberte umme de XLV mark in guden geloven  
verhandelt hebbe, dar schal id vort umme gân alz sijk in deme rechten dat gebôrt.  
30 Also schuldegede de ergen. Johan van Munstere Alberte vorbenant myt ener slichten  
clage, wol dat he de bekantnisse gedan hedde na lude der hantfeste, dat dat gelt  
were belecht van Detwerdes gelde Brockwedelen, des en were id doch nicht unde  
were van der hovetsummen der armen lude; de bekantnisse hedde he gedan uppe

guden geloven, den he myt Alberte vorhandelt hadde; dar Albert do nen to sede unde dede dar sin recht vör, dat he des unschulden were, alz ene Johan van Munstere beclagede.

<sup>1)</sup> Nach der Niederschrift im Scheidebuch fol. 2 a u. b. <sup>2)</sup> Über Job. v. Münster s. No. 87. <sup>3)</sup> Alb. Coggenbauer saß von 1429—1431 im neuen Rat und gab ihm ein Darlehen 1431, Ub. V 469. Als Vorsteher des St. Jürgen-Gasthauses erscheint er zuerst Ub. V 371, 1428. In Ratsgeschäften noch mehrfach bezeugt. <sup>4)</sup> Nach Ub. V 371, 1428, belegten die Streitenden in der Tat einen Teil der von Detw. Brockwedel (s. u.) dem St. Jürgen-Gasthause geschenkten 100 fl. — offenbar eben diese 45 fl. — in dem Hause des Schuhmachers Hinr. v. d. Hagen in der Buchtstr. <sup>5)</sup> Detw. Brockwedel zuerst bezeugt 1392, Ub. IV 148. Als Bauherr von St. Anscharii 1394, Ub. IV 161. Als Vorsteher des Rembertihospitals 1423, Ub. V 218 und weiterhin. 1429, Ub. V 396, beschenkte er nochmals das St. Jürgen-Gasthaus. 10

### Nr. 87.

*Entscheidung des Rats auf eine Klage des Johann von Münster gegen Hermann Schildow, durch welche ersterer mit Berufung auf ein von letzterem den Älterleuten des Kaufmanns angeblich erteiltes Versprechen diesem zu wehren suchte, andere Bürger vor dem Rat und vor Gericht zu vertreten. Der Rat entscheidet für Schildow.* 15

11. Februar 1436<sup>1)</sup>.

Des sunnavendes vor sunte Valentins dage quemen Johan van Munstere<sup>2)</sup> unde Hermen Schildow vor deme rade to clage unde to antworde, so dat Johan van Munstere Hermenne vorben. beschuldegede myt ener slichten clage, dat he sijk hedde vorwyllekoret, dat he tegen nenen borger jemendes wort vor rade noch vor richte spreken scholde. Dar Hermen Schildow to antworde, id hedde wesen in ener tijd, dar de copman hedde geclaget, he spreke der lude wort vor rade unde vor richte, dar one vele clage von queme. Des en wolden se nicht hebben. Dar were en fruntlik tijd to maket in sunte Mertens herken. Dar were he komen myt sinen vrunden tegen de oldermans unde endeels des kopmans. Dar hedde he secht, he wolde sijk des wol enthouden unde wolde dat so mogeliken maken, dat ene dar nen claghe van komen scholde. Dar se do gesecht hadden, he scholde sijk des vorwyllekoren, dat he des nicht mer don en wolde. Dar Hermen to antword hadde, dat were eme to na unde stunde eme nicht to donde, men he wolde dat wol so mogelijk maken, dat en dar van nen clage komen scholde. Dar de rad up lesen leet dat bok, dat stücke, „we den anderen beschuldegede myt slichter clage ane tuch etc.“<sup>3)</sup>. Dar de rad vort up schedede vor recht: Hermen hedde wol gehort, wo Johan ene schuldeged hadde 30

myt slichter clage unde Johan hedde ok wol gehort, wo Hermen bekande, na lude des bokes. Wolde Hermen dar sin recht to don, dat he sijk anders nicht vorwylkoret hadde, wen alz he dar bekande, des mochte he geneten. Also dede Hermen vorben. do sin recht darto<sup>1)</sup>.

- 5           <sup>1)</sup> Aus dem Scheidebuch fol. 2 b. <sup>2)</sup> Joh. v. Münster war 1420 Ältermann und 1427—1430 im neuen Rat. Zuerst gen. Ub. V 85, 1416 u. weiter passim. Als Vorsteher des St. Jürgen-Gasthauses V 371, 1428. Über s. Streit mit Alb. Coggenbauer s. No. 86. Als Rm. appelliert er im Namen von Rat und Gemeinde von dem kaiserlichen Strafbefehl an die römische Kurie: V 418 u. 419, 1430. 1438 erlangt Hinr. Vasmer als Vormund seiner Mutter gegen ihn im Streit um Güter ein günstiges Urteil des Rates: Sch.-B. 10 fol. 6 a 1. <sup>3)</sup> Stat. de 1433. Ord. XVIII (b. K. A. Eckhardt, D. mittelaltl. Rechtsquellen d. St. Bremen S. 230, II 18). <sup>4)</sup> Übrigens mußte Herm. Schildow einige Jahre später sich gegen den Rat förmlich zu demjenigen verpflichten, was Joh. v. Münster verlangt hatte, nämlich nicht Fürsprecher vor dem Rat oder Gericht zu sein und überhaupt in kein Gericht zu gehen. Es findet sich nämlich im Scheidebuch fol. 7 a beim J. 1439 folgendes bemerkt: „Des donnersdages in der Quatertemporum vor wynachten (17. Dez.) swor 15 Hermen Schildow vor deme rade stavedes edes myt sinen upgerichteden liffliken vingeren to den hilghen unvorgheven, dat he na dessem daghe nemendes wort noch vor rade noch vor gherichte mer holden schal; unde he en schal ok bynnen Bremen in nemendes achte gan hemeliken noch openbar. Vortmer en schal de gen. Hermen na dessem dage nenerleyge gude noch sake sijk todregen laten.“ Im Jahre 1467 wird derselbe Herm. Schildow mit Berufung auf dies Verbot, auf welches später noch Entziehung des Bürgerrechts gefolgt war, bis auf einen Umkreis von 5 Meilen aus Bremen verbannt. l. c. fol. 30 a. Jb. VII 245 f. Als 20 Fürsprecher (vorsprake) erscheint er öfter, z. B. 1437. (l. c. fol. 4 b.) L.-B. K. 1438, V. 1456. Über diesen Verkauf s. Sch.-B. fol. 31 a.

## Nr. 88.

- Hermannus de Wersebe<sup>2)</sup>, Senior und Archidiakonus in Rustringen, Theodericus de Bertsen<sup>3)</sup> (Bassum), Thesaurar, Mauricius Marschalk<sup>4)</sup>, Propst in Ramesloh, Johannes Hellingstede<sup>5)</sup>, Propst in Bücken, Johannes Homersen<sup>6)</sup>, Kantor, Hinricus Crampe<sup>7)</sup>, Scholastikus, Johannes de Buren<sup>8)</sup>, Archidiakonus der Länder Hadeln und Wursten und Vicedominus der bremischen Kirche, Ortghis Spade<sup>9)</sup>, Propst in Zeven, Johannes de Wolda<sup>10)</sup>, Johannes de Schonenbeke<sup>11)</sup>, Propst in Wildeshusen, 30 Theodericus Baller<sup>12)</sup>, Propst von St. Willehadi und Johannes Middelman<sup>13)</sup>, Propst in Hamburg, das bremische Domkapitel darstellend, beschließen, daß der jedesmalige Dompropst, penes quem administratio bonorum communium ecclesie residere dinoscitur, und Domdechant, qui os est capituli et penes quem eciam divinorum regimen ecclesie esse censetur, vor Antritt ihres Amtes schwören sollen, daß sie ihre 35 Residenz in der Stadt Bremen nehmen und ohne Zustimmung des Kapitels nicht

*länger als zwei Monate hintereinander außerhalb derselben verweilen werden. Der Propst soll überdies den Domherren die pünktliche und unversehrte Verwaltung der Präbenden schwören. Endlich haben sie einen Eid zu leisten, daß sie sich diesen Verpflichtungen durch keinerlei Dispens oder Absolution, selbst nicht durch ein Motu proprio des Papstes, entziehen wollen.*

5

*Im unteren Zimmer des Domkapitels 1. März 1436 (anno domini millesimo quadingentesimo tricesimo sexto prima die mensis Marcii)<sup>1)</sup>.*

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament im Staatsarchiv zu Hannover, Erzstift Bremen No. 1047, mit dem anhängenden, beschädigten Siegel des Domkapitels ad causas. — Am 2. Juni 1436 bestätigt Erzbischof Balduin dieses Statut: Original auf Pergament im Staatsarchiv zu Hannover, Erzstift Bremen No. 1051, mit dem anhängenden Siegel des Erzbischofs in rotem Wachs. <sup>2)</sup> S. No. 1. <sup>3)</sup> S. No. 5. <sup>4)</sup> Cellerarius schon 1418; Propst v. Rustringen 1450 ff. Lebte noch 1473 (Lappenberg, *Gesch. qu.* 218, Zusätze). <sup>5)</sup> 1410 schon Domherr, IV 400. Noch mehrfach erwähnt Ub. V. Noch 1458 Reg. Schm. als Dompropst. <sup>6)</sup> S. Ub. V 468, 1431. <sup>7)</sup> S. Ub. V 290, 1426. <sup>8)</sup> S. Ub. V 468, 1431, † vor 1466, Sept. 15. Stifter der 12 Apostelkapelle, Reg. Schm. <sup>9)</sup> S. No. 1. <sup>10)</sup> Domvikar 1410, Ub. IV 412, Ub. V passim. <sup>11)</sup> S. Ub. V 290, 1426. Als Archidiakon von Hadeln u. Wursten noch 1457: Reg. Schm. <sup>12)</sup> S. No. 46. <sup>13)</sup> s. No. 40.

10

15

## Nr. 89.

*Der bremische Rat an den zu Danzig mit der Bitte, seinen Kaufleuten Friedrich Grund, Borges Knyge und Hermann up dem Berghen die Ausfuhr von 20 bis 30 Lasten Korn zu gestatten.*

20

*2. März [14]36<sup>1)</sup>.*

Ussen fruntliken grud unde wes wij gudes vormoghen tovern. Ersamen heren unde besunderen leven vrunde. Wij bidden juwe leve fruntliken, dat gij dessen jegenwardigen kopmannen myt namen Frederike Grunde<sup>2)</sup>, Borgese Knygen<sup>3)</sup> unde Hermene up dem berghe<sup>4)</sup> unsen ingesetenen leven borgeren umme unser leve unde bede wyllen wyllen utgheven unde ghunnende wesen to schepene en schip myt korne van twintich edder dertich lasten, dar se unse stad unde anders nene markede mede dencken to vorsokene. Got geve ene beholdene reyse. Ersamen leven heren unde besunderen vrunde, uns hiir wyllen inne to bewisende unde ene unser gutliken bede geneten laten, dat wyllen wij umme juwe leve unde de juwe in deme gelijken ofte mereren saken gerne fruntliken vorschulden, wor dat wij moghen. Juwe ersame

25

30

vorsichteheid sin gode almechtich to langen salighen tijden wolmogende unde gesund bevalen. Screven ame frigdage vor deme sondage Reminiscere under unser stad secretum. Anno domini etc. ame XXXVI<sup>o</sup>.

Consules civitatis Bremensis.

5 *Auf der Rückseite:* Den ersamen unde vorsichtegen wisen heren borgermestern unde radmannen to Dantzeke unsen besunderen leven vrunden gutliken gescreven.

10 <sup>1)</sup> Nach dem Original auf Papier im Staatsarchiv Danzig mit Resten des Verschlusssiegels in grünem Wachs. Regest bei H.-G. v. Rundstedt, *Hans. Urkb. VII 1, No. 172.* <sup>2)</sup> Friedrich Grund: *Zuerst c. 1420, Ub. V 173. Elterm. seit 1436, Rm. schon 1431(!), dann wieder seit 1437, Bgm. 1465, res. 1471, † 1474: Jb. VI 105<sup>o</sup>. Im L.-B. mehrfach als K. und V. 1444 Bestallung als Führer gegen die Holländer. Mehrfache milde Stiftungen: Reg.Schm.* <sup>3)</sup> Herm. up dem Bergh: *Im revol. Rat 1430 und 1431. Im L.-B. als V. noch 1485.* <sup>4)</sup> Borges Knigge, *Rm. 1443—1447. 1444 Bestallung als Führer gegen d. Holländer. † vor 1457: Reg.Schm.*

### Nr. 90.

15 Theodericus Wend<sup>2)</sup>, Dekan zu St. Willehadi in Bremen, beauftragt als Deputierter des Offizials der Bremer Kurie (curie Bremensis) die Geistlichen in der Stadt und Diözese Bremen, die von ihm auf Antrag der Domvikare Helmericus Niestad<sup>3)</sup>, Gherardus Brummersete<sup>4)</sup> und anderer (ceterorumque vicariorum) gegen die Knap-  
20 pen Theodericus, Nicolaus und Wilkinus de Lijt wegen Nichtbefolgung einer Zitation ausgesprochene Exkommunikation in ihren Kirchen und Kapellen bekanntzumachen.

13. März 1436 (sequenti die beati Gregorii pape<sup>1)</sup>).

*Auf der Rückseite von drei verschiedenen Händen:*

25 Noveritis, reverende iudex, quod ego Johannes Hermens vice Debstede presens vestrum mandatum fideliter sum executus ipso die dominica Quasimodogeniti (15. April), quod protestor manu propria.

Noveritis, reverende iudex, quod ego Hinricus Stedingh<sup>5)</sup> vicebdomadarius presens vestrum mandatum fideliter sum executus ipso die Jacobi apostoli (25. Juli), quod protestor manu mea propria.

30 Executum est presens retrospectum mandatum per me Ludolfum Langwedel, publicum imperiali auctoritate notarium, in sinodo generali in maiore ecclesia Bremensi solenniter celebrata sub anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo sexto, indictione decima quarta, feria quarta quatuor temporum post festum exaltacionis sancte crucis (19. Sept.) [quod protestor m]anu mea propria.

35 <sup>1)</sup> Nach dem sehr beschädigten Original, dem ein Stück ganz fehlt, auf Pergament im Staatsarchiv Hannover, Erzstift Bremen No. 1048. Das Siegel ist abgefallen. <sup>2)</sup> Über Th. Wend s. No. 31. <sup>3)</sup> Zuerst 1425, Ub. V 245. <sup>4)</sup> Über Gerd Brummersete s. No. 111. <sup>5)</sup> † 1469. Jb. VI 98<sup>o</sup>.

## Nr. 91.

*Entscheidung des Rats über eine Streitigkeit zwischen den Kimkern und dem Tonnenmacher-Amt des Inhalts, daß die Kimkerarbeit zwar frei sei, die Kimker aber, wenn sie zum Tonnenmacher-Amt gehören wollten, auch die Verpflichtungen desselben zu erfüllen hätten.*

15. März (1436)<sup>1)</sup>.

Des donersdages vor Letare beclageden sijk de kymmekers vor deme rade over de mesters van den tunnenmakers, dat se ere ampt hedden verbodet unde hedden se sitten laten, unde de genanten tunnenmakers hedden ere gelt vorteret. Dar de tunnenmakers to antworten, se hedden de genanten kymmers verbodet to erer morgensprake unde hedden se gevraghet, wer se eres amptes medebruken unde holden wolden. Dar de kymmers to seden, dat kymmerwerk were vrij gescheden vor deme rade myt mer worden etc. Dar up schedede de rad vor recht: also dat kymmerwerk vrij gescheden were, des mochten se vrij bruken; avert wolden se in erem ampte wesen, so scholden se amptes dwang holden.

<sup>1)</sup> Aus dem Scheidebuch auf der 6. Seite zwischen fol. 65 u. 67 (die 12 Blätter zwischen fol. 65 u. 67 gehören dem Lassungsbuch an und sind irrigerweise hier eingeklebt, das erste derselben ist noch mit fol. 66 bezeichnet. Obige Urkunde ist indes wieder wahrscheinlich durch ein Versehen hierher geschrieben, da sie nicht ins Lassungsbuch, sondern ins Scheidebuch gehört).

## Nr. 92.

*Conrad here to Winsperg, Erbkämmerer des Reiches und Bevollmächtigter des Kaisers Sigmund spricht die Befreiung der Stadt Bremen von des Reiches Acht und Aberacht aus und fordert jedermann auf, sie ihre alte Ehre wieder genießen zu lassen.*

18. März 1436 (an dem sondage, alz men in der hilgen kerken singet Letare)<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese R mit dem am Pergamentstreifen hängenden Siegel des Konrad von Weinsberg. Der Ausstellungsort der Urkunde wird nicht genannt. Es ist wahrscheinlich Lüneburg, worauf auch No. 93 hindeutet. — Über den Vorgang s. v. Bippen, *Gesch. d. Stadt Bremen I* S. 323 f. — Über K. v. Weinsberg s. No. 10. Das Siegel zeigt sein Wappen, einen Schild, belegt mit drei kleinen Schilden im ovalen Vierpaß.

## Nr. 93.

Conrad here to Winsperg *verspricht*, die Stadt Bremen gegen jedermann zu verteidigen, der sie wegen der erlittenen Acht und Aberacht noch sollte verfolgen wollen. Unde wy Johan van godes gnaden biscop to Verden, borgermestere unde  
 5 radmanne to Luneborch bekennen in dessem sulven breve, dat wy alle desse vorgescrev. stucke myt todaet des vromen knapen Hartich van Bulow, der ersamen her Hans Horneborghes<sup>2)</sup>, borgermeister to Brunswig, her Erikes van Tzevene<sup>3)</sup>, radman to Hamborch, fruntliken gedegedinget, gesleten unde vorhandelt hebben.

19. März 1436 (des mandaghes na deme sondaghe als men in der hilgen kerken  
 10 singet Letare)<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese R mit den an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln des Bischofs Johann von Verden und der Stadt Lüneburg. Das Siegel des Konr. v. Weinsberg ist abgefallen. <sup>2)</sup> Über Hans Horneborg vgl. W. Spiess, D. Ratsherren der Hansestadt Braunschweig, 1940, S. 114. <sup>3)</sup> Über Er. v. Zeven s. No. 75.

## Nr. 94.

15

*Notariatsinstrument über einen Protest des Hermannus de Wersebe, Senior des Domkapitels und Archidiakon von Rüstringen, vor dem Dekan Konrad und dem ganzen Kapitel zu St. Willehadi gegen den Rat zu Bremen wegen Usurpation einiger Güter.*

20

*Im Westchor der Wilhadikirche, 24. März 1436<sup>1)</sup>.*

Universis et singulis quibus hoc scriptum sive praesens publicum instrumentum protestationis exhiberi contigerit, nos Conradus decanus<sup>2)</sup> totumque capitulum ecclesiae sancti Wilhadi Bremensis ad omnium et singulorum, quorum interest vel interesse poterit in futurum, noticiam deducimus vel deduci volumus per presentes,  
 25 quod coram nobis et toto clero synodaliter in choro occidentali congregato venerabilis et providus vir Hermannus de Wersebe<sup>3)</sup> senior et archidiaconus Rustringiae ecclesiae et capituli Bremensis nomine et autoritate lamentabiliter conquerendo proposuerit, quod proconsules et consules civitatis Bremensis dudum contra justitiam mala fide et nullo titulo suo ausu temerario jura, bona et libertates ecclesiae usurpent  
 30 et quotidie usurpare non desistant, quae tamen lapsu temporis praescribi non debent neque possunt, cum inprimis non adsit bona fides nec justus titulus nec causa legitima

sed tantum bonorum ecclesiae invasio violenta, quia nullus archiepiscopus Bremensis fuit pro tempore vel est, qui jura vel bona communiter vel divisim aliquo modo distrahere vel alienare poterat vel poterit sine consensu capituli. Et si aliquis archiepiscopus, qui non spectabat, sigillum super aliqua alienatione quorumcunque etiam bonorum dedisset vel sigillum capituli dominis de capitulo procurasset apponi ignorantibus, talis alienatio, impignoratio vel venditio nullius firmitatis vel momenti debet esse. Et si literae illarum alienationum, impignorationum vel venditionum in registro capituli registratae vel conscriptae repertae non fuerint, surreptitiae vel dolose extractae ab illis et successoribus eorum reputari debent in futurum. In cuius rei testimonium ad requisitionem et petitionem praedicti domini senioris et archidiaconi praesentes literas sive praesens publicum instrumentum huius protestationis in se continentes et continens per notarium publicum infrascriptum subscribi et publicari nostri sigilli appensione communiri cum instantia petivit. Datum et actum in loco uti supra sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo trigesimo sexto indictione nona, die vero vicesima quarta mensis Martii, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Eugenii divina providentia papae quarti anni ejus sexto. Praesentibus ibidem discretis viris Theodorico Niegenborch, Albern Sebeke et Theodorico Nagel<sup>4)</sup> clericis et laicis Bremensibus et Bremensis dioecesis testibus ad praemissa vocatis pariter et rogatis.

Et ego Arnoldus Frese<sup>5)</sup> clericus Bremensis publicus imperiali auctoritate notarius, quia praemissa protestatione ab omnibus et singulis dominis sicut praemittitur agerentur et fierent, una cum praenominatis testibus praesens interfui, eaque sic fieri vidi et audivi ideoque hoc praesens publicum instrumentum manu mea propria scriptum exinde feci publicari et in hanc publicam formam redigi signoque et nomine meis solitis signavi. Rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum praemissorum.

<sup>1)</sup> Nach einer Kopie des nicht mehr vorhandenen Originals um 1800 in: *Collectanea documentorum Tom. 3 pag. 138.* <sup>2)</sup> Konr. Benne muß erst vor wenigen Tagen dem Thid. Wend (s. No. 31) als Dekan von St. Wilh.-Steph. gefolgt sein. Er war 1420, Ub. V 150, Kanon. z. St. Ansharii; 1423, V 218, Dekan zu St. Marien in Delmenhorst; 1424 und 1428, V 232 und 376, tätig als Offizial des Erzbischofs Nikolaus. <sup>3)</sup> Über Herm. v. Wersebe s. No. 1. <sup>4)</sup> Theod. Nagel war Kaplan zu St. Ansharii 1394, Ub. IV 160, Vikar ebendort 1420, V 152. <sup>5)</sup> Arnold Frese fungierte als Notar V 451, 1431.

## Nr. 95.

*Johann Middelman, Propst zu Hamburg, teilt seinen Rektoren und Vizerektoren mit, daß er den Stationarius des Bremer Doms zur Sammlung milder Gaben für den Bau des Domes zugelassen hat.*

14. April 1436<sup>1)</sup>.

5  
10  
15  
20

Johannes Middelman<sup>2)</sup>, prepositus ecclesie beate Marie Hamburgensis, universis et singulis ecclesiarum rectoribus aut vicerektoribus per nostram preposituram ubilibet constitutis salutem in domino sempiternam. Vobis tenore presencium notum facimus, quod stacionarium sancte Bremensis ecclesie ad excercendum questum in dicta nostra prepositura pro dicta ecclesia, que necessaria reformatione et edificacione indiget, admisimus et tenore presencium ad[mit]timus. Vobis igitur omnibus et singulis supradictis in virtute sancte obedientie d. . . precipiendo mandamus, quod dictum stacionarium exhibitorem presencium metropol[itani] et matricis ecclesie per nos, ut premittitur, admissum benivole recipiatis, [perd]ucentes vestros parochianos, ut ad ecclesiam convenient, manus, quas dicto stacionario ad fabricam ecclesie Bremensis predictae porrigant, adiutrices premium ab omnium bonorum retributione percepturi. Interdictum autem, sie quid auctoritate nostra in dictas ecclesias aut parochias latum fuerit, durante stacione huiusmodi et non alias neque ultra suspensus (!) et relaxamus. Datum anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo sexto sabbato ante dominicam qua in ecclesia dei cantatur Quasi modo geniti nostro sub sigillo presentibus subappenso.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament im Staatsarchiv zu Hannover, Erzstift Bremen No. 1049. Das Siegel ist abgeschnitten. In der Mitte über 4 Zeilen hin ist ein Loch eingefressen. <sup>2)</sup> Üb. Joh. Middelman s. No. 40.

## Nr. 96.

*Erzbischof Balduin von Bremen transsumiert den Rechtsspruch des Herzogs Bernhard von Sachsen vom Mittwoch nach Quasimodogeniti in einer zwischen den Städten Bremen und Wildeshausen auf Grund einer Fehde wegen begangenen Raubes und Totschlags entstandenen Streitigkeit, worin der Herzog unter Abweisung einer Entscheidung des früheren Erzbischofs Nikolaus sich zugunsten Bremens erklärt.* 5

*Schloß Langwedel, 22. April 1436<sup>1)</sup>.*

Wij Baldewin van godes gnaden ertzebiscop der hilgen kerken to Bremen don wytliik alle den ghennen, dar desset ware transsumpt vorkomende wert, seed ofte horet lesen, dat de ersamen borgermestere unde radmanne der stad Bremen unse leven getruwen uppe date desses breves uns hebben geantword unde entoghet enen openen vorsegelden utsproke enes rechten, welke utsproke des rechten gescheen is van deme dorchluchtegen, hochgebornen forsten unde heren hertogen Bernde to Sassen, Engeren unde Westvalen hertogen etc., unsen leven heren, andrepende de ergenanten unse leven getruwen unde den rad to Wyldeshusen. De sulve utsproke des rechten was unde is gescreven uppe pappir unde vorsegelt myt des ergen. hertogen Berndes ingesegel beneden uppe dat spatium des sulven utsprokes des rechten gedrukt. Unde de sulve breff, utsproke des rechten unde ingesegel weren ok heel, gans unde sunder allen bosen waen unde alles wandels vrij unde unvordechtich. Unde alz de sulve utsproke des rechten unses heren van Sassen ergenant van uns gelesen, wol beseen unde auschulteret was, heten wij den sulven utsproke des rechten umme transsumieren in dessen unsen breff unde ludede van worde to worden alz hiir nagescreven steyt. 10 15 20

Wy Bernd<sup>2)</sup> van godes gnaden hertoge to Sassen, Engeren unde Westvalen etc., van gnaden unde older bevelinge des hilgen Romschen rikes over Sassenland unde Westvalen de overste richter sind bekennich unde dōn wytliik in dusser jegenwardighen unser scriffte alsweme, dat de ersamen borgermeistere unde radmanne der stad Bremen clegere unde de vorsichtegen borgermestere unde radmanne der stad Wyldeshusen lydere umme etlike ungerichte, roff unde dotslach an den erwerdighen in gode vader unde heren hern Nicolawese, ichteswanne der hilgen kerken to Bremen ertzebiscop samptliken unde an beydentziden na schuldinge der genanten van Bremen unde antworden der van Wyldeshusen hadden gewyllekoret, sek in deme rechten to vorschedende. Hefft nu de vorgerorde erwerdige here na clage der erge- 25 30

nanten van Bremen unde na antworde der van Wyldeshusen ordele unde recht dar up gesproken den erbenompden beyden delen scriftliken besegelt unde vorantwordet, also dat de vorberorden scrifte clarliken inhouden unde utwisen hefft. Sind der tijd de ersame Johans van Reme der vorben. borgermestere unde radmanne to Bremen

5 in dusser sake procurator van deme sulven namen des vorben. erwerdigen hern Nicolaweses ordele unde recht scriftliken geschulden, so sijk dat gebort, unde vort an uns alz an eynen oversten richter van gnaden unde bevelinge des hilgen Romschen rijkes sek beropen unde uns bij unsen ampten unde herlicheiden unsen leven seligen elderen, vorvaren unde uns na en van deme hilgen Romschen rijke begiffteget unde begnadet,

10 drepliken hefft angevallen, gemanet unde geesschet, eme instate der van Bremen de rechtverdicheit mede to delende etc., hebbe wij obgenante Bernd, hertoge to Sassen unde richter, averweghen, dat de erbenompde bede rechtverdich is unde der redelicheit evendrechtich, so dat me den, de rechtverdigen biddende sind, nicht schal weigeren der vulbort, meyne wij hiirumme eynen jowelken dele in sinen rechten volgaftich

15 unde behulpelijk to wesende, also wij bylliken schullen, unde hebben hiir up den vorsichtegen mannen, radmannen unde borgeren van Wyldeshusen scriftliken unse ladinge gesand unde dar mede esschen laten to eyner benompden tijd vor unser brugge to Lowenborch in unsem gerichte to wesende unde to seggende, wes se jegen de genanten van Bremen seggen wolden, also unse breff dar umme gesand dat vurther utwiset. Also de rechtechd gekomen was, qwemen de erben. van Bremen unde

20 deden eren vlijt jegen de van Wyldeshusen unde beden umme recht. Wy en wolden nicht berede sin, de erben. van Wyldeshusen to beswerende unde leden en eyne tijd van lechtmissen (2. Febr.) beth des negesten rechtechdages na Letare (18. März), dat en jewelk deyl myt sinen rechtechdeiden up der vorgescr. stede unde tijd scholden wesen

25 unde horen unse ordele unde utsproke. In der vorben. tijd qwam de genante Johans der van Bremen procurator unde bath umme recht, dede sinen vlijt jegen de van Wyldeshusen also he eyr hadde gedan. Dar wij aver van weghene unses amptes inseden, dat wij de van Wyldeshusen in erem rechte ungerne wolden vorsnellen unde leden en ene andere tijd beth des neysten rechtechdaghes na Quasimodo geniti (15. Apr.)

30 dat sulve to donde unde unsen wyllen, ordele unde utsproke denne to horende. Also dusse vorgerorde tijd gekomen was, qwam aver de genanten der van Bremen procurator unde bath umme recht. Wij toveden ene aver up dat lateste beth an den neist volgenden mydweken. Qwam to der sulven tijd de genante procurator uns otmodegen biddende umme recht, konden wij myt redelicheit eme de lenge des nicht

vorwesen, wij mosten eme dat recht mede delen. Hebben wij hiir umme na rade unde vulborde unser leven truwen radgeveren uns beleret unde rechtters nicht en weten, men dat na rechten rydderrechte unde na olden seden unde besetenen wonheyden in Sassen, Westvalen unde in unsem lande to langen jaren vor en recht gehalten, so segge wij vor recht: We eyne apenbare veyde bewisen wylle in dem rechten, de eme vorkundeget sy, de schal he bewisen myt des jennen openen besegelden veyde breve, de eme de veyde vorkundeget hefft unde nicht myt enem slichten sendebreve. Wyl ok we ene veyde bewisen unde tobringen also recht is, de he enem anderen vorkundeget hebbe, de schal he bewisen myt dem scryvere, de den veyde breff gescreven hefft, mit deme boden, de den veyde breff vorbodeschuppet hefft unde myt twen lovenwerdigen tughen, de der sake nicht to donde hebben, de schal men vorhoren eyn na deme anderen, so sek dat in deme rechten boret, dat se dar jegenwardich weren, dat men deme boden den veydebreff to nochafftiger tijd geantword hedde unde de bode densulven veydebreff to rechter tijd hedde vorantwordet.

Also vorbat de erwerdige here her Nicolawes uppe de anderen tosprake der van Bremen, schedet unde secht vor recht. Hebben der van Bremen borgere myt den vygenden der van Wyldeshusen in weren gewesen jegen de van Wyldeshusen, so en sin de van Wyldeshusen dar nenes antwordes umme plichtich etc.

Des vorben. heren hern Nicolaweses werdicheit nicht to na, so hefft he in sinen scriffen unde rechten up den sulven artikel wes to kort gesecht. Hiir umme seggen wij dar up vor recht: Wyllen de van Bremen myt erem rechte beholden, dat ere (!) borgher up der van Wyldeshusen schaden nicht gekomen sy unde uppe nener hanthafftigen openbaren dat gevunden sy, so sind de van Wyldeshusen den van Bremen plichtich in deme rechten, eren doden borgher to geldende. Unde alle den schaden, den se to der tijd bewysliken geleden hebben, schullen de van Wyldeshusen en degher unde al wedder keren unde vorboten.

Vortmer oft nu de van Wyldeshusen etliken de veyde tobrochten, so sik dat gebort, alze vorgerort is, unde en deel de dar mede wesen hadden, also de Munsterschen, Osenbrugeschen, Ravensbergeschen, Lippesche, Depholtesche, de se uppe des rijkes vrijgen straten angeverdiget unde beschedeget hadden, unde de genanten uppe der van Wyldeshusen ergeste nicht utgereden unde komen weren unde ok uppe nener schynbaren oveldaet gevunden unde beherdet weren unde wusten myt den genanten van Wyldeshusen men leff unde gud unde vurder nicht gekomen weren, wen also see

de van Bremen vorbodeschuppet hadden etc., hiir up segge wij vor recht: Stan de benanten van Wyldeshusen deme vorben. rade van Bremen sunderger handelinge, vrede unde velicheyt to, so schullen unde moten de van Wyldeshusen deme vorben. rade van Bremen allen schaden, den de vorgeanten van Munstere, Osenbruge, Ravensberge, Lippe unde Depholte, de myt der veyde nicht to donde hadden, genomen unde geleden hebben, degher unde al vorboten unde wedderleggen sunder insaghe.

Unde dat wij Bernd van godes gnaden hertoge to Sassen vorgescreven nicht rechtens en weten unde uns ok nicht rechtens bevragehen en kunnen, des to tughe so hebben wij unse ingesegel wytliken uppe dessen breff beneden de scrift gedrukt heten, de gegeven is na godes bort verteynhundert jar dar na in deme XXXVI<sup>o</sup> jare des mytwekens na den sondage alz men in der hilgen kerken singet Quasi modo geniti (18. Apr.).

Unde to merer betuchnisse, dat de vorg. utsproke des rechten unses heren van Sassen van worde to worden alz hir vorgescreven steyt inneholdene is, so hebben wy Baldewin ertzebiscop ergenant desset ware transsumpt myt unsen ingesegel gevestent heten beneden an desse scrift gedrukt. Geven up unsem slote Langwedel na der bort Christi unses heren verteynhundert jar dar na in deme XXXVI<sup>o</sup> jare dominica qua cantatur misericordia domini.

20 <sup>1)</sup> Nach dem aus 2 Papierblättern in der Länge zusammengeklebten Original in Trese Bt mit Resten des vorderseitig aufgedruckten Siegels des Erzbischofs Balduin. Abgedruckt bei Rütting, Oldenb. Urk.buch V No. 675, hier wiederholt wegen der belangreichen Prozeßformen und mit zum Teil abweichender, sinnändernder Interpungierung. <sup>2)</sup> Herzog Bernhard II. von Sachsen-Lauenburg, reg. 1436—1463.

### Nr. 97.

25 *Der Rat zu Bremen bezeugt, daß sich die Bremer Bürger Johann von der Tyver und Johann Moller wegen des Grindeswerders und 30 Bremer Mark vertragen haben.*  
2. Mai 1436<sup>1)</sup>.

Wij borgermeistere und radmanne der stad Bremen bekennen unde betughen openbare in dessem breve, dat Johan van der Tyvere<sup>2)</sup> uppe ene unde Johan Mollere<sup>3)</sup> uppe de anderen syde, unse borgere, openbare vor uns bekanden, dat se fruntliken under en ander sind vorscheiden unde vorenet umme allerleyge to saghe, scheel unde twydracht, de erer en to deme anderen hadde unde twuschen ene ghe-

wesen hefft unde wesen mochte wente uppe de tijd, dat men screff na der bort Cristi unsses heren verteynhundert jar dar na in deme dertegesten jare des negesten daghes na sunte Johanses daghe baptisten (25. Juni). Unde de vorbenompde Johan van der Tyvere unde sine erven en scholen noch en wyllen nenerleyge ansprake na dessem daghe giffte desses breves (!) mer hebben an deme Grindeswerdere<sup>1)</sup> unde uppe de dertich Bremer mark, dar Johan van der Tyvere myt Johanne Mollere umme schelafftich was. Des to tughe so hebben wij Hermen van Gropelinge, Johan Vrese, borgermeistere, Johan Mund, Cord Bordere, Johan Hoyer, Merten Schermbeke, Hinrik Buseke, Lambert van Norden, Hinrik Cloke, Johan Ezik, Jacop Olde, Borchert Schermbeke, Kersten Steding unde Clawes Grove, radmanne to Bremen, unsser stad ingesegel to dessem breve ghehangen. Geven na godesbort verteynhundert jar dar na in deme ses unde dertegesten jare des mydwekens na deme son-dage Jubilate.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament im Staatsarchiv zu Hannover, Erzstift Bremen No. 1050, mit dem anhängenden Siegel der Stadt Bremen. <sup>2)</sup> Joh. v. d. Tyver, Rm. 1437—1460. † vor 1462. Bezeugt bis 1456 (Reg.Schm.). 1452 war er der Stadt Rentmeister: Jb. I 239. Er kann nicht identisch sein mit dem gleichen Namensträger, der von 1401 (Ub. IV 281) bis 1410 (IV 409) genannt wird, aber nach Jb. VI 105\* 1431 starb. <sup>3)</sup> Joh. Moller, Elterm. 1432, L.-Bch. 1442, 1459 K. von Häusern. 1457, Febr. 17 verpflichteten sich die Elterleute gegen ihn, für 200 Mk. und eine Verschreibung auf den Grindeswerder das Marienbild im Dom zu unterhalten. <sup>4)</sup> Grindeswerder: zu Grinden, Dorfschaft ssw. von Etelsen.

## Nr. 98.

*Erzbischof Balduin bestätigt die Privilegien der Stadt Bremen.*

*8. Mai 1436<sup>1)</sup>.*

Wii Baldewin van godesgnaden artzebischupp der hilgen kercken to Bremen doet witlik und openbar allen de dessen breff sen edder horen lesen, dat wii unsen leven getruwen borgermesteren, radmannen unde der menheit unser stad Bremen und den oren alsodane gnade hebben gegeven, dat see by allen eren olden rechte, zeden, wonheit, vriheit, privilegien schullen bliven, daran besitten und vryliken bruken in aller wiis, also see by unser vorvaren tijden gehad, beseten und gebruket hebbet. Unde wii schullet und willet en de in allen stucken stedigen und vormeren und jo nergen ane vorbreken effte vormynneren. Were aver, dat wij effte anders jemand vorenemen, en ere olde recht, zede, wonheit, vryheit und privilegia worane

to krenkende effte to brekende, so sind twe der oldesten radmanne to Bremen neger mit erem rechte to beholdende der stad olde recht, zede, wonheit, vryheit und privilegia, den wii effte anders iemand en de iergen mede to brekende effte to krenkende. To tuge aller vorschrevenen stücke hebbe wii unse ingesegele witliken und mit gudem  
 5 willen hangen heten an dessen breff. Gegeven na godes bort verteynhundert jar, darna in deme sesunedrittstene jare des dinxtedages na deme sondage alse men singet Cantate.

10 <sup>1)</sup> Nach dem Original mit dem an einer roten seidenen Schnur hängenden gut erhaltenen Siegel des Erzbischofs in rotem Wachs in Trese M. Auf der Rückseite steht von einer Hand am Ausgang des 15. Jahrhunderts: Confirmatio unser privilegien archiepiscopi Baldewyni. Abschrift im Privilegiarium der Stadt S. 171.

### Nr. 99.

Erzbischof Baldewin transsumiert auf Bitten des Rates die Urkunde von 1434, Georgii (Apr. 23), über die Einsetzung Konrads von Weinsberg als Schieds-  
 15 richter zwischen dem alten und dem neuen Rat (s. o. No. 10) sowie die durch diesen erfolgte Absolution Bremens von der Acht, 1436, Laetare (März 18, s. o. No. 92), und bittet alle Stände des Reiches, die Stadt nicht mehr feindlich zu behandeln.

12. Mai 1436 (des sunnavendes vor deme sondaghe alz men in der hilgen kerken singet Vocem jocunditatis<sup>1)</sup>).

20 <sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese R mit dem an roter Seidenschnur hängenden Siegel des Erzbischofs Balduin in rotem Wachs.

### Nr. 100.

Entscheidung des Rats über eine Streitigkeit zwischen den Ämtern der Tonnenmacher und Kimker in betreff des Vorkaufs von Tonnenholz.

25 9. Juni (1436)<sup>1)</sup>.

Des sunavendes na des hilgen lichams daghe quemen de bodekers vor deme rade myt den kymmers to claghe unde to antworde, alz dat de kymmers scholden vorkop don an tunnenholte, dat in dat bodekeramt horde, dat aldus lange nicht sedeljik unde wontlijk gewest hadde. Dar de kymmers to antworten, se en deden  
 30 nenen vorkop, men se kofften sodanne holt, alz se to erem werke behoff hadden unde

hopeden, se mochten myt rechte dat wol don, na deme se dat werk wol maken mochten. Dar up schedede de rad vor recht: nach deme de rad in vortijden gescheden hadde, dat dat werk der kymmere vrij arbeyden mochte en jewelk, we de wolde, so mochten se alsodanne holt wol kopen, alz se dar to behoveden unde scholden dat nicht vort vorkopen ane under sijk behalven in redem werke. Unde des gelijk en scholden de bodekeres ok nicht don sunder under sijk in erem ampte. 5

<sup>1)</sup> Aus dem Scheidebuch fol. 4 a. Darüber steht von einer Hand aus dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrh.: Bodekeres unnde kymmekeres.

### Nr. 101.

Ratmann Johan Munt<sup>2)</sup> bekennt, daß er mit Zustimmung seines Bruders 10  
Rulof Munt<sup>3)</sup>, Johan Sparenberghes und Dyderik Nygenborghes<sup>4)</sup> dem Abt Hinrik<sup>5)</sup>  
und Prior Johan<sup>6)</sup> des Paulsklosters für 30 Br. Mark eine Rente von 2 Br. Mark ver-  
kauft hat, die er von der Herrschaft Delmenhorst an ihren Kämmergeütern zu Stuhr  
besitzt. Die eine Mark soll dem Priorate zufallen, die andere ihrem Karitaten-Amte,  
unter Vorbehalt des Rückkaufsrechtes zu Petri ad cathedram (22. Febr.) nach 15  
vorangegangener Kündigung in den zwölf Nächten zu Weihnachten. Der Kauf  
wird von den Brüdern Johan<sup>7)</sup> und Hermen<sup>8)</sup> genannt de Doppe bestätigt.  
23. Juni 1436 (in dem hilghen avende sunte Johannis baptisten alse he gheboren  
wart)<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese Dp, anhängend die wohl erhaltenen Siegel des 20  
Verkäufers und der fünf Zeugen: bei Joh. Munt ein durch einen gewellten Balken geteilter schräger Schild,  
bei seinem Bruder Rudolf derselbe Schild von einem keulenbewehrten unbekleideten Mann gehalten, bei  
Sparenberg trägt ein Engel den Schild mit nur einem, nach unten geöffneten Sparren (sonst drei), über  
diesem rechts und links ein p und m, in der Öffnung des Sparrens ein anderes Ornament; Nygenborch hat 25  
im gespaltenen Schild rechts einen Zweig, nicht wie sonst die hoyaische Klaue, links eine Burg; das Wappen  
der Doppen ist ein gekrönter Löwe. <sup>2)</sup> Über Rm. Joh. Mund s. No. 58. <sup>3)</sup> Rud. Mund, im L.-Bch. als  
V. von 1437—58. <sup>4)</sup> Did. Nygenborch, wohl identisch mit No. 94. <sup>5)</sup> Abt Hinrich, s. No. 53. <sup>6)</sup> Prior  
Johann, s. No. 56. <sup>7)</sup> Joh. Dop, Baumeister zu St. Martini 1429, Ub. V 406. 1436 u. 1439 Reg. Schm.; L.-Bch.  
V. 1442. Jb. III 135. <sup>8)</sup> Herm. Dop, Rm. seit d. Revol. 1427, blieb aber auch ferner im Amte. Im Reg.-  
Schm. 1448—59 in versch. Geschäften. L.-Bch. K. 1436. 1443. 30

## Nr. 102.

Der Rat zu Bremen bekennt, dem Knappen Johan van deme Sandbeke<sup>2)</sup>, seiner Frau Mette und ihren Söhnen Bartold, Heyne, Merten und Luder 480 Rhein. Gulden zu schulden, die er mit 6 $\frac{3}{4}$ % verzinsen will, widrigenfalls er sich zum Einlager verpflichtet.

24. Juni 1436 (in festo nativitatis sancti Johannis baptiste<sup>1)</sup>).

Auf der Rückseite von anderer Hand des 15. Jahrh.: Hir hebben wy X Rynesche guldene to tinse uppe gheven (!).

10 <sup>1)</sup> Nach dem durchschnittenen Original auf Pergament in Trese Bs. Das angehängte Siegel ist abgenommen. <sup>2)</sup> Joh. v. Sandbeke, schon 1430 nachweisbar, aus d. Geschlechte, das früher von Westerbeke hieß, unweit des Klosters Osterholz (Mushard).

## Nr. 103.

Der Dekan Hinrich und das Kapitel zu St. Anscharii bestätigen die vom bremischen Rate für das Seelenheil des weiland Bürgermeisters Johann Vasmer gemachte  
15 Stiftung des Altars corporis Christi und seiner Vikarie in der Anschariikirche, dessen Patronat dem Br. Bürger Hinrich Vasmer, dem Sohne des Bürgermeisters, und seinen Nachkommen übertragen wird.

In der Kapitelstube zu St. Anscharii, 26. Juli 1436<sup>1)</sup>.

Universis et singulis presentia visuris vel auditoris Hinricus decanus<sup>2)</sup> et  
20 capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis. Ad perpetuam rei geste memoriam cupimus fore notum, quod in nostra constituti presentia honorabiles viri proconsules et consules civitatis Bremensis consulatum ejusdem representantes ac ejusdem consula-  
tus et totius communitatus (!) Bremensis nominibus exposuerunt, quatenus ad laudem et gloriam omnipotentis dei ejusque intemerate matris virginis et omnium sanctorum  
25 omniumque fidelium animarum et specialiter bone memorie quondam Johannis Vasmer proconsulis Bremensis remedium et salutem pie proponerent et vellent ad quoddam altare in ecclesia sancti Anscharii predicta de novo constituendum et erigendum unam perpetuam vicariam in honore sanctissimi corporis Christi domini nostri instaurare, fundare et dotare, ad cujus quidem perpetue vicarie instauracionem,  
30 foundationem et dotem seu dotationem prefati proconsules et consules civitatis Bremensis, nominibus quibus supra donatione perpetua et irrevocabili donaverunt,

deputaverunt et assignaverunt quatuordecim marcarum et tredecim grossorum  
 Bremensium perpetuos annos redditus de communibus bonis et redditibus ipsius  
 civitatis seu communitatis singulis annis per manus sui camerarii pro tempore ex-  
 istentis perpetuo vicario ad dictum altare corporis Christi canonice instituto in  
 duobus terminis, unam videlicet medietatem in sancti Johannis baptiste, et aliam 5  
 medietatem in nativitatis Christi festivitatis numerandos et solvendo integraliter  
 et indilate. Et ut premissa omnia inconcusse observetur in futurum prefati procon-  
 sules et consules nominibus supradictis voluerunt et decreverunt pro se suisque  
 successoribus, quod proconsules, consules et camerarii Bremenses in consulatu et  
 juramento tempore vicis sue residentes nunquam de tempore in tempus velint ipsum 10  
 consulatum et juramentum sub pena transgressionis ejusdem variare, deserere vel  
 inmutare, nisi prius et ante omnia prefato vicario altaris corporis Christi seu ejus  
 legitimo procuratori de premissis quatuordecim marcarum et tredecim grossorum  
 Bremensium perpetuis annis redditibus in terminis supradictis plenarie et integraliter 15  
 fuerit et sit satisfactum, dummodo proconsules, consules et camerarii ipsi per  
 dictum vicarium vel ejus procuratorem per spacium unius mensis ante terminos  
 solutionis predictae computandum ad solutionem antedictam fuerint moniti et requi-  
 siti, quodque etiam camerarius ipsius consulatus Bremensis pro tempore existens ad  
 tradendum, numerandum et solvendum vicario antedicto in festivitatis pre-  
 dictis dictam summam quatuordecim marcarum et tredecim grossorum Bremensium 20  
 integraliter et indilate sub pena premissa sit realiter et effectualiter obnoxius et  
 obligatus, dummodo camerarius ipse, sicut premittitur, per spatium unius mensis  
 ante festivitates predictas per dictum vicarium vel ejus procuratorem fuerit monitus  
 et requisitus, tam diu et quousque prefati proconsules et consules Bremenses vel  
 eorum successores in aliis certis bonis, agris aut possessionibus tot perpetuos annos 25  
 redditus, videlicet quatuordecim marcarum et tredecim grossorum Bremensium de  
 consensu decani et capituli ecclesie sancti Anscharii predictorum ad usum dicte per-  
 petue vicarie altaris corporis Christi et vicarii ejusdem duxerint expedite et absque  
 onere ordinandos, deputandos et realiter assignandos. Quibus sic ad plenum ordi-  
 natis, extunc camerarius ipsius consulatus Bremensis ad solutionem prefate summe 30  
 quatuordecim marcarum et tredecim grossorum Bremensium prefato vicario altaris  
 corporis Christi minime teneatur et obligetur. Cujus quidem perpetue vicarie altaris  
 corporis Christi jus patronatus sive presentandi personam habilem et idoneam ad  
 eandem prefati fundatores ex certis causis discreto viro Hinrico Vasmer civi Bre-

mensi, prefati quondam Johannis Vasmer proconsulis filio legitimo, et suis veris proximioribus senioribus masculini et feminini sexus heredibus concesserunt et assignaverunt, ac apud eosdem ad centum annos proximi futuros a die data presentium computandos esse et remanere decreverunt. Quibus quidem centum annis fluxis et  
5 elapsis, seu veris heredibus dicti Hinrici Vasmer antea deficientibus, jus patronatus hujusmodi vicarie predictae ad dictos fundatores proconsules et consules Bremenses libere reverti et devolvi voluerunt. Institutionem vero de dicta vicaria faciendam decano ecclesie sancti Anscharii predicto pro tempore existenti perpetuis temporibus reservaverunt, ceterum prefati fundatores voluerunt et ordinaverunt, quod vicarius,  
10 qui pro tempore fuerit ad dictam vicariam presentatus in qualibet septimana tres missas saltem, videlicet feria secunda pro fidelibus defunctis et specialiter pro anima quondam Johannis Vasmer antedicti, feria quinta de sanctissimo corpore Christi et sabbatho de beata virgine Maria, nisi alia festa superveniant, propter que hujusmodi ordinationem legitime impediri contingat, per se vel alium ydoneum presbyterum  
15 celebrare debeat et teneatur. In aliis vero missis dicendis devotioni sue relinquatur, etiam idem vicarius ad dictum altare corporis Christi presentatus et institutus in choro et in aliis divinis officiis ut ceteri vicarii ecclesie ejusdem sancti Anscharii interesse sit astrictus. Unde prefati fundatores proconsules et consules civitatis Bremensis nobis humiliter supplicarunt, quatenus premissa omnia et singula grata et  
20 rata habentes, foundationem et ordinationem de dicta vicaria, ut premittitur, prefactas admittere et acceptare ac vicarium ad eandem vicariam presentatum et institutum nostrorum vicariorum numero aggregare et sub protectione et obedientia nostra recipere dignaremur. Nos igitur Hinricus decanus et capitulum ecclesie sancti Anscharii predictae attendentes petitionem hujusmodi fore justam, piam et sanctam,  
25 foundationem, dotationem et ordinationem de premissa vicaria altaris corporis Christi rite et laudabiliter factas, ratas, gratas habentes, admittamus (!) et acceptamus ac vicarium ejusdem vicarie aliorum vicariorum nostrorum numero aggregamus, ipsumque cum bonis et redditibus supradictis sub protectione ecclesiastica et nostra recipimus in dei nomine in hiis scriptis. Et in testimonium omnium et singulorum premissorum,  
30 ne futuris temporibus aliquo casu pereant, sed perpetuo firma maneant et inconcussa perseverent, nos Hinricus decanus et capitulum ecclesie sancti Anscharii predictae ob rogatum et instantiam prefatorum honorabilium virorum proconsulum et consulum civitatis Bremensis presentes literas scribi et sigilli nostri, una cum majoris sigilli civitatis Bremensis fecimus appensione communiri. Datum et actum in loco

capitulari ecclesie sancti Anscharii Bremensis sepedicte. Sub anno a nativitate domini millesimo quadingentesimo trecesimo sexto sequenti die beati Jacobi apostoli.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese X mit den an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln des Anscharikapitels und der Stadt Bremen in weißem Wachs. Ersteres, abgebildet und beschrieben in den Denkmalen der Gesch. u. Kunst d. fr. Hansestadt Bremen Bd. 1, Abt. 2, S. 42, zeigt den hl. Ansgar kniend vor der Himmelskönigin mit dem Christuskinde. Kopie in der Regula cap. St. Anscharii S. 94 b, desgl. im Ratsdenkelbuch S. 363. <sup>2)</sup> Über den Dekan Hinr. Groneland s. No. 31. 5

### Nr. 104.

Diderich von Bersen, Domküster zu Bremen, bekennt, daß er mit Genehmigung des Propstes zu Rameslo Mauricius Marschalk dem Domkapitel zu Bremen für 10 Bremer Mark eine halbe Bremer Mark jährlicher Rente aus dem Hause auf des Marschalks Hofe in Bremen verkauft habe.

7. September 1436<sup>1)</sup>.

Ik Dyderik van Bersen<sup>2)</sup>, domkoster in der kerken to Bremen, bekenne unde betughe openbar in dessem breve vor allesweme, dat ik myt willen unde vulbort des ersamen heren Mauricii Marschalkes<sup>3)</sup>, provest to Rameslo, verkofft hebbe unde vorkope jeghenwardich in craft desses breves den ersamen heren, elder unde cappittel der kerken to Bremen ene halve Bremer mark gheldes in deme huse belegghen in des Marschalkes hove anrorende mynen hoff, dar ik jeghenwardich inne wone, vor teyn Bremer mark, de my to willen wol betalet synt, welke halve Bremer mark gheldes ik edder besitter des vorscr. huses schal alle jar utgheven to korpenningen to Jacobes Kokes beghengnisse by sodannen penen, so men korpenninge plecht to denende. Doch hebben my unde besittere des vorscr. huses myne vorbenompden heren den willen unde vruntschap ghedan, dat ik ofte de besitter moghen alle jar de benompden halve Bremer mark gheldes wedderkopen van en vor teyn Bremer mark so vor der wessele ghinge synt, wo ik edder besitter des benompden huses den wedderkop een jar to voren vorkundighen. Des to tughe hebbe ik Diderik, domkoster, myn ingheseghel witliken ghehangen to dessem breve. Unde ik Mauricius Marschalk, provest to Rameslo, bekenne unde betughe in dessem sulven breve, dat desse vorscr. kop myt mynem guden willen unde vulborde ghescheen is, unde hebbe to merer

bekantnisse ok myn ingheseghel myt beradenem mode to dessem breve ghehanghen. Gheven na godes bort dusent verhundert jar dar na an deme ses unde drittigesten jare des hilghen avendes unser leven vrowen nativitat.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament im Staatsarchiv zu Hannover, Erzstift Bremen No. 1052. <sup>2)</sup> Über Did. v. Bersen s. No. 5. <sup>3)</sup> Über Mauricius Marschalk s. No. 88.

### Nr. 105.

*Der Rat von Verden an den von Bremen, Vorschreiben für Hinrich von Rode als den nächsten Erben für das Heergewette des verstorbenen Bremer Bürgers Hinrich von Quakenbrügge.*

*Verden, 7. September 1436<sup>1)</sup>.*

Juw ersamen vorsichtigen borgermesteren unde radmannen der stad Bremen, unsen besunderen guden frundes enbede wij borgermesters unde radmanne der stad Verden unsen fruntliken grut my begeringe alles guden tovoren. Und begeren juw fruntliken weten myt dussem unsem breve betugende, dat vor uns heft gewesen Hinrik van Rode bewiser dusses breves unde uns underrichted, dat eyn genompt Hinrik van Quakenbrugge seliger dechnisse wandages juwe borger in juwer stad sy vorstorven, de nagelaten hebbe, dar he de negeste rechtste swerdmach to sij. Also dat to betugende hebben vor uns gewesen Vrederik unde Kersten van Rode lofwerdige unde tuchwerdige bedderve lude, so wij anders nicht van on weten unde sworn myt uppgerichteden liffliken vingeren stavedes edes to den hilgen unde tугeden so endrachtigen, dat on witlik sij, dat seligen Hinrikes vader van Quakenbrugge geheten Albert van Rode unde dusses jegenwardigen Hinrikes vader van Rode genompt Kersten van Rode weren broder echt unde recht unde vryg geboren van vuller bort, also dat dusse sulve Hinrik van Rode sij de negeste swerdmach to Hinrikes van Quakenbrugge nalatene herwede. Bidde wij juw fruntliken, dat gij deme genanten Hinrike van Rode gunstich unde behulplich syn, dat ome sodanne nalatene herwede volgen moge. Dat vorschulde wij umme juw gerne wor wij mogen. Dusses to orkunde hebbe wij unser stad ingesegel gehangen to dussem breve. Na

godes bort verteynhundert jar dar na in dem sesunddrittigesteme jare an unser lieven frouwen avende nativitatis.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament in Trese Y, anhängend das wohlerhaltene Siegel der Stadt Verden (das ältere mit den beiden Tauben neben dem Hauptturm; in dem Portal, das die 3 Türme verbindet, das Bild eines Bischofs. Zahlreiche Spuren von Rasur auf dem Pergament lassen vermuten, daß die Urkunde auf einer anderen, jetzt wegradierten geschrieben ist. 5

### Nr. 106.

Erzbischof Balduin bezeugt, daß das Domkapitel auf seine Bitte von den Bremer Bürgern Johann und Hermann Dop den von dem früheren Erzbischof Nikolaus verkauften Zehnten zu Hasenbüren wiedergekauft hat und daß von jenem den Testamentarien des weiland Domdekans Hinrich von der Molen 450 Brem. Mark bezahlt sind, wofür dem Dekan das halbe Schloß Hagen verpfändet war.

9. September 1436<sup>1)</sup>.

Wy Baldewin van godes gnaden ertzebisshup der hilghen kerken to Bremen bekennen unde betugen vor uns unde unse nakomelinge openbar in dessem breve, dat de ersamen heren elder unde cappittel unser kerken<sup>a)</sup> to Bremen umme unser bede willen hebben wedderghekoft unses stichtes tegheden to Hasenburen myd siner tobehoringhe unde anderen guden darsulves van Johanne unde Hermene broderen gheheten de Doppe<sup>2)</sup>, borghern to Bremen, welken tegheden myd den anderen guderen de erwerdighe bisschup Clawes unse vorvare den sulven Doppen myd vulborde des vorscr. cappittels den vorscr. Doppen (!) vor veerhundert Bremer mark vorkoft hadde. Unde ok hebbet de ergen. elder unde cappittel van unser unde des stichtes wegene vornoghet unde betalet den testamentariis des ersamen hern Hinrikes van der Molen<sup>3)</sup>, wandages deken to Bremen, veftehalfhundert Bremer mark, dar deme sulven dekene de helfte unses stichtes slot Hagen vor vorsatet unde vopendet was<sup>4)</sup>, ock myd vulbord des ergen. cappittels. Unde vor desse veftehalfhundert mark, de se den testamentariesen vornoghet hebbet, unde vor de veerhundert mark, de se den Doppen, unde elven mark vor dat bow betalet hebbet, scholet se beholden unde bruken den vorscr. tegheden myd den anderen guden, de dar tohort, so langhe dat wy edder unse nakomelinge en de vorscr. summen geldes

a) Zwischen unser und kerken ist das Wort hilghen ausradiert.

deghe unde all to eren willen unde noghe wal betalet hebben, unde in deme  
meygherhove to Hasenburen vurder nen tymmer tho settende sunder unsen offte  
unses nakomelinghes willen. Des to tughe hebbe wy unse ingheseghele myd beradenen  
mode ghehenghet heten to dessem breve na godes bort dusent veerhundert jar dar  
5 na in deme sesundedrittigsten jare des neghesten daghes na unser leven vrouwen  
daghe nativitatis.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament im Staatsarchiv zu Hannover, Erzstift Bremen No. 1053, mit dem anhängenden, wohlerhaltenen Siegel des Erzbischofs in rotem Wachs. Es ist beschrieben in No. 60. <sup>2)</sup> Über Joh. und Herm. Dop s. No. 101. <sup>3)</sup> Hinr. v. d. Molen, Domberr u. Propst z. St. Anscharii 1406, Ub. IV 351; Custos od. Thesaurarius seit c. 1420 (Lappenberg, Zusätze), so auch 1424, V 224. Domdekan 1428, V 367. In Verhandlungen und als Zeuge in Rechtsgeschäften oft genannt. <sup>4)</sup> Über d. Verpfändung des halben Schlosses Hagen durch Erzbischof Nikolaus 1426 vgl. aber auch Ub. V 290.

### Nr. 107.

Johan van Schonebeke, Propst zu Wildeshausen und Dombherr in Bremen,  
15 der laut eingerückter Urkunde (1436, Sept. 22 — an deme hilgen dage sunte Mauri-  
cius —) des Dompropstes Albert, Grafen von Hoya und des Kapitels in Bremen,  
das Dorf Eggestedt auf Lebenszeit zur Bemeierung, gegen Lieferung der Zins-  
schweine, des Zinsholzes und der Hälfte des Roggenzinses, erhalten hat, bekundet,  
daß seine Erben kein Anrecht daran haben sollen.

20 23. September 1436 (des negesten dages na sunte Mauricius daghe)<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament im Staatsarchiv zu Hannover, Erzstift Bremen No. 1054, mit dem anhängenden, wohlerhaltenen Siegel des Johann von Schönebeck. <sup>2)</sup> Über Joh. v. Schönebeck s. No. 88. <sup>3)</sup> Über Alb. v. Hoya s. No. 74.

### Nr. 108.

25 Revers des Bürgermeisters Johann Frese wegen des ihm vom Rat zu Bremen für  
1400 Rhein. Goldgulden und 350 Br. Mark auf 18 Jahre verpfändeten Schlosses  
Blumenthal.

29. September 1436<sup>1)</sup>.

Ick Johan Vrese borgermeister to Bremen bekenne unde betughe openbare  
30 vor alswem in dessem breve vor my unde den holder des hovetbreves myt mynen  
willen, den wy up dat slot Blomendal hebben, utghesecht heren, forsten, gestlike per-

sonen unde stede, dat de ersamen borgermeistere, radmanne und gantze wytheyt der stad Bremen uns hebben gesatet und vorpendet vor verteynhundert Rinsche gulden gud van golde unde swar genoch van wuchte unde vor verdehalfhundert Bremer mark payementes, alz to Bremen vor der wessele ghinge unde gheve is, de ik Johan Vrese vorgescreven ene an redem golde unde gelde overgheven, und se van my entfangen hebben, desse negeste tokomenden achteyn jar na gifte desses breves ere slot, den Blomendal, myt siner gantzen vorgedije und myt aller rechticheit und tobehoringe nictes nicht utgespraken van rechter sate weghene vryliken to hebbende und to besittende. Ok mach ik Johan Vrese ofte de holder des hovetbrevs myt mynen willen, so alz de vorbenombt is im jegenwardigen, up dit vorgescreven slot buwen en hus, ene kokene unde de molen na rade des rades. 5 10

Were aver dat deme slote ofte in der vogedye den vurder bynnen dessen vorgescreven achteyn jaren jeniges buwes nod ofte behof were, dat mogen wi aver buwen na rade des rades vorbenombt, unde wes uns denne also nod unde behoff is to buwene, dat en scholen uns de ergenante rad unde gantze wytheyt nicht vorhouden. Unde wes sodanne buw alz vorgedacht is gekostet hebben, scholen se uns gelden und betalen myt der vorgescreven hovetsommen na seggene twyer erer vrunde unde twyer unser vrunde an beydent ziiden. 15

Were ok dat uns jement jergen ane vorunrechtete, dat scholen wy unde willen vor den ergenanten rade unde gantze wytheyt to enem maende vorclaghen unde vorvolghen; konen se uns denne bynnen der tyd rechttes ofte mogeliker fruntschup behelpen, dat scholen wy jo nemen. Konen se aver nicht, so mogen wy uns to deme utgande mande des unrechte van deme vorgescreven slote vorweren, so lange dat se uns rechttes ofte mogeliker fruntschup behelpen moghen. Unde wanner se uns des behelpen kunnen, dat schole wy jo nemen. 20 25

Ok schal dat vorgescreven slot de Blomendal ere opene slot wesen to nuden unde to noden up ere eghene koste. Und wanner se des also to donde hebben, so scholen se my und den holder des hovetbrevs myt mynen willen, als de vorbenombt is, unde de unse vor unghenoge besorgen unde vorwaren.

Were ok dat ik Johan Vrese ofte de holder des hovetbrevs, als de vorgenommt is, to jenigen eren borgern ofte borgere meygeren jenige to saghe hedden unde uns umme de to saghe nicht vorevenen konden, dat schal stan to seggene und scheidunges des rades vorbenommt. 30

Were ok dat de ergenante rad und gantze wytheyt myt jemende, de were

we de were, to veyden unde unwyllen queme, edder dat my Johanne Vresen ofte dem holder des hovetbrevés, alz de vorbenompt is, van des vorgescreven slotés wegghen jenich unwillé under oghen stunde und des slotés berovet und affgewunnen worde, dat god vorbede, des scholen se und wy truweliken by en ander blyven und  
 5 myt gantzer macht dat wedder stan, so lange dat se to erem slote und wy to unsem golde unde gelde vorgescreven wedder komen sind. Mochten se uns aver des vorgescreven slotés Blomendal myt alle siner rechticheyt und tobehoringe binnen deme negesten halven jare dar na alz uns dat afgewunnen were, nicht wedder behelpen, so scholen de borgermeistere, radmanne unde gantze wytheit vorbenompt  
 10 und ere nakomelinge my Johanne Vresen vorbenompt unde deme holdere dessés hovetbrevés, alz de vorgescreven is, myt mynen willen to deme vorgescreven utgande halven jare unse vorgescreven verteihundert Rinsche gulden unde verdehlfhundert Bremer mark myt deme, des wy dar inne verbuwet hebben, als vorgescreven steyt, und ok sodane summe, dar wy de vorpendede lude unde gude vor  
 15 ingeloset unde wedderkofft hebben, na lude des vorgescreven hovetbrevés in ener helen summen wedder geven und betalen.

Wanner ok desse vorgescreven achteyn jar vorgekamen unde gesleten sind, so mogen de ergenante rad und gantze wytheit dat vorgescreven slot myt alle siner rechticheit und tobehoringe van my unde deme holdere des hovetbrevés, so de vor  
 20 benompt is, alle jar wedderlosen in den achtedaghen to Paschen, wo se uns de losinge to voren vorkundighen unde wytlyk don in den achte dagen sunte Michels, den vorenantén achte dage to Paschen negest vorkomende, alz se de losinge don willen, unde uns denne in den sulven achte dagen to Paschen unse vorgescreven summe goldes unde geldes myt deme, des wy in vorgescrevener wyse darinne vorbuwet  
 25 hebben, unde ok sodane summe, dar wy de vorpendeden ofte vorkofften lude unde gude to dem vorgescreven slote wedder vorgekofft unde ingeloset hebben, na inholde des hovetbrevés in ener helen summen wedder geven und betalen, unde so schulle wy ene ere vorgescreven slot myt aller rechticheit und tobehoringe sunder jenigerleyge insaghe wedder antworden und volgen laten.

30 Were ok dat deme vorgenompten rade unde gantzen wytheit dat vorgescreven slot Blomendal myt alle syner rechticheit und tobehoringe binnen dessen vorgescreven achtein jaren in dem rechten afgedegedinget worde, so mogen se my Johanne Vresen ergenompt unde deme holdere des hovetbrevés, alz de vorbenompt is, myt mynen wyllen unse vorgescreven verteihundert Rinsche gulden unde verde-

halfhundert Bremer mark myt deme, des wy in vorgescrevener wyse darinne vor-  
 buwet hebben, unde ok de summen, dar wy de vopendeden lude und gude wedder  
 vorkoft und ingelaset hebben, na inholde des hovetbreves in ener helen summen  
 wedder geven und betalen, und dar en scholen ene desse vorgedachte achteyn jar  
 nicht inne to hindere noch entjegen wesen. 5

Were ok, dat ik Johan Vrese ergenompt ofte de holder des hovetbreves myt  
 mynen wyllen, alz de vorbenompt is, unses vorgescreven goldes unde geldes behof  
 hedden unde des bekomen wolden, dat scholen wy deme ergenompten rade unde der  
 gantzen wytheyt en half jar tovorne vorkundigen unde wytlik don, und so scholen  
 unde moghen se uns unse vorgescreven golt unde gelt myt enander in ener helen 10  
 summen, so vorgedacht is, wedder geven unde betalen. Konden se ok noch en wolden  
 uns unse vorgescreven golt unde gelt, alz dat myt enander vorbenompt is, denne  
 nicht wedder gheven, so mogen wy unses goldes und geldes myt enander, alz vorge-  
 dacht steyt, myt deme slote Blomental unde alle siner rechticheyt unde tobehoringe  
 bekomen, myt weme dat wy wyllen, utgesecht heren, forsten, gestlike personen 15  
 unde stede.

Were ok dat dat slot Blomental queme in de hande holders des hovetbreves  
 myt mynen wyllen, alz de vorgedacht is, edder dat wy des vorgescreven unses goldes  
 und geldes myt deme slote, so vorgedacht is, bequemen, so scholen de ghenne, den  
 dat so worde, dem rade unde der gantzen wytheyt nochachtige vorwaringe don unde 20  
 wedder nemen, alz des myt sloten nod unde behof is.

Alle desse vorgescreven stucke sampt und der en jewelk besundere love ick  
 Johan Vrese vor my unde den holder des hovetbreves myt mynen wyllen, alz de  
 vorbenompt is, den ersamen borgermeistern, radmannen unde gantze wytheyt der 25  
 stad Bremen in guden truwen stedevast und unvorbraken to holdene sunder jeniger-  
 leyge hulperede, nygevunde unde argelist. Des to tughe unde ligener orkunde so  
 hebbe ik Johan Vrese ergenompt vor my unde den holder des hovetbreves myt  
 mynen wyllen vorgedacht myn rechte ingesegel wytliken ghehangen to dessem  
 breve. Geven na godes bort verteynhundert jar, dar na in deme ses unde dertigesten  
 jare an deme hilgen daghe sunte Michels des hilghen ertzeengels. 30

<sup>1)</sup> Nach einer Kopie von der Hand des Archivars Herm. Post, c. 1750. Das Original ist laut  
 Archivalnotiz 1749 dem Stadtvogt Renner für die hannoversche Regierung übergeben, aber nicht mehr  
 auffindbar. Abgedruckt bei Cassel, Ungedr. Urkd. S. 355. <sup>2)</sup> Über Joh. Vrese s. No. 38.

## Nr. 109.

*Erzbischof Balduin von Bremen entscheidet die Streitigkeiten zwischen der Stadt Bremen und Johan von Borch wegen des Schlosses Blumenthal, das gegen Zahlung von 1400 Rhein. Gulden an Johann der Stadt zugesprochen wird.*

5

*Auf dem Steingraben, 21. Oktober 1436<sup>1)</sup>.*

Wy van godes gnaden Baldewin ertzebischupp der hilgen kercken to Bremen don witlik all den jennen de dussen breff seen oder horen lesen. Alse unse leven getruwen de borgermestere unde rad unser stad Bremen uppe ene syd unde Johan van Borch<sup>2)</sup> unse man uppe ander syd ore scheel unde twidracht umme den Blomendaell  
10 unde umme allen unwillen unde twidracht, de darvan gesaket synd, uppe uns in frundschupp edder in rechte tovorschedende gestalt unde gesad hebben, sunder jenigerleye untersched, so segge wy uppe sodane wilkore vor ene frundlike schedinge unde uthsproke:

To dem ersten dat de rad to Bremen den Blomendaall myd syner tobe-  
15 horinge beholden schuld, unde Johan van Borch schol des van syner unde synes broders<sup>3)</sup> wegen ene rechte vorticht doen unde schal alle syn recht, dat he daranne hefft edder jenigerleye wis daranne hebben mach, deme rade van Bremen updragen unde uplaten in der besten wise, so dat syn unde synes broders recht an deme Blomendale myt syner tobehoringe jo an se kome. Hedde ok Johan vorbenompt  
20 jenige breve edder bewaringe den Blomendaall unde syne tobehoringe andrepende, de schal he deme rade to Bremen overantworten bynnen verteyn nachten unser schedinge negestvolgende.

Vortmer schal Johan erbenompt deme rade to Bremen warschup doen vor syck unde sinen brodere unde vor alszweme vor rechte ansprake, wur unde wanne  
25 one des to donde is, unde see dat van one esched. Were ok van deme Blomendale edder syner tobehoringe in vortyden wad vorpendet, vorsat, vorlaten edder up enen wedderkoop verkofft, dat bewislick were, dat moged de van Bremen wedderlosen edder wedderkopen na lude der jenner breve, den de gudere vorpendet edder vorkofft synd. Wad aver in vortyden to ewigen kope dar van vorkofft edder vor-  
30 laten were, dat scholden de van Bremen holden. Ok schuld de rad van Bremen Johanne van Borch weddergeven syne radschup unde husrad, wat se des noch hebben by oren waren wurden.

Vortmer kan Kerstens van Oumunde wedewe bewisen, dat se an en deel der

gulde, de to deme Blomendale hored, lyfftucht hebbe, de schuld de rad van Bremen or volgen laten.

Hyr en jegen schal de rad van Bremen Johan van Borch to siner und to sines broders hand entrichten verteynhundert gude vulwichtige Rinsche gulden edder vertehundert pund penninge als to Hamborg unde to Stade ginge unde geve sind, der wy ome van des rades wegen van Bremen alrede veerhundert Rinsche gulden betald hebben. Unde de overgen dusent gulden edder pund schuld se ome betalen, als in den twolff nachten to wynachten negestkomende<sup>a)</sup> viffhundert gulden edder pund der vorgescreven munte, unde in den ersten achte dagen to Paschen darna negestkomende schuld se ome aver entrichten viffhundert gulden edder viffhundert pund der erbenompten munte, so dat uppe dusse lesten tyd dat gold edder geld all betald sy. Unde dusse betalinge alle dusses vorgescreven goldes edder geldes schal men Johanne doen bynnen der stad Stade unbehindert unde unbekummerd vor alsweme. Unde Johan vorgescreven schal deme rade to Bremen dusser summen ener jewelken, wan se eme betald ward, na unsem seggende quitancien geven. Unde hyr upp schullen alle vangene los wesen, unde wad orer schattinge unbedaget unde unvorwised were, dat schal alle quyd wesen.

Hyrmede schal alle unwille twischen der stad und rade to Bremen und Johan van Borch unde alle den jennen, de um oren willen to unwillen unde to veyden to beydent syden gekomen syn, gensliken gesleten unde bigelecht wesen, unde wes ein jewelk part van dussem vorgescreven unsem uthsproke dem andern plichtich is, des schal eyn jewelk dem anderen synen besegelden breff geven bynnen veer weken negest volgende. Were ok dat dusse vorgescreven schedinge in jenigen articulen nicht clar noch en were edder jenich twifel under dussen vorgescreven partyen twen darinne uppstunde, so dat eyn partye de anders vorstode edder dudde wen de andere, so beholde wy uns de macht, dat wy de claren unde duden mogen, unde wu wy dat denne seggen, dat schuld se dar an beydentsyden by laten unde dat so holden. Geven uppe deme stengraven under unsem secrete am jare unses heren dusend verhundert darna in deme seesunddruttigsten jare am sondage vor sunte Symonis unde Jude dage.

a) Bei Post hier sinnenstellend eingeschoben: schuld se deme sulven Johann entrichten und betalen.

<sup>1)</sup> Nach einer Abschrift des Archivars Herm. Post. Das Original ist im vorletzten Jahrhundert an das Amt Blumenthal abgegeben. <sup>2)</sup> Johann von Borch aus dem Geschlecht der Burgmänner zu Horneburg, vgl. Cassel, Ungedr. Urkd. S. 322. Jb. VII 85 und 280 f., wo er noch 1460 bei der Lassung eines Hauses in d. Sögestr. beteiligt ist. <sup>3)</sup> Otto von Borch, nicht der in Ub. V mehrfach genannte, sondern aus jüngerer Generation.

## Nr. 110.

*Erzbischof Balduin von Bremen und die Stiftsstände verpflichten sich zur Durchführung des erzbischöflichen Schiedsspruches in den Streitigkeiten zwischen der Stadt Bremen und Johann von Borch, den sie als Vormund seines Bruders Otto anerkennen, wegen des Schlosses Blumenthal.*

5

21. Oktober 1436<sup>1)</sup>.

Wy Boldewin van godes gnaden ertzebisshup der hilgen kerken to Bremen, bekennen unde betugen openbare in desseme breve vor allesweme, dat wy up enem gemenen samptkome unde rechedage, de de was an deme sondage vor sunte Symonis unde Jude dage, up dem steengraven, dar unsse Capittel gemeenliken, de manschup unde stede jegenwardich weren, vrageden umme recht, oft Johan van Borch Otten synes broders rechte vormunde mochte wesen, dar se sijk alle umme bereden unde Frederik Schulte<sup>2)</sup> uns van orer wegene weddersede, dat Johan van Borch Otten sones (!) broders rechte vormunde mochte wesen unde were, unde wes de 15 ergenante Johan van Borch van syner unde des vorbenomeden Otten synes broders wegene also en recht vormunde an deme slote Blomendale unde syner tobehoringe do unde gedaen hedde, des were he van synes broders wegene vulmechtich, unde wolden des alle by deme uthsproke des rechten blyven unde deme bistendich wesen. Ok bekenne wy Baldewin ertzebisshup vorgeant in desseme sulven breve vor uns unde 20 unsse nakomelinge, were dat na desseme dage van dem uthsproke des rechten vorgescreven den ersamen unssen leven getruwen borgermestern unde radmannen to Bremen jenich wedderstand schude eft upstunde, dat queme to, wo in wat mate dat to queme, des scholen unde willen wy unde unsse nakomelinge by dem ergenanten rade unssen leven getruwen bistentliken unde truweliken blyven, unde one des vorgescreven rechtens bistendich wesen, unde se dar yo by beholden na unsser macht. 25 Des to tuge so hebben wy Baldewin ertzebisshup ergenant unsse grote ingesegele witliken gehangen laten to desseme breve.

Ok bekenne wy elder unde capittel der vorscreven kerken [to] Bremen, wy Hinrik van der Lyd, Frederik Schulte, Johan van dem Santbeke, Geverd van der 30 Hude, Hermen van Ydzendorpe, Detleff van der Cula, Bernd Schulte, Johan van Tzesterflete, Mynrik unde Clawes van Ydzendorpe, Wilken van der Lyd, Merten van der Lyd, Lippeld van der Helle unde Hinrick van Schonebeke van der man-

schup wegen, unde wy borgermestere unde radmanne der stad Stade openbare in desseme sulven breve, dat wy desses vorscrevenen uthsprokes des rechten tostaen unde willen dar alle byblyven unde deme bistendich wesen, des wy elder unde capittel vorgescreven unsse grote ingesegele, unde wy Hinrik, Frederik, Johan, Geverd, Hermen, Detlef, Bernd, Johan, Mynrik, Clawes, Wilken, Merten, Lippeld 5 unde Hinrick alle vorbenombt van der manschup wegen unsse, unde wy borgermestere unde radmanne to Stade vorscreven unsser stad ingesegele to meren tuchnisse unde liggenger orkunde hebben gehangen to desseme breve. De geven unde screven is na godes bord dusent verhundert dar na in deme sosundedrittigsten jare an deme sondage vor sunte Symonis unde Jude dage vorgescreven. 10

<sup>1)</sup> Nach einer Abschrift des Archivars Herm. Post. Das Original ist an das Amt Blumenthal abgegeben. Post, der es noch gesehen hat, bemerkt unter seiner Kopie, daß an der Urkunde nur das Siegel des Erzbischofs gehangen, sowie daß ihm noch eine zweite gleichlautende Ausfertigung vorgelegen habe, jedoch ohne das Bekenntnis und die Besiegelung des Kapitels und der Stiftsritter. <sup>2)</sup> Friedrich Schulte, Kn., zuerst Ub. V 6, 1411. Zeitweilig im Besitz des Schlosses Bederkesa. Noch bezeugt 1446 (Reg.Schm.). Am selben Tage spricht Johann von Borch seine Versicherung und Verzichtleistung für sich und seinen Bruder aus, nach geschebener Eidesleistung und unter Bestätigung Balduins. Besiegelung der beiden Genannten und des Erzbischofs. Abschrift von Post wie No. 109. 15

### Nr. 111.

*Notariatsinstrument über die Bekundung des Hermannus de Wurt, Benefiziaten des Altars St. Magni im Dom, daß er für seinen Altar aus seinen Mitteln von der Äbtissin des Klosters Lilienthal die Einkünfte von 2 Bremer Mark jährlicher Rente gekauft hat, wofür sein Nachfolger wöchentlich zwei Messen lesen soll.* 20

*Im Hause des Notars, 24. Oktober 1436<sup>1)</sup>.*

In nomine domini amen. Anno nativitatis eiusdem millesimo quadringentesimo trecesimo sexto, indictione XIII, mensis Octobris, die vicesima quarta, hora quarta vesperorum, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Eugenii divina providentia pape quarti, anno eius sexto in mei notarii publici testiumque infrascriptorum presencia personaliter constitutus discretus vir dominus Hermannus de Wurt<sup>2)</sup>, perpetuus beneficiatus ecclesie Bremensis, produxit unam 30 cedulam papiream, quam legit de verbo ad verbum, cuius tenor sequitur et est talis:

Coram te notario publico et testibus hic presentibus ego Hermannus de Wurt, perpetuus beneficiatus altaris sancti Magni in ecclesia Bremensi, non dolo seductus aut fraude circumventus, publice et sponte recognosco in hiis scriptis, quod ad altare meum supradictum comparavi, procuravi et emi propriis meis pecuniis redditus  
5 duarum marcarum Bremensium cum media (!) prout patet in litteris super hoc confectis, pro quibus successor meus in dicto beneficio meo pro tempore existens debet legere in qualibet septimana perpetuis temporibus duas missas, unam de beata virgine Maria et alteram pro defunctis vel in absentia sua per officiantem vel suum procuratorem ordinare legendas. In casu, quo dicte misse in qualibet septi-  
10 mana non legerentur, excepta ultima septimana quadragesime, in qua tamen suffragia de beata virgine et pro defunctis legantur, tociens quociens dictus vicarius aut eius officians vel procurator eius hoc neglexerit, antiquis vicariis ecclesie Bremensis aut eorum procuratori duos grossos Bremenses sine ulla gratia et dilacione dabit et presentabit et procurator dictorum vicariorum ut denarios chori ipsos duos grossos  
15 eisdem vicariis ministrabit. Eciam do dictis vicariis plenam auctoritatem in casu, quo redditus duarum marcarum ab abbatissa in Lyliendale et eius conventu reemerentur, ut illa pecunia in littera super hoc confecta expressa a predictis vicariis de scitu vicarii St. Magni supradicti sublevetur, et tamquam fidele depositum custodiant, donec duarum marcarum redditus ad dictum beneficium quanto cicius poterint procurare et ordinare. Ne igitur negliencia (!) vel minucio in huiusmodi pecunia generatur (!) et quod beneficium meum non fraudetur, in eisdem feci huiusmodi ordina-  
20 tionem, ut prenarratur, quam promitto tibi notario sollempni stipulacione gratam, ratam atque firmam eciam penam antedictam firmiter observari, requirens te notarium publicum, ut super premissa facias instrumentum seu instrumenta. Acta sunt  
25 hec Breme in domo habitationis mei Rodolphi Gammen<sup>3)</sup>, notarii infrascripti, anno, indictione, mense, die, hora et pontificatu quibus supra presentibus discretis viris dominis Johanne de Ymmeren<sup>4)</sup> et Gherardo de Brummerzete<sup>5)</sup> perpetuis vicariis in dicta ecclesia Bremensi testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Rodolphus Gamme, clericus Bremensis dyocesis, publicus imperiali  
30 auctoritate notarius, quia predicte cedulae produccioni, leccioni, ratihabicioni omnibusque aliis et singulis premissis, dum sic, ut premittitur, fierent et agerentur, una cum prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, idcirco presens publicum instrumentum manu propria conscriptum exinde confeci et in hanc

publicam formam redegi, quam signo et nomine meis solitis et consuetis signavi, rogatus et requisitus in testimonium premissorum.



<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Pergament im Staatsarchiv zu Hannover, Erzstift Bremen No. 1055. <sup>2)</sup> Herm. de Wurt, Domvikar, zuerst 1410, Ub. IV 422, dann noch 1426, V 289 a. <sup>3)</sup> Rod. Gamme, Notar. Als Benefiziat v. St. Anscharii zuerst 1422, Ub. V 198. Anscheinend identisch mit dem Domvikar Rolandus Gamme: 1422, V 193, der 1431, V 451, als Domvikar wieder Radolfus Gamme genannt wird. <sup>4)</sup> Joh. de Ymmere, Vikar von St. Anscharii: 1404, Ub. IV 313. So noch 1410, IV 422, wo er das Beneficium St. Joh. evang. in St. Anscharii gegen das des hl. Gingulf im Dom vertauscht, und 1432, V 490. Zugleich Domvikar: 1426, Ub. V 289 a und 1429, V 451 a. Noch 1442: Reg.Schm. <sup>5)</sup> Gerh. de Brummerzete, Domvikar 1410, Ub. IV 414 und 1429, V 451 a, wo eine über ihn verhängte Exkommunikation zurückgenommen wird. Zugleich Benefiziat von St. Anscharii 1424, Ub. V 222. Bis 1457 noch in vielen Rechtsgeschäften: Reg.Schm.

## Nr. 112.

Graf Dietrich von Oldenburg und Delmenhorst quittiert dem Bremer Rate über die Rückzahlung einer geliehenen Summe bis auf noch nachständige 120 Gulden.

3. November 1436<sup>1)</sup>.

Wij Diderik<sup>2)</sup> van godes gnaden greve to Oldenborch unde Delmenhorst be-  
kennen unde betugen in dessem breve openbare vor alsweme, dat uns de ersame rad  
to Bremen de summen goldes, de wij en gelent hadden, dar wij eren besegelden breff  
up hebben, uns hebben betalt uppe twintich unde hundert guldene na<sup>3)</sup>. Unde hebben  
des to bekentnisse unse ingesegel drucken heten beneden desse scrift uppert spacium.  
Na godes bord dusent verhundert, dar na in deme sesundedrittigsten jare ame  
sonnavende na alle godes hilgen dage.

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Papier in Trese Bl mit Resten des aufgedruckten Siegels des Grafen Dietrich. <sup>2)</sup> Über Graf Dietrich s. No. 43. <sup>3)</sup> Über diese Schuld vgl. No. 67.

## Nr. 113.

*Graf Dietrich von Oldenburg macht bekannt, daß sein Versuch einer Schiedung zwischen dem Rate von Bremen und Helmeke von der Heyde erfolglos geblieben sei, weil letzterer sich an den Grafen von Bentheim gewandt habe, um durch ihn Recht zu erhalten.*

5

24. November 1436<sup>1)</sup>.

Van godes gnaden wy Diderik greve to Oldenborch unde Delmenhorst be-  
kennen unde betughen openbare vor alsweme, dar desse unse breff vorkomende  
wert, ene seed offte horet lesen, so alz de ersame rad der stad Bremen up ene und  
10 Helmeke van der Heyde up andere syde<sup>2)</sup> umme alle to saghe, de Helmeke vorben. to  
deme genanten rade mend to hebbende, ere und recht in jegenwardicheyt unses  
rades unde unser leven getruwen manne by uns gesad hebben se myt dem rechten to  
vorschedene, also hebben de ergen. rad der stad Bremen, de ersamen her Johanne  
Brundiderkes, Gerde van Varle unde Kerstene Stedinge eres rades borgermeister  
15 unde radmanne van des sulven rades wegene an deme sunnavende na sunte Mertens  
daghe<sup>3)</sup> nu latest geleden by uns ghehad. Darsulves her Johan Brundiderkes ergen.  
vor uns sede, se weren dar vulmechtich van des rades und der stad weghene van Bre-  
men und weren by uns gebleven umme alle to saghe van Helmekes wegene vorben.  
ere unde recht sunder jenigerleyge myddel und warden der utsproke, wes wy ene dar  
20 up vor recht seggen wolden. Dar wij Helmeke ergen. vraghen leten, wor he deme ok  
so don wolde. Dar Helmekes vrund to antworten, wes he by uns gebleven were, des  
hedde wij ene scriff und leet vurder seggen, konde eme van dem rade vorben. sin  
schade gericht werden, dat neme he gerne. Konde eme des ok nicht gescheen, so en  
konde he dar nener rechtdaghe warden. So hedde he enen heren gekoren, des he  
25 hopede de eme rechtes behelpen wolde und konde. Unde he en hedde des vurder  
nene macht, den vangen dach to gevende sunder vulbort des greven van Benthem<sup>4)</sup>.  
Guden vrundes, offte deme rade van Bremen ergen. hir ane wes to kort gescheen sy,  
bidden wij enen jewelken, dar desse unse breff vorkomende wert, fruntliken, dat gij  
den genanten unsen neven van Benthem myt gutliker underwisinge berichten, dat  
30 myt sinen vrunden unde rade also over to sprekende, dat de rad ergen. unde de ore  
des sunder schaden unde hindernisse blyven und nerghen ane vorkortet werden. Dat  
wyllen wij umme juw alle und enen jewelken gerne fruntliken vorschulden unde  
wedder anseen, wor juw des myt uns to donde were, went uns dat myt den van

Bremen so geleghen is, dat wij des by ene blyven moten unde wyllen, dar se recht sin. Desses to tughe so hebben wij Diderik greve vorben. unse ingesegel gedrucket heten beneden an desse scrift. Geven na godes bort verteynhundert jar dar na in deme XXXVI<sup>o</sup> jare an deme hilgen avende sunte Katherinen der hilgen juncvrouwen.

5

<sup>1)</sup> Nach dem Original auf Papier mit Resten eines aufgedrückten Siegels in Trese Y. Zwei Ausfertigungen, die nur in Äußerlichkeiten von einander abweichen. <sup>2)</sup> Über den Streit vgl. auch No. 73. Der nähere Zusammenhang ist aus den vorliegenden Quellen nicht zu ermitteln. <sup>3)</sup> 17. Nov. <sup>4)</sup> Graf Everwin III. v. Bentheim, reg. Graf seit 1421, † 1454.

---

### Nr. 114.

10

Der Rat bekennt, daß er dem Segelke van Bucken<sup>2)</sup> um denstes willen, den he uns und unser stadt bewyset und gedan hefft und noch vorbatt dencket tho doende, die Erlaubnis gegeben hat, auf der Balge zwischen seinem und dem kleinen Hause, das er von Dietrich van Brinckem gekauft hat, ein Gebäude zu seinem und seiner Erben Nutzen und Gebrauch zu errichten und für ewige Zeiten zu behalten.

15

6. Dezember 1436 (an den heiligen dage St. Nicolaus des hilgen bischopfs)<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Nach einer Kopie des 17. Jahrhunderts in Akte P. 2 s. 1 e. 5. <sup>2)</sup> Segelke van Bucken gehört zu den in den Jahren 1415 und 1416 von Groningen und anderen holländischen Städten geschädigten bremischen Kaufleuten und Schiffen: Ub. V 85. Als K. und V. von Häusern bezeugt 1435 bis 1447; als Bevollmächtigter in einer Klage 1437, Sch.-B. 4 b 1 und 2 (wie Dietr. v. Brinkum als Fürsprach ebda.). Elterm. 1444.

20

---

### Nr. 115.

Der Rat verkauft dem Abt Frederik<sup>2)</sup> und dem Prior Johannes als Vertretern des Zisterzienserklosters Reinfeld im Stifte zu Lübeck für 2000 Rheinische Gulden eine jährliche Rente von 120 Gulden, zahlbar in Hamburg in zwei Jahresraten zu Johanni und in den vier heiligen Tagen der Geburt Christi, bei Strafe des Einlagers in Hamburg durch einen Bürgermeister und einen Ratmann im Falle der Nichtbezahlung innerhalb der nächsten 14 Tage nach ergangener Mahnung, jedoch auch mit dem Rechte des Wiederkaufs nach ergangener Kündigung ein Jahr zuvor in den

ersten zwölf Tagen nach Weihnachten, mit den Zinsen, wie sie in den Städten Lübeck, Hamburg, Wismar und Lüneburg gebräuchlich sind, zu zahlen in Hamburg oder Lüneburg. Das Gelöbniß wird gegeben dem Abt, Prior und dem ganzen Konvent zu Reinfeld, sowie dem Rate zu Lübeck.

5 26. Dezember 1436 (an sunte Steffens dage des hilghen mertelers)<sup>1)</sup>.

---

10 <sup>1)</sup> Nach dem durchschnittenen Original auf Pergament in Trese Bs. Das angehängte Siegel der Stadt Bremen ist abgenommen. Über Reinfeld als Geldgeber Bremens vgl. auch H. Albers, Die Anleihen der Stadt Bremen vom 14. b. z. 18. Jahrh. (Veröffentl. a. d. Staatsarch. d. fr. Hansest. Bremen, Heft 3, 1930, S. 59.) <sup>2)</sup> Abt Friedrich von Reinfeld ist am 25. März 1432 gewählt worden und hat sein Amt vermutlich bis 1457 innegehabt. Sein und des Priors Johannes Zuname ist nicht bekannt.